Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, „Tagblatt-Haus".
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonn- und Feiertags.

Mit einer täglichen Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Täglich nachmittags, außer Sonn- und Feiertags.
Fernsprecher-Sammel-Nr. 59631.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Im Verlag abgeholt: 96 R.-Pfg., in den Ausgabestellen: 98 R.-Pfg., durch die Träger ins Haus gebracht R.-M. 1.— für eine Bezugszeit von 2 Wochen. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Örtl. Anzeigen 20 R.-Pfg., auswärt. Anzeigen 30 R.-Pfg., örtl. Reklamen R.-M. 1.— auswärtige Reklamen R.-M. 1.50 für die einspaltige Kolonelzeile oder deren Raum. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigen-Annahme 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Nassaus.

Postscheckkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Nr. 261. Donnerstag, 7. November 1929. 77. Jahrgang.

Fünf Wochen Baden-Baden.

Seit genau fünf Wochen beraten in Baden-Baden die Banksachverständigen über die große internationale Weltbank, über das Institut, das nach dem Young-Plan nicht nur Kriegsschuldenzahlungen entgegennehmen oder abführen, sondern das den Welthandel finanzieren und neue Handelskredite erschließen soll. Man ist nach diesen fünf Wochen so weit gekommen, ein Statut dieser Weltbank aufzustellen. Auch danach hat man noch eine Reihe wichtiger Aufgaben zu erledigen, ehe die Weltbank Wirklichkeit werden soll. Die lange Dauer des Kampfes, von dem die Öffentlichkeit wenig erfuhr, weil er um banktechnische Spezialfragen zu gehen schien, erklärt sich nicht etwa aus der Hartnäckigkeit und der Dogmatik von Spezialisten, die ihre Lieferungsforderungen durchsetzen wollten, sondern aus den Gegensätzen der Volkswirtschaften, die an der künftigen Weltbank interessiert sein werden. Der Young-Plan hat absichtlich vermieden, die Bank nur zu einem Einzahlungs- und Auszahlungsinstitut zu machen, das mechanisch deutsche Gelder annehmen und den Gläubiger zuführen würde. Er erklärt es ausdrücklich als den Zweck der Bank, „zusätzliche Möglichkeiten für den internationalen Kapitalverkehr zu schaffen und ein brauchbares Werkzeug zur Förderung der internationalen Beziehungen" zu werden. An anderer Stelle des Young-Plans wird noch erklärt, die der Bank zufließenden deutschen Reparationszahlungen sollten dazu dienen, eine zunehmende deutsche Ausfuhr zu finanzieren. Aber diese für Deutschland vorteilhafte Zweckbestimmung der geplanten Bank wurde von der Gegenseite auf das schwerste mißbilligt und man suchte die kommende Bank auf das Niveau einer reinen Reparationsbank herunterzudrücken. Aus englischen Regierungskreisen wurde erklärt, die Bank dürfe ihre Mittel nicht etwa zur Durchführung finanzieller und kommerzieller Transaktionen benutzen, die wohl für eine Nation vorteilhaft, für die andere aber nachteilig seien. Auch in Washington verfolgte man die Beratungen der Banksachverständigen mit einem gewissen Mißtrauen. So kam es, daß der erste Vertragsentwurf für die deutschen Delegierten nicht annehmbar erschien.

Nachdem man schon drei Wochen miteinander verhandelt hatte, sah sich die deutsche Delegation genötigt, ein Memorandum vorzulegen, das sich bemühte, die Aufgaben der Bank wieder auf den vom Young-Plan gezogenen Rahmen auszudehnen. Man hat, um die Gegensätze nicht allzusehr anwachsen zu lassen, Unterausschüsse eingesetzt, die den ganzen Fragenkomplex durchsprechen und schließlich ist man wirklich zu einem Bankprojekt gekommen, das zwar nicht ganz den Richtlinien des Young-Plans entspricht, aber immerhin nicht nur eine Reparationsbank, sondern eine „Kooperationsbank", also eine Bank der internationalen wirtschaftlichen Zusammenarbeit sein soll. Dieses Ziel, die Gegensätze ohne Benachteiligung des deutschen Standpunktes auszuräumen, konnte dadurch erreicht werden, daß man die Statuten der Bank in einen banktechnischen und in einen grundsätzlichen Teil zerlegte und lediglich in diesem grundsätzlichen Teil auf den Young-Plan Bezug nahm. Die Betätigung der Bank als Finanzinstitut für erweiterte deutsche Ausfuhr ist aber auch für die weitere Zukunft dadurch gesichert worden, daß — und hier ergibt sich eine erste Abänderung des Young-Planes — der Verwaltungsrat nur das Recht haben soll, den banktechnischen Teil der Statuten abzuändern, nicht aber jenen grundsätzlichen Teil, der der Bank den Charakter als internationales Bankinstitut gibt.

Dann ergaben sich andere Abänderungsnotwendigkeiten wegen des Widerstandes einzelner Delegationen. So hat man der Bank ihr ursprünglich vorgesehenes Recht genommen, Schuldverschreibungen, gestützt auf den Wert der deutschen Zahlungen, auszugeben, ein Recht, das die Folgen eines deutschen Zahlungsmoratoriums für die Gläubigerländer und für Deutschland abmildern sollte, das aber doch auch die Gefahr in sich barg, einen unechten Transfer auf deutsche Kosten zu fördern. Man hat weiterhin die Rechte der Bank, sich im internationalen Finanz- und Kreditverkehr zu betätigen, nicht im einzelnen aufgezählt, wohl aber die Geschäfte, die der Bank verboten sind. Dazu gehören die Ausgabe von Papieren, die einen banknotenähnlichen Charakter tragen, die Auszahlung von Vorschüssen an Regierungen, aber auch die Erwerbung eines vorherrschenden Einflusses auf bestimmte Geschäftszweige, der Grundstückserwerb, die Devisenspekulation oder der Aktienkauf. Das sind alles Geschäfte, durch die Konkurrenzbedenken einzelner beteiligter Staaten erweckt werden könnten. Die Konkurrenzbedenken werden bei den noch offenen Problemen ebenfalls eine große Rolle spielen, bei der Frage sowohl, wo die Bank ihren Sitz nehmen soll, als auch bei der Auswahl des Präsidenten der Weltbank unter den in Betracht kommenden Persönlichkeiten.

Reichstagsbeginn am 27. November.

Die Besprechungen beim Reichskanzler.

as. **Berlin**, 7. Nov. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Die gestrigen Besprechungen von Vertretern der Regierungsparteien mit dem Reichskanzler haben das Ergebnis gehabt, daß als Einberufungstag für den Reichstag der 27. November in Aussicht genommen ist. Aus der offiziellen Mitteilung über die Besprechung ergibt sich, daß das Parlament sich, wie schon angedeutet wurde, zunächst nur mit innenpolitischen Fragen zu befassen haben wird. Offenbar hat man also auch an amtlicher Stelle die Hoffnung aufgegeben, daß die Young-Gesetze noch in diesem Jahr dem Parlament zugeleitet werden können. Vor allem soll das Parlament

möglichst schnell das Volksbegehren erledigen.

Der Volksentscheid soll noch in diesem Jahre durchgeführt werden, was für die Praxis bedeutet, daß die Abstimmung am 15. oder 21. Dezember stattfinden dürfte. Nun entspricht diese Beschleunigung zwar einem Wunsche der Volksbegehrler, doch sind sie mit dem gewählten Termin durchaus nicht einverstanden. Der „Lokal-Anzeiger" äußert sich vielmehr äußerst unzufrieden und verweist darauf, daß man die Sonntage vor Weihnachten sonst für alle Wahlen ausgeschaltet habe. Im übrigen wird

das endgültige amtliche Resultat

des Volksbegehrens erst kurz vor dem Zusammentritt des Reichstages, etwa zwischen dem 22. und 25. Nov., vorliegen. Die Nachprüfung der Eintragungen nimmt ziemlich viel Zeit in Anspruch. In verschiedenen Gemeinden sind Unregelmäßigkeiten vorgekommen. So sind an manchen Orten die Einzeichnungslisten von Haus zu Haus getragen worden, während sie nach den gesetzlichen Bestimmungen in einem bestimmten Lokal aufliegen mußten. Einzeichnungen in solche Wanderlisten sind ungültig. Die endgültige Eintragungsziffer dürfte also noch etwas geringer sein als die vorläufige Zählung. Hoffentlich aber sind nicht so viel Eintragungen hinfällig, daß sich der Volksentscheid als abgelehnt erweist. Es wäre außerordentlich bedauerlich, wenn den Herren Hugenberg und Seldte die Gelegenheit genommen würde, ihren Kampf weiter durchzuführen, der mit einer Schlappe sondergleichen für das Volksbegehren enden muß. Erst wenn das endgültige Ergebnis vorliegt, wird auch entschieden werden, ob das Hugenbergsche Gesetz verfassungsändernd ist oder nicht. Für die Praxis hat die Frage keine große Bedeutung, da auch, wenn der verfassungsändernde Charakter nicht anerkannt wird, sich etwa 20,5 Millionen Stimmberechtigte an dem Volksentscheid beteiligen müßten, eine Ziffer, die nie und nimmer aufzubringen ist.

Weiter hat man bei den gestrigen Besprechungen beim Kanzler auch den Konflikt im Rechtsausschuß erörtert, das heißt

die Frage der Ehescheidungsreform.

So weit sich die Dinge übersehen lassen, ist nun der kleine Konflikt völlig erledigt. Der Kanzler wird sich offenbar bei den anderen Regierungsparteien für eine Vertagung dieser Angelegenheit einsetzen, womit das Zentrum befriedigt sein dürfte. Daher kündigt auch heute schon das Zentrumsorgan, die „Germania", an, daß die Zentrumsmitglieder wieder an den Beratungen im Rechtsausschuß teilnehmen werden, nachdem der Kanzler dem Verlangen des Zentrums entsprochen habe, einen Schritt bei den übrigen Regierungsparteien zu unternehmen. Im übrigen wird hierüber am Freitag nachmittag noch eine Besprechung beim Kanzler stattfinden, an der auch die maßgebenden Mitglieder des Rechtsausschusses teilnehmen werden. Nach der Beilegung dieses kleinen Konfliktes, wenn man dieses Wort überhaupt anwenden darf, ist die Bahn frei für

die Ernennung des Ministers Dr. Curtius zum Außenminister,

die nun in allernächster Zeit vollzogen werden dürfte. Nachfolger im Wirtschaftsministerium wird wahrscheinlich der volksparteiliche Abgeordnete Albrecht. Allerdings läßt sich das „Berl. Tageblatt" über einen Konflikt in der Volkspartei berichten. Darnach soll der rechte schwerindustrielle Flügel der Partei sich gegen die Ernennung von Albrecht und für die Ernennung des Abgeordneten Dauch einsetzen. Man wird den Wert dieser Meldung nicht zu überschätzen brauchen. Möglich erscheint, daß man mit der Personalpolitik nicht überall einverstanden ist. Im übrigen ist es aber nicht Sache der Fraktionen und Parteien, sondern Sache des Reichskanzlers, seine Mitarbeiter auszusuchen, die dann durch den Reichspräsidenten zu Ministern ernannt werden.

Die Berichterstattung über das Volksbegehren.

Berlin, 6. Nov. Zu verschiedenen Presseäußerungen, die von einem Versagen der Organisation des Reichswahlleiters bei der Berichterstattung über das Ergebnis des Volksbegehrens sprechen, wird von unterrichteter Seite daran erinnert, daß der Reichswahlleiter im Einverständnis mit dem Reichsminister des Innern bereits am 24. Oktober die Wahlkreisleiter um beschleunigte Übermittlung der Ergebnisse ersucht hat. Wenn doch Verzögerungen eingetreten sind, so liegt dies nach Ansicht der unterrichteten Stellen hauptsächlich an der dezentralisierten Bearbeitung durch Landes- und Gemeindebehörden. Es ist damit zu rechnen, daß das amtliche Ergebnis des Volksbegehrens zwischen dem 20. und 25. d. M. vorliegen wird. An einzelnen Stellen scheint die Zahl ungültiger Eintragungen verhältnismäßig hoch zu sein. So ist in einer Gemeinde in Franken festgestellt worden, daß von 133 Eintragungen 43 ungültig sind, da die Unterschriften von anderen als den Eintragungsberechtigten geleistet worden sind. Ungültig erklärt werden können immer nur einzelne Eintragungen, niemals ganze Listen. Über alle strittigen Fragen fällt die letzte Entscheidung der Reichswahlausschuß, dem Vertreter der sechs größten Parteien angehören.

Der Reichskanzler beim Reichspräsidenten.

Berlin, 7. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Reichspräsident v. Hindenburg empfing heute den Reichskanzler Hermann Müller zum Vortrag.

Die Organisation der Zahlungsbank.

Baden-Baden, 6. Nov. Der Organisationsausschuß der B. J. Z. ist sich hinsichtlich der Bindungen, die die Bank für den internationalen Zahlungsausgleich in der Frage der Sachlieferungen nach dem Haager Protokoll einzugehen hat, in seiner heutigen Nachmittagssitzung dahin schlüssig geworden, daß die B. J. Z. nur diejenigen Verpflichtungen auf sich zu nehmen hat, die ihr auf rein banktechnischem Gebiete zufallen. Der Organisationsausschuß hat also die Übernahme von Funktionen, die bisher in Erfüllung des Wallenberg-Abkommens die Reparationskommission auszuüben hat, abgelehnt, da er die Bestimmungen des Young-Planes und der ihm beigegebenen Richtlinien dahin auslegte, daß für die B. J. Z. hier nur rein treuhänderische Aufgaben in Betracht kommen. Es wird nun Sache des Organisationsausschusses für Sachlieferungen sein, festzustellen, welcher Stelle die bisher von der Reparationskommission wahrgenommenen Obliegenheiten zu übertragen sind. Mit der heute getroffenen Entscheidung hat sich der Ausschuß an den Ende voriger Woche gefaßten Beschluß gehalten, auch das Trust Agreement rein bankmäßig aufzubauen.

Die zweite Haager Konferenz im Dezember?

Paris, 7. Nov. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Das meist aus dem Quai d'Orsay gut unterrichtete „Oeuvre" meldet, daß die zweite Sitzung der Haager Konferenz vom belgischen Premierminister Jaspar nicht vor Dezember einberufen werden könne, denn die meisten Young-Plan-Komitees würden ihre Arbeiten nicht vor Ende November fertiggestellt haben. Es erscheine, daß in den Komitees keinerlei unüberwindliche Schwierigkeiten mehr bestünden, abgesehen von dem Ostreparationskomitee, wo man jede Hoffnung auf eine Verständigung aufgegeben habe. Mehrere andere Blätter berichten dazu, daß das Ostreparationskomitee seinen negativen Bericht hinsichtlich Ungarns schon ausgearbeitet habe, daß aber nunmehr unerwartete Schwierigkeiten mit Bulgarien aufgetaucht seien. Bulgarien solle 750 Mill. Goldfranken in 36 Annuitäten bezahlen, lehne diese Summe aber als untragbar ab.

Die deutsch-amerikanischen Reparationsverhandlungen.

Paris, 7. Nov. Havas berichtet aus Washington, daß das Mitglied der amerikanischen Botschaft in Paris, Edwin Wilson, den Auftrag erhalten habe, sich nach Berlin zu begeben, um an den Verhandlungen zum Abschluß eines neuen deutsch-amerikanischen Abkommens zur direkten Bezahlung der Reparationen teilzunehmen.

Die Überführung der Leiche des Prinzen Max von Baden.

Konstanz, 6. Nov. Für den verstorbenen Prinzen Max von Baden fand heute nachmittag in der Leichenhalle des Krankenhauses, in der der Tote unter einem Wald von grünen Kränzen aufgebahrt lag, eine Trauerfeier im engsten Familienkreise statt. Landeskommissar Hartmann (Konstanz) legte im Namen der badischen Regierung einen Kranz mit einer Schleife in den badischen Farben nieder. Abends 21 Uhr erfolgte die feierliche Überführung der Leiche von Konstanz nach Salem. Die Garnison gab dem Toten das Geleite nach der Stadt zu der Fähre. Feuerwehr geleitete mit Fackeln die Fahrt über den Bodensee. Das ungewöhnliche Schauspiel der nächtlichen Überführung der Leiche machte auf die ungeheure Menschenmenge und alle Teilnehmer, die entblößten Hauptes den Weg einsäumten und am Hafen standen, einen tiefen Eindruck.

Gedenkrede des Ministers Dietrich.

Berlin, 6. Nov. Reichsernährungsminister Dietrich hielt heute abend im Unterhaltungsrundfunk eine Gedenkrede für den verstorbenen letzten kaiserlichen Reichskanzler, Prinzen Max von Baden. Nach einem kurzen Rückblick auf den Werdegang des Prinzen erinnerte er an die Tage der Kanzlerschaft des Verstorbenen, die angefüllt gewesen seien mit dem Kampf gegen den Zusammenbruch der Front, mit dem Kampf um die Erhaltung der Monarchie und mit dem Kampf um einen tragbaren Frieden. Minister Dietrich zitierte Stellen aus einem Schreiben des Prinzen an den Großherzog von Baden vom 15. Oktober 1918, in dem er die Hoffnung aussprach, daß er mit Hilfe der Sozialdemokratie imstande sein werde, den Kaiser zu retten. Deutschland sei gezwungen, die harten Bedingungen Wilsons anzunehmen, wenn es nicht die letzte Blüte deutscher Mannheit auf dem Schlachtfelde nutzlos verbluten sehen wolle. Der Prinz habe sich bis zum letzten Augenblick um die Erhaltung der Monarchie bemüht und gehofft, daß ein freiwilliger Entschluß des Kaisers auf Thronentsagung das Kaisertum retten könne. Aus allem ergebe sich, daß die maßlosen Vorwürfe gegen den Prinzen, die ihn verantwortlich machen wollten für den Fall des Reiches, den Fall des Kaisertums und den Ausbruch der Revolution, jeder Begründung entbehrten. Nur böser Wille könne seine guten Absichten bestreiten. Einem Badener, der ihn aus dynastischen Gründen beschwor, die Kanzlerschaft abzulehnen und auf die Möglichkeit des Zusammenbruches hinwies, habe er geantwortet: „Ich kann heute, wo Deutschland und der Kaiser in höchster Gefahr sind und ein schwacher Hoffnungsschimmer besteht, daß ich zu ihrer Rettung beitragen kann, unmöglich an mich und meine Zukunft denken.“ Die Geschichte werde ihm das Zeugnis ausstellen, daß er mit gutem Willen und mit klarem Blick und aus ehrlichen Beweggründen an die unlösbare Aufgabe herangegangen sei und daß er bis zum bitteren Ende dabei blieb.

Beileidstelegramme.

Berlin, 6. Nov. Der Reichspräsident hat der Prinzessin Max von Baden zum Ableben ihres Gemahles telegraphisch seine herzliche Teilnahme ausgesprochen.

Der Reichskanzler hat an die Gemahlin des Prinzen Max von Baden im eigenen wie im Namen der Reichsregierung ein Beileidstelegramm gerichtet.

Zusammentritt des Badischen Landtags.

Karlsruhe, 6. Nov. Der neugewählte Badische Landtag ist heute vormittag zusammengetreten. Die Zuhörertribünen waren dicht besetzt, das Haus war fast vollzählig versammelt. Der Alterspräsident Habermehl (D.-Natl) begrüßte die Abgeordneten. Staatspräsident Dr. Schmitt hieß den Landtag namens der bisherigen Staatsregierung willkommen, die bis zur Neuwahl der Regierung die Geschäfte weiterführt. Darauf schritt das Haus zur Wahl des Präsidiums. Zum siebentenmal wurde der Zentrumsabgeordnete Baumgartner zum Landtagspräsidenten gewählt. Die Wahl des ersten Vizepräsidenten fiel auf den sozialdemokratischen Abgeordneten Maier-Heidelberg, die Wahl des zweiten Vizepräsidenten auf den volksparteilichen Abgeordneten Dr. Waldeck. Präsident Dr. Baumgartner übernahm den Vorsitz und widmete dem verstorbenen langjährigen Präsidenten der Ersten Kammer und nachmaligen Reichskanzler Prinzen Max von Baden tief empfundene Gedenkworte. Die Deutschnationalen und die Nationalsozialisten verließen den Saal. Vor Schluß der Versammlung gab der sozialdemokratische Fraktionsführer Maier eine Erklärung ab, in der er sein Bedauern über das Verhalten der Deutschnationalen, Nationalsozialisten und Kommunisten, die sitzen geblieben waren bei der Beileidskundgebung des Präsidenten für Prinz Max, Ausdruck gab.

Konflikt in der Volkspartei.

Berlin, 7. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Nach einer Meldung des Düsseldorfer Korrespondenten des „B. T.“ scheint es innerhalb der DVP. zu einem Konflikt zu kommen. Es wird auf die Rede des volksparteilichen Abg. Zapf in der Bremer Tagung des Industrie-Ausschusses der Volkspartei hingewiesen, die sich gegen eine Rechtskoalition wandte. Die Rede habe bei einer Anzahl von Teilnehmern starke Verstimmung hervorgerufen. Eine interne Aussprache in einem Kreis Gleichgesinnter habe dazu geführt, daß eine Gruppe, die als Sprecher der rheinisch-westfälischen Schwerindustrie auftrete, ein Ultimatum an die Partei gerichtet habe, welches folgendes besagt: 1. Zum Wirtschaftsminister soll, wenn Curtius Außenminister wird, Dauch bestimmt werden, während Zapf, Albrecht und Moldenhauer abgelehnt werden. 2. Die Ämter des Fraktionsvorsitzenden und des Parteivorsitzenden sollen künftig getrennt werden. Wenn Scholz Parteivorsitzender werde, solle er den Vorsitz der Reichstagsfraktion niederlegen und an seine Stelle der auf dem äußersten rechten Flügel stehende Becker-Hessen treten. 3. Auch als Parteivorsitzender wird Scholz nur bedingungsweise akzeptiert. Es sollen ihm zuverlässige Berater zur Seite gestellt werden. Dabei denke man in erster Linie an Kardorff, ferner an Huck und Wunderlich.

Für den Fall, daß diese Bedingungen nicht angenommen würden, drohe der schwerindustrielle Flügel mit dem Austritt aus der Partei und dem Anschluß an die Deutschnationale Partei.

Indienststellung des neuen Kreuzers „Karlsruhe“.

Wilhelmshaven, 6. Nov. Der Kreuzer „Karlsruhe“ wurde heute vormittag auf der Marinewerft Wilhelmshaven in Dienst gestellt.

Vor der französischen Regierungserklärung.

Unveränderte Außenpolitik.

Paris, 7. Nov. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Mit Spannung sieht man nicht nur in Frankreich, sondern auch in Deutschland der heutigen Kammersitzung, dem Programm der Regierung Tardieu, den Erklärungen Briands über die Außenpolitik und der daran anschließenden außenpolitischen Debatte entgegen. Um uns über die Einstellung der verschiedenen Kammerfraktionen ein Bild machen zu können, haben wir mehrere leitende Parlamentarier von der äußersten Linken bis zur äußersten Rechten über ihre Ansicht befragt. Als symptomatisch verdient hervorgehoben zu werden, daß sich sämtliche Persönlichkeiten für die deutsch-französische Annäherung und für die Fortsetzung der Politik Briand aussprachen.

Die Sozialisten

Renaudel und Grumbach

erklärten übereinstimmend, gerade jetzt, wo die Nationalisten in Frankreich und in Deutschland sich wie auf Verabredung in die Hände arbeiteten, um den Young-Plan zu sabotieren und die friedlichen Beziehungen zwischen Frankreich und Deutschland zu stören, sei eine energische Fortsetzung der Annäherungspolitik mehr denn je notwendig. Die Regierung Tardieu werde die gleiche Politik gegenüber Deutschland verfolgen müssen, wie das vorhergehende Kabinett. Ja, sie werde vielleicht gezwungen sein, die deutsch-französischen Beziehungen noch enger zu gestalten, um den nationalistischen Treibereien in beiden Ländern zu begegnen.

Auch der ehemalige Minister

Albert Sarraut,

einer der hervorragendsten Führer der Radikalen Partei, zeigt sich davon überzeugt, daß die Politik Frankreichs gegenüber Deutschland unverändert weiter geführt werde. Man dürfe die Rolle der reaktionären Regierungsmitglieder nicht überschätzen. Daß das französische Volk für die Annäherung und den Frieden sei, gehe klar daraus hervor, daß bei sämtlichen Kombinationen vor dem Zustandekommen der Regierung Tardieu das Außenministerium weiterhin mit Briand besetzt bleiben sollte. Auch das Parlament habe dieser Stimmung der Massen Rechnung getragen und sich wiederholt für die Politik Herriots und Briands eingesetzt. Er zweifle nicht daran, daß auch das deutsche Volk den Frieden erstrebe. Sollte das Ministerium Tardieu gestürzt werden, was er für wenig wahrscheinlich halte, so werde eine Linksregierung ans Ruder kommen, sodaß die Außenpolitik erst recht unverändert bleiben würde.

Der Fraktionsvorsitzende der Radikalen,

Cazals,

glaubt gleichfalls nicht an eine Beeinflußung der Außenpolitik Briands durch Maginot und seine Freunde. Mit ihrem Eintritt in die gegenwärtige Regierung hätten die reaktionären Minister sich mit der Briandschen Annäherungspolitik abgefunden. Diese Politik, die Politik Stresemanns, habe auch das deutsche Volk so durchdrungen, daß man trotz der Volksabstimmung über den Young-Plan keinerlei Überraschungen mehr zu befürchten brauche.

Der bekannte radikale

Senator Godart

bezeichnete das Ergebnis des Volksbegehrens in Deutschland als einen Unfall, der keine weiteren Folgen haben werde. Auf jeden Fall könne eine Gefährdung der deutsch-französischen Beziehungen nur von deutscher, aber niemals von französischer Seite ausgehen. Der Regierungswechsel in Frankreich werde diese Beziehungen in keiner Weise stören.

Der kürzlich zum Senator gewählte Führer der Sozialistischen Republikaner,

Viollette,

ist der Ansicht, daß die französische Außenpolitik ohne Rücksicht auf die Zusammensetzung der Regierung unverändert bleiben werde, wenn es auch paradox erscheine, daß die Rechte gezwungen sei, die Außenpolitik der Linken fortzusetzen. Falls das Kabinett Tardieu den Versuch machen wollte, die Außenpolitik umzubiegen, werde sein Parteifreund Briand ohne jeden Zweifel zurücktreten und dadurch die Gesamtdemission des Gesamtministeriums erzwingen. Daß auch das deutsche Volk in seiner großen Mehrheit für die Friedenspolitik mit Frankreich sei, werde nach seiner Ansicht der Ausfall der Volksabstimmung über den Young-Plan zeigen. Das werde wiederum die französischen Republikaner in ihrem Kampf gegen die Nationalisten in Frankreich stärken, die nicht weniger unternehmungslustig, aber auch so ungefährlich seien wie die deutschen.

Der der Parlamentsmitte, aber keiner Partei angehörende Abgeordnete

Mandel,

der bekanntlich in starkem Maße zum Sturz der Regierung Briand beigetragen hat und bereits der Regierung Tardieu seine Gegnerschaft ankündigte, tritt für die strikte Durchführung der Friedensverträge ein. Bei der Rheinlandräumung sei die einzige Frage, ob Deutschland die darauf bezüglichen Bestimmungen des Versailler Vertrages erfüllt habe. Wenn Deutschland den Young-Plan ablehne, bleibe der Dawes-Plan und die im Jahre 1921 auf 132 Milliarden Goldmark festgesetzte Gesamtschuld Deutschlands bestehen.

Auch für den parlamentarischen Führer der Gruppe Maginot,

Paul Reynaud,

ist das Verbleiben Briands im Außenministerium ein Beweis dafür, daß der bisherige außenpolitische Kurs beibehalten wird. Es handle sich nicht um eine persönliche Politik Stresemanns oder Briands, sondern um die Außenpolitik zweier Völker, die gerade jetzt der Stimmung in Deutschland und Frankreich entspreche.

Der Parteigenosse Reynauds, der kriegsblinde Abgeordnete

Scapini

hält das Zustandekommen eines Wirtschaftsbündnisses zwischen Frankreich und Deutschland als unvermeidlich. Das Rheinland müsse geräumt werden, aber Deutschland müsse dafür Garantien für die Sicherheit Frankreichs geben. Man zweifle in Frankreich vielfach noch an dem guten Willen Deutschlands. Deshalb solle Deutschland nach dem Tode Stresemanns mehr als je seine Politik fortführen, um zu zeigen, daß es von dieser Politik auch wirklich beseelt sei. Stresemann sei tot, aber glücklicherweise lebe Briand noch, um sein Werk fortzusetzen.

Selbst ein Mitglied der Gruppe Marin, der Abgeordnete

Taittinger,

bezeichnete Briands Politik als unabänderlich und sprach sich für die Räumung des Rheinlandes unter gewissen Bedingungen, die für Deutschland durchaus annehmbar seien, aus. Diese Bedingungen seien: 1. Anerkennung des Young-Plans, 2. Kommerzialisierung der deutschen Schuld, 3. Fortsetzung der Annäherungspolitik. Frankreich verlange für seine Zugeständnisse gleichwertige Konzessionen von Deutschland.

Briand setzt seine Verständigungspolitik fort.

Paris, 7. Nov. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) In einem sensationellen Interview äußert sich der Chefredakteur des „Matin“, Jules Sauerwein, zu der heute nachmittag bevorstehenden Regierungserklärung und insbesondere zu den darin zu behandelnden außenpolitischen Fragen. Sauerwein versichert, daß in dem gestern früh abgehaltenen Kabinettsrat kein einziges Regierungsmitglied an Briand die Forderung gerichtet habe, irgend einen Punkt seiner Politik auch nur im allergeringsten abzuändern. Die Politik Briands sei 1928 von den Wählern, später von der gesamten Regierung Poincaré und schließlich von der Haager Konferenz und der Kammer und dem Senat gebilligt und unterstützt worden. Sie habe sich seitdem nicht geändert.

Briands Stellung in der Räumungsfrage sei folgende: Die Räumung werde fortgesetzt und in den vorgesehenen Fristen durchgeführt werden, unter der Voraussetzung, daß der Young-Plan zur Annahme gelangt.

Dazu sei allerdings 1. die Ratifizierung durch die Parlamente, 2. die Annahme der damit verbundenen gesetzgeberischen Maßnahmen durch den Reichstag; 3. die Übergabe der deutschen Schuldverschreibungen an die Internationale Zahlungsbank notwendig. Damit trete der Young-Plan in Kraft und ziehe gerechterweise die im Haag festgesetzten politischen Folgen nach sich. Vom internationalen Markte und nicht von den Deutschen allein hänge es ab, die deutsche Schuld mehr oder weniger zu mobilisieren. Sauerwein will wissen, daß die ersten Kreditoperationen innerhalb sechs Wochen nach Inkrafttreten des Young-Planes unter den günstigsten Verhältnissen erfolgen könne. In der

Saarfrage

werde Briand zweifellos der darüber besorgten Kammer genaue Aufklärungen geben können. Bisher seien Verhandlungen noch nicht begonnen worden. Nach Verständigung beider Länder hätten lediglich in theoretischer Weise vorbereitende Studien begonnen. Die französische Regierung sei jedoch grundsätzlich damit einverstanden, daß unter strikteste Wahrung der Rechte der Bevölkerung es vielleicht für alle diejenigen, die praktisch das größte Interesse im Saarbecken besäßen, nützlich sein könne, sich über eine Form der Zusammenarbeit zu einigen, statt einfach einen Abbruch der Handelsbeziehungen im Jahre 1935 abzuwarten.

Wenn gewisse Abgeordnete, wie es den Anschein habe, in der Kammer Akten einbringen wollten, nach denen die Deutschen in Widerspruch mit den Entmilitarisierungsbestimmungen im Rheinland Bahnhöfe, Eisenbahnlinien und Brücken anlegten, so müsse man auf die technischen Abkommen hinweisen, die bereits vor einigen Monaten abgeschlossen und bisher eingehalten worden seien. So sei in allen Punkten die deutsch-französische Politik Briands unverändert geblieben und Briand werde ihr sicherlich nicht aus Opportunitätsgründen eine andere Färbung geben, um irgend ein Manöver zu begünstigen.

Die Aussichten für Tardieu.

Paris, 7. Nov. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Die Morgenblätter rechnen damit, daß die Kammerdebatte über die Regierungserklärung und insbesondere über die Außenpolitik des Kabinetts Tardieu einen derartigen Umfang annehmen wird — gestern abend waren bereits 38 Interpellationen und 10 Fraktionsredner vorgemerkt —, daß die Abstimmung höchstwahrscheinlich erst im Laufe des Freitags erfolgen kann. In der Voraussage über den Ausgang der Abstimmung zeigt man sich nach wie vor zurückhaltend, doch glauben die meisten Blätter, daß die Regierung Tardieu, falls es nicht zu unvorhergesehenen Zwischenfällen kommt, mit einer knappen Mehrheit siegen werde. Das „Echo de Paris“ sucht heute bezeichnenderweise durch Veröffentlichung eines Artikels von Marcel Hutin für die Regierung Stimmung zu machen. Darin behauptet der Vertraute Poincarés, der ehemalige Ministerpräsident wünsche auf das lebhafteste einen Erfolg seines Freundes Tardieu. Das Blatt beschwört im übrigen die 15 Anhänger Marins, die 20 Unabhängigen, die 18 Mitglieder der Gruppe Franklin-Bouillon und die sonstigen unzufriedenen Elemente der Kammer, nicht die Torheit zu begehen, das Kabinett Tardieu zu stürzen, weil Briand im Außenministerium verblieben sei. Denn dann wäre ein Linksministerium, höchstwahrscheinlich ein Kabinett Daladier, mit Briand im Außenministerium und Chautemps im Innenministerium, sicher. Das aber bedeute, Frankreich der Verzichtspolitik und der Entwaffnung auszuliefern.

Guillaumat bei Maginot.

Paris, 7. Nov. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Kriegsminister Maginot hatte gestern eine Unterredung mit dem Kommandanten der Rheinarmee, General Guillaumat, in der er sich über die militärische Lage im besetzten Rheinland, also höchstwahrscheinlich über den Stand der Räumung, unterrichtet. Der „Excelsior“ mißt dieser Besprechung besondere Bedeutung bei.

Gestoppte Räumungsmaßnahmen in der dritten Zone.

Berlin, 7. Nov. Der „Vorwärts" gibt eine Meldung des sozialdemokratischen Pressedienstes wieder, wonach der seit Wochen vorliegende Abmarschbefehl für das in Kreuznach stationierte französische Regiment plötzlich zurückgezogen worden sei. Kreuznach bleibe bis auf weiteres besetzt. Eine französische Kompanie, die auf dem Mainzer Bahnhof bereits zum Abtransport bereitstand, habe den Befehl erhalten, sich in die alten Quartiere zurückzubegeben.

Der „Vorwärts" bemerkt dazu: Dieser plötzliche Gegenbefehl hängt offenbar mit dem französischen Kabinettswechsel und insbesondere mit der Ernennung Maginots zum Kriegsminister zusammen. Maginot und seine Freunde hatten bereits unter dem früheren Kabinett die Auffassung vertreten, daß die Räumung der dritten Zone erst nach der Inkraftsetzung des Young-Planes zu beginnen habe. Der sogenannte „Erfolg" des Hugenbergschen Volksbegehrens kam nun diesen Treibereien sehr gelegen, und die regierungsoffiziöse Rechtspresse erklärte sofort, daß angesichts des nunmehr ausstehenden Volksentscheides keine weiteren Vorkehrungen für die Räumung der dritten Zone getroffen werden dürften.

Das Deutschtum der Saarländer.

London, 6. Nov. In einem Aufsatz des Sonderkorrespondenten der „Times" über das Saargebiet heißt es: Wenn es tatsächlich im Jahre 1935 zu der vorgesehenen Abstimmung käme, würde die große Mehrheit für den Wiederanschluß an Deutschland stimmen. Ich habe mit vielen Saarländern der verschiedensten Bevölkerungsschichten über diesen Punkt gesprochen. Ihre Haltung ist unabänderlich die gleiche. Sie sind Deutsche und sind stolz darauf. Ohne Rücksicht auf andere Erwägungen haben sie den dringenden Wunsch, wieder uneingeschränkt ihrem Vaterlande anzugehören. Am Schluß des Aufsatzes heißt es: Die starke Stimmung zugunsten Deutschlands wird es vermutlich in Frankreichs Interesse und im Interesse Europas als zweckmäßig erscheinen lassen, das Saargebiet ohne Volksabstimmung an Deutschland zurückzugeben.

Verbesserung des Verkehrswesens in den Grenzlandgebieten.

Berlin, 6. Nov. Der Vorstand des Gesamtverbandes der Christlichen Gewerkschaften Deutschlands überreicht dem Reichstag, der Reichsregierung, den Regierungen von Preußen, Bayern, Hessen, Baden und Oldenburg sowie den Verwaltungen der Reichsbahn und der Reichspost eine Denkschrift über die Verbesserung des Verkehrswesens in den Grenzlandgebieten. Nach einer längeren Einleitung gibt die Denkschrift eine zusammenfassende Darstellung der als notwendig erscheinenden Verkehrsverbesserungen an der Saar und in der Pfalz, in Hessen, Baden, im Aachener Wirtschaftsgebiet, in Ostpreußen, in der Grenzmark Posen-Westpreußen, in Niederschlesien, in Oberschlesien und im Osten Bayerns.

Außerordentlicher Parteitag der französischen Sozialisten.

Paris, 7. Nov. Der ständige Verwaltungsrat der Sozialistischen Partei hat gestern beschlossen, einen außerordentlichen Kongreß der Sozialistischen Partei auf den 25. und 26. Januar 1930 nach Paris einzuberufen, der das Thema zu behandeln hat: „Die Tätigkeit der Sozialisten im Parlament, das Regierungsproblem und die Grundsätze der Partei zu dieser Frage". Bekanntlich hat während der Regierungskrise die sozialistische Parlamentsfraktion angeregt, eine Entscheidung über die Frage der Regierungsbeteiligung ein für alle Mal durch einen Kongreß herbeizuführen, der anfangs für den 25. Dezember in Aussicht genommen worden war.

Die Polarfahrt des „Graf Zeppelin".

New York, 6. Nov. Nach einer Meldung der Associated Preß aus Washington hat sich dort Dr. Walter Bleistein, der Schatzmeister der internationalen Aero-Arktik-Gesellschaft, über den Fortgang der Vorbereitungen zur Polarfahrt des „Graf Zeppelin" geäußert. Er erklärte u. a., „Graf Zeppelin" werde drei amerikanische und neun andere Wissenschaftler mitnehmen. Er dürfte auf unerforschtem Gebiet im Polarmeer landen, damit die Passagiere in aller Ruhe Beobachtungen anstellen könnten. Der Polarflug werde durch Gefahrlosigkeit und relative Bequemlichkeit gekennzeichnet. Das Luftschiff werde frische Lebensmittel für fünf Tage mitführen. Dies sei die längste Zeit, die man von der Basis in Tromsoe oder in Fairbanks, Alaska, fortzubleiben gedenke. Außerdem werden Notproviant für 90 Tage, eine volle Ausrüstung für Reisen auf dem Eise und 23 Eskimohunde an Bord sein.

Dr. Dornier über „Do. X".

Berlin, 6. Nov. Heute vormittag wurde vom Präsidenten Professor Schütte die erste Sitzung der Generalversammlung der Wissenschaftlichen Gesellschaft für Luftfahrt in der Technischen Hochschule Berlin eröffnet. Nach Überreichung des Ehrenmitgliieddokuments an Professor Junkers zu dessen 71. Geburtstage sprach Dr. Ing. Dornier über das Flugschiff „Do. X". Die Entwurfsarbeiten gehen auf das Jahr 1924 zurück. Der leitende Gedanke war, nur technisch Erprobtes heranzuziehen. Von Anfang an stand fest, daß das erste Flugschiff ein Boot sein müsse. Bei dem Flugschiff „Do. X" ist zum erstenmale in der Geschichte der Fliegerei dem Flugzeugführer die Überwachung der Antriebsanlage abgenommen worden. Selbstverständlich ist dem Führer nach wie vor die volle Betätigungsmöglichkeit für sämtliche Motoren in die Hand gegeben. Die Betriebsmittelanlage faßt normaler Weise 16 600 Liter Benzin und 16 000 Liter Öl. Mit den Ausführungsarbeiten wurde Ende 1927 begonnen. Der Stapellauf mit anschließendem ersten Motorflug erfolgte am 12. Juli 1929. Die bisherigen Ergebnisse der Erprobung des Flugschiffs sind wie folgt zusammengefaßt: Der Start ist überraschend gut. Die Stabilität auf dem Wasser und die Manövriereigenschaften entsprechen den Erwartungen. Die Sichtverhältnisse sind vorzüglich. Die Landung macht keine Schwierigkeiten. Die Zeit, um sämtliche zwölf Motoren in Gang zu setzen, beträgt durchschnittlich vier bis fünf Minuten. Die Flugeigenschaften sind normal, die Ruder leichtgängig. Einbau von Hilfsmaschinen zur Ruderbetätigung ist unnötig. Bei der Besprechung der Ergebnisse wurde gezeigt, daß die vertraglich übernommenen Leistungen von den erreichten Leistungen wesentlich übertroffen wurden. Die größte Aussicht auf Wirtschaftlichkeit des Flugschiffs wird bei den derzeitigen Motoren auf Strecken von 1000 bis 1500 Kilometer angenommen. In Sonderfällen ist Wirtschaftlichkeit auch auf ganz kurzen Strecken gegeben.

Dr. Ing. Dornier wies darauf hin, daß durch den Bau des Flugschiffs „Do. X" der Nachweis erbracht ist, daß die Vergrößerung der Abmessungen das Baugewicht nicht in dem ungünstigen Sinne beeinflußt, wie dies früher von vielen angenommen wurde. Ein Film, der die ersten Versuche des Flugzeugs anschaulich vor Augen brachte, wurde mit großem Beifall aufgenommen.

Drohende Aussperrung in der Schuhindustrie.

Berlin, 6. Nov. Der „Deutsche" meldet: In der deutschen Schuhindustrie droht ein Kampf auszubrechen, und zwar infolge der in Berlin in dieser Branche entstandenen Teilstreiks. In sieben der größten Berliner Schuhfabriken hat die Arbeiterschaft zur Unterstützung ihrer Forderungen auf Lohnerhöhung die Arbeit niedergelegt. Der Verband der deutschen Schuhfabrikanten hat nun zum morgigen Donnerstag eine Sitzung nach Berlin einberufen, um zu der Frage der Aussperrung in allen deutschen Schuhfabriken, soweit sie dem Verbande angeschlossen sind, Stellung zu nehmen. Kommt dieser Beschluß zustande, so dürften etwa 90 Prozent aller Schuhfabriken stillgelegt werden.

Revolutionsgefahr in Polen?

Warschau, 7. Nov. (Eig. Drahtbericht.) **Die Vertagung des Sejms noch vor seiner Eröffnung hat in ganz Polen ein stürmisches Echo gefunden. In den Protesterklärungen der oppositionellen Fraktionen wird von einer Flucht der Regierung vor der Verantwortung gesprochen. Die Erregung der Bevölkerung findet in Protestversammlungen in allen größeren Orten beredten Ausdruck. Man spricht sogar von der Möglichkeit eines Putsches. Interessant ist in diesem Zusammenhang eine Rede des Obersten Slawek, in der er sich mit der sozialistischen Opposition beschäftigte und dabei ausführte, die Opposition gegen die Regierung sei sogar so weit gegangen, nicht nur der Regierung das Mißtrauen auszusprechen, sondern man hätte daran gedacht, sich unter den Schutz der Freien Stadt Danzig zu begeben, um von dort aus eine Revolution gegen die Regierung in Gang zu bringen.**

Ob diese Behauptungen allerdings den Tatsachen entsprechen, läßt sich im Augenblick nicht nachprüfen, wenn sich auch nicht leugnen läßt, daß in Kreisen der polnischen Sozialisten in den letzten Tagen eine starke Bewegung im Gange war, wobei ziemlich offene Drohungen mit Auflehnung gegen die augenblicklichen Machthaber zu hören waren.

Die Gegensätze im englischen Bergbau.

London, 7. Nov. Im Mittelpunkt des Interesses der Morgenpresse steht die in den Kohlenverhandlungen eingetretene Stockung, die auf die Weigerung der Grubenbesitzer zurückzuführen ist, an der von der Regierung einberufenen Konferenz mit den Bergarbeitern teilzunehmen. Gestern abend wurde eine Kabinettssitzung abgehalten, nach deren Schluß der Präsident des Handelsamtes, Graham, und der Parlamentssekretär des Bergbauamtes, Ben Turner, eine neue zweistündige Besprechung mit den Führern der Bergarbeiter hatten. Später kam es zu einer Zusammenkunft zwischen dem Kohlenausschuß des Kabinetts und einer Gruppe führender Zechenbesitzer, die aber ergebnislos verlief. Der Lordgeheimsiegelbewahrer, Thomas, soll den Zechenbesitzern erklärt haben, ihre Haltung lasse der Regierung keine andere Möglichkeit, als die, ihre Entscheidungen ohne eine gemeinsame Konferenz zu treffen.

Sir Robert Hodgson englischer Botschafter in Moskau.

London, 7. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Zum englischen Botschafter in Moskau soll nach Informationen des diplomatischen Korrespondenten des „Daily Telegraph", Sir Robert Hodgson vom Premierminister Macdonald ausersehen worden sein. Hodgson war bis zum Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen England und Rußland im Jahre 1924 Geschäftsträger in Moskau. Er wurde im vergangenen Jahre zum englischen Gesandten und Generalkonsul für Albanien ernannt.

Das Revirement in der italienischen Diplomatie

Rom, 6. Nov. Ein amtlicher Erlaß gibt die Einzelheiten des Revirements in der italienischen Diplomatie bekannt, in dessen Rahmen der italienische Botschafter in Angora Orsini-Baroni nach Berlin versetzt wird, während der bisherige Botschafter in Berlin Graf Aldrovandi-Marescotti ebenso wie der Botschafter in Santiago Garbasso zur Verfügung des Ministeriums des Auswärtigen gestellt wird. Der Botschafter in Tokio Aloisi kommt nach Angora, der italienische Gesandte in Bern Pignatti-Morano wurde zum Botschafter in Buenos-Aires ernannt. Der italienische Botschafter in Budapest Durini di Monza kommt als Botschafter nach Santiago.

Die Arche Noah.

Weltwende ist unsere Zeit. In die satte Ruhe des Genießens, den Übermut einer mit ihren Kulturwerken sich brüstenden Menschheit brach der Krieg als ungeheure Katastrophe, er zog über die Erde hin wie Sturm und Feuer eines zornigen Gottes. Blutströme düngten die zerstampften Schlachtfelder. Jahr verging um Jahr im Grauen gegenseitigen Sich-Würgens, vergebens schaute das Auge nach der Friedenstaube als der Retterin der Welt. Niederbrechen mußte zuerst alles, was gewesen, was durch lange Überlieferung geheiligt. Massensterben ging voran, über die Gefilde des Kampfes jagten die Rosse der apokalyptischen Reiter. „Untergang des Abendlandes" wurde zum Schlagwort, der Friedensschluß leitete nur einen neuen Krieg ohne Waffen ein, während ganz Europa blutete an den im Bruderkampf geschlagenen Wunden. Härter und herrischer als je aber schwingt über dem wirren Getriebe der Dämon Gold die Stachelpeitsche, grausamer als je vollzieht sich der Frondienst im Banne des Geldes. Das alles mutet wohl an wie ein gespenstiger Traum, es bringt das Gleichnis nahe von früheren, mythischen Menschheitskatastrophen und gibt den Eindruck des apokalyptischen Charakters unserer Gegenwart.

Gedanken solcher Art sind es, die dem im Thalia-Theater erstaufgeführten gewaltigen Filmwerk „Die Arche Noah" zugrunde liegen. Da ist die rasende Überspannung geschäftlicher Betriebsamkeit, das Geldfieber der Börse bildlich gedeutet als klare Parallele zum Baalsdienst und dem sinnverwirrenden Tanz um das goldene Kalb. Da ist die einfältige Gläubigkeit des gotterfüllten Noah scharf kontrastiert mit Wildheit und dämonischer Gier der königlichen Götzendiener, und in dem Chaos zermalmter, fortgeschwemmter Leiber unter den Wasserstürzen der Sintflut zeigt sich gleichsam Abspiegelung der Greuel eines technischen Krieges mit der wie eine Naturkatastrophe unentrinnbaren Vernichtung. Mythische Geschichte wird zum Sinnbild für zeitgemäßes Erleben oder eben dieses Schicksal unserer Tage ruft noch einmal die Erinnerung einer fernen Menschheitsepoche wach. Biblischer Mythos, gemischt mit lebendiger, noch atemnah verspürter Wirklichkeit: das ist für den Filmregisseur eine lockende und bei Unbeschränktheit der Mittel dankbare, dennoch sehr schwierige, fast unlösbare Aufgabe. Michael Kertesz untersteht sich ihr mit Verständnis und Geschick. Allein den tiefsten, inneren Zwiespalt von Mythos und Realität vermag auch er nicht auszugleichen, so vielfältig er die Beziehungen anstrebt, bereits mit der die eigentliche Handlung einleitenden Zugkatastrophe in einer regen- und sturmdurchtosten Julinacht des Jahres 1914. Die Insassen dieses Zuges bilden gleichsam die durch den Krieg zerrissene internationale Einheit der alten Welt: Zwei Amerikaner, eine deutsche Tänzerin, ein russischer Offizier im Geheimdienst werden die Hauptfiguren des Geschehens. Dieses Geschehen nun wickelt sich ab vor dem Hintergrund der Zeit, oft zu grell, zu plötzlich in den Effekten, man empfindet zuweilen, als suche der Regisseur gegenüber der Mystik der biblischen Parallelität einen Ausgleich in der Deutlichkeit äußerer, möglichst unkomplizierter Tatsachen. Das mindert freilich die innere, seelische Glaubwürdigkeit, und gegenüber dem Jubel der interallierten Truppen nach dem endlich geschlossenen Waffenstillstand (den amerikanischen Begriffen entsprechenden „happy end") bleibt für den deutschen Zuschauer der bittere Beigeschmack eines mit unermeßlichen Opfern aufgezwungenen Gewaltfriedens.

Von solchen Einwänden unberührt bleibt die mit ungeheurem Massenaufgebot zur Wirkung gebrachte technische und darstellerische Seite dieses Millionenfilms. Technisch ist oft schlechthin Unüberbietbares geleistet; weniger mit den Szenen aus dem Kriege, die frühere Filme wie die „Große Parade" mindestens ebenso eindrucksvoll gestalteten, als mit den Episoden mythischen Geschehens, die etwas von elementarer Gewalt und von der Bildkraft eines Doré verspüren lassen. Da ersteht ein Reich phantastischer Wirklichkeit mit allem Prunk am Hof eines Monarchen sagenhafter Urzeit. Mächtige Tempelhallen tun sich auf, Götzenbilder ragen in riesenhafter Größe. Gigantisch ist der Ansturm der Naturgewalten, die dieses glanzvolle Menschenwerk in Trümmer legen. Tausende von Statisten wirken mit bei den festlichen Aufzügen, verkörpern das Ringen einer untergehenden Menschheit im Schwall der stürzenden Himmelsflut. In den apokalyptischen Szenen berstender Türme, von Blitzen zerschmetterter, von Wasserströmen überfluteter sagenhafter Städte feiert die Regie Triumphe filmischer Darstellungskunst. Glänzend gestaltet sie den Bau der Arche und das Zuströmen der Tiere aller Art in den bergenden Hort. Von starker Eindringlichkeit ist die schauspielerische Deutung. In erster Reihe stehen die beiden Kriegskameraden, in der mythischen Fabel zwei Söhne Noahs, George O'Brien und Gwinn Williams; darstellerisch wohl am erschütterndsten ist die Szene, in der O'Brien im eroberten Schützengraben von dem sterbenden Freunde Abschied nimmt. Dolores Costello offenbart die seelische Ausdruckskunst einer warmen, innigen Fraulichkeit, Noah Berry findet eindringlich-sparsame Charakterdeutung für den intriganten russischen Offizier ebenso wie für den mythischen König in seiner starren, götzendienerischen Würde. Ist der Film handlungsmäßig nicht bis ins Letzte überzeugend, er bleibt ein großer Wurf, bedeutend in seiner gedanklichen Grundlage, eine Regieleistung von gewaltigem Ausmaß, schauspielerisch ungemein reizvoll und zumindest in dem Aufwand technischer Mittel alle übliche Produktion weit überragend. Gut und stimmungentsprechend zusammengestellt ist die musikalische Illustration durch das verstärkte Orchester unter Rudolf Dinkels Leitung. ls.

Staatstheater.

(Kleines Haus.)

Neu einstudiert: **„Eine Frau ohne Bedeutung."** Komödie in 4 Akten von Oskar Wilde. Spielleitung Kurt Sellnick.

Mit den Wildeschen Stücken kann es einem seltsam ergehen; man erzählt z. B. jemand die Handlung von „Eine Frau ohne Bedeutung" und merkt plötzlich, daß man die Geschehnisse mit denen aus „Lady Windermeres Fächer" verheddert. Man könnte auch im Sinne des Theaterdirektors Emanuel Striese, der zwei Akten „Raub der Sabinerinnen" zwei Akte „Haasemanns Töchter" folgen ließ, auf den halben „Idealen Gatten" die halbe „Frau ohne Bedeutung" aufpfropfen, ohne daß dies sonderlich auffiele. Die sogenannte Handlung ist bei Wilde eben immer Nebensache, wenn sie auch gelegentlich mit allerhand Knalleffekten sehr aufgeregt tut und ein wenig mit der Gestaltung von menschlichen Schicksalen kokettiert. Eine mehr oder weniger hintertreppige Geschichte ist ihm immer nur der Anlaß für seine geistreichen Bosheiten und Spöttereien, mit denen er seine Landsleute bedachte, immer nur die Verpackung für seine glänzenden Aphorismen und verblüffenden Paradoxien, die er, ein unermüdlicher und unübertrefflicher Zauberkünstler, spielend aus dem Ärmel schüttelt. Was man da staunend erlebt, ist eine Art hohe Schule des Geistes, geritten in allen Gangarten, ist ein Jonglieren mit blitzenden Worten und schillernden Geistreicheleien, in ihrer Art ebenso bewundernswert wie die fabelhaften Künste eines Rastelli, der in seiner artistischen Betätigung mit Wilde die entzückende spielerische Leichtigkeit und Grazie gemein hat. Und da gerade diese in unserem Schrifttum sehr selten sind, ist es immer eine Freude, wenn man Wilde wieder einmal auf der Bühne begegnet.

Die Frau ohne Bedeutung ist die vor 20 Jahren von Lord Illingworth verlassene Frau Arbuthnoth, die jenen in dem Augenblick wiederfindet, als er beider Sohn Gerald ahnungslos zu seinem Sekretär gemacht hat. Aber er möchte auch dessen Braut zu seiner Geliebten machen, ein zynisches Unterfangen, dem Frau Arbuthnoth durch eine gewaltige Ohrfeige ein Ziel setzt. „Die Frau ohne Bedeutung" ist die typische Komödie von Wilde, der hier, wie immer, eine prunkende Kette von Sentenzen an eine theatralische Handlung bettet, die weiter keine Bedeutung hat.

Das Stück wurde wie vor vier Jahren in der Bearbeitung Karl Hagemanns herausgebracht, der, um die Geistesblitze des Dichters zu stärkster Wirkung zu bringen, eine ganze Reihe von Bonmots aus anderen Werken Wildes an die „Frau ohne Bedeutung" verpflanzte, was an sich ganz amüsant ist, das Stück aber noch lebloser und wirklichkeitsferner macht. Die Aufführung hatte das gleiche Niveau wie damals; **sichtliches Bemühen um Stil, um Gelassenheit**

Wiesbadener Nachrichten.

Landeskirchentag der evangelischen Landeskirche in Nassau.

In der Mittwochsitzung wurde zunächst Pfarrer Haibach (Kirberg) an Stelle von Prof. Dr. Fresenius in die Landeskirchenregierung gewählt, im Anschluß daran Pfarrer Lic. Dr. Peter zum Mitglied des Landeskirchenamtes. Der Herr Landesbischof nahm sodann die Einführung und Verpflichtung vor. Es stand eine große Zahl von Gesetzesvorlagen, die sich mit Änderung der Verfassung beschäftigen, auf der Tagesordnung, die zum Teil eine sehr ausführliche Aussprache herbeiführten. Angenommen wurde in erster Lesung die Bestimmung, daß bei Ausleihung kirchlicher Gelder auf Hypothek oder Grundschuld die Kirchengemeinden die Genehmigung des Landeskirchenamtes nötig haben, wenn das Kapital 1000 Reichsmark übersteigt. Bei Verpachtung von kirchlichen Grundstücken soll in jedem Falle die Genehmigung des Landeskirchenamtes nachgesucht werden. Die Frage, ob auftragsweise beschäftigte Religionslehrer in den Kirchenvorstand gewählt werden können zur Vertretung der Religionslehrerschaft, wurde zu erneuter Beratung zurückgestellt. Über den Einspruch des Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung zu den im Landeskirchentag von 1927 beschlossenen Kirchengesetzen, betr. Sterbegeldkasse und Rechtsverhältnisse der Beamten der landeskirchlichen Verwaltung wurde sehr eingehend, zum Teil in nichtöffentlicher Sitzung, verhandelt. Die Sterbegeldkasse soll als freiwillige Einrichtung weiterbestehen. Einzelne Ausschüsse erfuhren die notwendige Ergänzung. Die Tagung schloß um 1¼ Uhr, die nächste Sitzung findet am Donnerstag, um 9½ Uhr, statt. Die Nachmittage sind mit Ausschußsitzungen ausgefüllt.

— **Keine Stadtverordnetensitzung mehr vor den Wahlen.** Der Ältesten-Ausschuß der Stadtverordneten-Versammlung hat beschlossen, die für morgen, Freitag, vorgesehen gewesene Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung ausfallen zu lassen, da es Bürgermeister Schulte infolge des am 4. d. M. erlittenen Autounfalles nicht möglich ist, an der Sitzung teilzunehmen. Die Anwesenheit des Leiters der Verwaltung erschien aber nach Auffassung des Magistrats notwendig, da es sich um die Vertretung besonders wichtiger Angelegenheiten handelte. Vor den am 17. November stattfindenden Neuwahlen findet eine Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung nicht mehr statt.

— **Die erste Frostnacht.** Die Nacht zum 6. November brachte den ersten Frost. Die Temperatur sank, wie das häufig der Fall ist, in der Ebene tiefer als auf den Bergen. Sie betrug unmittelbar am Mainufer 4,5 Grad unter Null, während auf dem Feldberg i. T. nur 2,3 und auf der Wasserkuppe nur 2,5 Grad gemessen wurden. In den Wäldern des Hochtaunus zeigte sich der erste Rauhreif, allerdings zunächst in bescheidenen Formen. Schaden hat der Frost nicht angerichtet, da die Feldfrüchte bis auf verschwindende Reste eingeerntet sind.

— **Die Bergkirchengemeinde** veranstaltete am vorigen Reformations-Sonntag ihren diesjährigen ersten Gemeindeabend in ihrem Saal, Steingasse 9. Ein von Herrn A. Simmig an Hand zahlreicher prächtiger Lichtbilder gehaltener Vortrag: „Ein Ausflug zu den protestantischen Deutschen in Südbrasilien" führte die Zuhörer von Hamburg bis in die entlegensten alten und neuen deutschen Ansiedelungen, vor allem im Staate Rio Grande do Sul, und veranschaulichte die bis zum Erfolg führenden körperlichen und geistigen Mühsale, Enttäuschungen und Entbehrungen der Urwaldkolonisten. Aus den überaus fesselnden, mit größtem Beifall aufgenommenen Ausführungen des Redners ergibt sich, wie sehr sich die „Evangelische Gesellschaft für die protestantischen Deutschen in Südamerika, Barmen", schon seit den 60er Jahren um das Deutschtum drüben verdient macht. Einige vortreffliche Chor- und Sologesänge umrahmten den schönen Abend, dessen zahlreicher Besuch das Brüderlichkeitsgefühl der Gemeinde deutlich zum Ausdruck brachte.

— **Die Berichterstattung über den Arbeitsmarkt.** An der Berichterstattung der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung über die jeweilige Lage am Arbeitsmarkt sind ständig rund 1200 Beobachtungsstellen beteiligt, die über das gesamte Reichsgebiet verteilt sind. Es sind dies die 361 Arbeitsämter und rund 800 Nebenstellen. Zweck der Arbeitsmarktberichterstattung ist eine umfassende und erschöpfende Kenntnis der jeweiligen Gestaltung des Arbeitsmarktes der verschiedenen Berufszweige zu vermitteln und die Triebkräfte klar darzulegen, die dem Arbeitsmarkt innewohnen. Leichte Verschiebungen an den einzelnen Stellen ergeben oft in der Gesamtheit bedeutungsvolle Aufschlüsse über Gegenwart und Zukunft. Sie ermöglichen erst, Arbeitsmarktpolitik auf weite Sicht zu treiben. Alle Maßnahmen zur Verhütung und Beendigung der Arbeitslosigkeit sind in erster Linie Maßnahmen der Arbeitsmarktpolitik, sei es die Umschulung Arbeitsloser usw. Die einzelnen Berichte erstrecken sich auf die knappe Darstellung der Gesamtentwicklung des Marktes und die eingehende Darstellung der Lage in besonders wichtigen Industriezweigen des Bezirks.

— **Berlin-Balkan.** Die Schnellzugverbindungen zwischen Berlin und dem Balkan werden im nächsten Sommer wesentlich verbessert. Die Reichsbahngesellschaft hat mit den Tschechoslowakischen Staatsbahnen und den anderen beteiligten Eisenbahnverwaltungen auf der Europäischen Fahrplankonferenz in Warschau die Einlegung eines neuen Schnellzugpaares von Berlin über Dresden und Prag nach dem Südosten von Europa vereinbart. Die Verwaltungen der Eisenbahnen auf der Balkanhalbinsel haben sich bereit erklärt, ihrerseits neue Zugleistungen zu übernehmen. Die Fahrpläne werden im Laufe des Winters ausgearbeitet, damit die verbesserte Verbindung am 15. Mai 1930 in Kraft treten kann.

— **Die Kaufmannsjugend im Berufswettstreit.** Der Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband veranstaltet Berufswettkämpfe, die er nicht nur für seine Mitglieder, sondern für sämtliche Kaufmannslehrlinge und Junggehilfen bis zu 21 Jahren durchführt. Die Teilnehmer an einem solchen Wettkampf haben neben sogenannten Situationsaufgaben, die die Fähigkeit zu selbständigem Handeln und zum logischen Denken erweisen sollen, einige Aufgaben in kaufmännischem Rechnen zu lösen und ihre Fertigkeiten in der Kurzschrift zu zeigen. Die Bewertung der Arbeiten liegt in Händen eines örtlichen Wettkampfausschusses unter Leitung von Berufsschuldirektor Dr. Knoll (Wiesbaden). Außerdem besteht ein Landesprüfungsausschuß, dem Oberregierungsrat Menne (Frankfurt a. M.) als Vorsitzender angehört. Der Berufswettkampf findet für Wiesbaden am Sonntag, vormittags 10½ Uhr, in den Städt. Handelslehranstalten, Wiesbaden, Dotzheimer Straße 9, statt. Es werden auch solche Teilnehmer zugelassen, die vorher ihre Anmeldung versäumten.

— **Unterhaltspflichtige und Jugendamt.** Wer sich der Unterhaltspflicht entzieht und seine unterhaltsberechtigten Angehörigen fremder (öffentlicher) Hilfe anheimfallen läßt, wird nach § 361,10 RStrGB. mit Haft bestraft. Er muß jedoch vorher durch die „zuständige Behörde" zur Erfüllung seiner Unterhaltspflicht aufgefordert worden sein. Bisher war es zweifelhaft, ob auch das Jugendamt in diesem Sinne „zuständige Behörde" sei. Diese Frage hat das Kammergericht nunmehr bejaht.

— **Krankheit durch schlechte Zähne.** Dem Amtlichen Preußischen Pressedienst wird von dem Landesausschuß für hygienische Volksbelehrung geschrieben: Es ist in weiten Kreisen der Bevölkerung noch wenig bekannt, daß von allen Organen des menschlichen Körpers die Zähne weitaus am meisten erkranken. 28 Prozent aller Menschen leiden auch heute noch an schlechten Zähnen. Zwar hat die behördliche Einrichtung von Schulzahnärzten und Schulzahnkliniken und die hygienische Volksbelehrung auf diesem Gebiete schon erfolgreich Wandel geschaffen; allein, schlechte Zähne haben nicht nur, wie viele glauben, einen unmittelbaren Einfluß auf den Mund und die Verdauungstätigkeit, sondern sie bilden häufig auch die Ursache von Erkrankungen der verschiedensten anderen Organe des menschlichen Körpers. In unserer Mundhöhle finden sich ständig eine Reihe von Krankheitserregern, die eine Zeitlang als harmlose Parsiten darin hausen. Ein schlechter Zahn, eine faule Wurzel gibt für solche Krankheitserreger eine willkommene Brutstätte ab, und bei erster bester Gelegenheit, z. B. bei einer Erkältung, wie sie ja in der jetzigen Jahreszeit an der Tagesordnung ist, schlüpfen die Bakterien aus diesen Nestern heraus und finden Eingang in den Körper. Manche Mandelentzündung, manches Herzleiden, mancher Gelenkrheumatismus, Diphtherie, Tuberkulose und viele andere sogenannte „Fernleiden", finden ihre Ursache in einer Erkrankung der Zähne. Umgekehrt wird nicht selten der Zahnarzt in der Lage sein, aus dem Befunde bei der zahnärztlichen Untersuchung auf den Verdacht und das Bestehen z. B. einer Zuckerkrankheit hinzulenken und diese dadurch aufzudecken. Deshalb kann auch vom Arzt und Hygieniker die regelmäßige Untersuchung der Zähne, die bei jedem Menschen mindestens zweimal im Jahre erfolgen sollte, nur aufs Dringendste empfohlen werden. Auch die Benutzung der Schulzahnkliniken und die Befolgung der Anweisungen der Schulärzte liegt im eigensten Interesse eines jeden. Schließlich aber sei mit besonderem Nachdruck auf die Bedeutung der täglichen Zahn- und Mundpflege hingewiesen. Schon das Kind sollte dazu angehalten werden, sich morgens und abends seine Zähne mit einer geeigneten Zahnbürste zu putzen. Auch das Ausspülen des Mundes, sei es mit gewöhnlichem oder einem besonderen Mundwasser, ist für eine möglichst zuverlässige Beseitigung von Krankheitskeimen aus der Mundhöhle von größter Bedeutung. Ein ungepflegter Mund ist nicht nur ein Schönheitsfehler, sondern die Quelle mancher Leiden und Schmerzen.

— **Die Sterblichkeit in den deutschen Großstädten** ist in der Woche vom 6. bis 12. Oktober in 24 Städten gestiegen und in 21 zurückgegangen. Auf 1000 Ortsansässige im Jahr stieg sie in ganz Berlin auf 10,8, Neu-Berlin 10,5, Köln 10,3, Essen 8,8, Dortmund 9,4, Duisburg-Hamborn 11,0, Gelsenkirchen-Buer 10,6, Bochum 8,2, Oberhausen 10,8, Aachen 13,2, Hagen 9,5, Mülheim a. d. R. 9,5, Münster i. W. 8,9, Hamburg 11,2, Bremen 9,7, Königsberg i. P. 11,2, Altona 9,8, Kiel 8,7, Lübeck 8,1, Gleiwitz 13,6, Erfurt 12,0, Chemnitz 9,3, Plauen 12,0, Wiesbaden 10,8, Nürnberg 10,1. Sie blieb gleich in Alt-Berlin mit 11,1, Gladbach-Rheydt 9,7, Harburg-Wilhelmsburg 10,9. Sie fiel in Düsseldorf auf 8,2, Krefeld-Uerdingen 10,8, Stettin 9,9, Breslau 9,9, Hindenburg 7,3, Hannover 9,2, Magdeburg 11,3, Halle 10,8, Kassel 8,4, Braunschweig 11,4, Leipzig 8,3, Dresden 10,4, Frankfurt am Main 6,4, Mannheim 5,4, Karlsruhe 5,7, Mainz 7,6, Ludwigshafen 6,8, München 8,7, Stuttgart 6,4, Augsburg 9,5, Saarbrücken 9,7. Die Zahl fehlt aus Barmen-Elberfeld.

— **Peitschenhiebe.** Vom Tierschutzverein wird uns geschrieben: Es soll hier die Rede sein von den täglich auf wehrlose Tiere ausgeführten Peitschenhieben, von deren Druckwirkung auf den ungeschützten Tierkörper kaum eine Vorstellung herrscht. Es ist richtig, daß die Peitsche nicht ganz zu entbehren ist, aber viele Tierpfleger verstehen es nicht, die Tiere zu behandeln. Den Stärkegrad der durch Peitschenhiebe verursachten Schmerzen kann man durch folgendes Verfahren messen. Gegen eine noch nicht erhärtete Tonmasse werden Peitschenhiebe mit verschiedener Anwendung von Kraft geführt. Dadurch entstehen in der Tonmasse Eindrücke von verschiedener Tiefe, je nach dem Grade der Kraftentfaltung. Auf einer anderen Tonmasse von gleicher Beschaffenheit wird der benutzte Peitschenriemen aufgelegt und an beiden Enden mit Gewichten solange belastet, bis der Eindruck in den Ton ebenso tief ist, wie den gegen die erste Tonmasse geführten Peitschenhieben. Bei mit mittelmäßiger Kraftanstrengung ausgeführten Peitschenhieben wurde bei Verwendung runder Riemen ein Druck von 35 Kilogramm festgestellt, bei Verwendung quadratischer Riemen ein Druck von 54 Kilogramm, bei Verwendung spitz auslaufender Riemen ein Druck von 142 Kilogramm. Was müssen die Zugtiere täglich an Schmerzen erdulden, wenn man bedenkt, wie brutal oft Peitschenhiebe über den Kopf oder die empfindliche Bauchfläche geführt werden! Ein mittels Rohrstock auf die Innenfläche der menschlichen Hand geführter Hieb übt bei mittelmäßiger Kraftanstrengung nur einen Druck von 4 Kilogramm aus; und dieser Druck verursacht meistens schon ein starkes Schmerzgefühl. An diese Feststellungen sollten alle diejenigen denken, denen Tiere zur Führung und Haltung anvertraut sind.

— **Verkehrs-Unfälle.** Am Mittwochvormittag um ½12 Uhr stießen in der Mainzer Straße in der Nähe der Steinmühle ein Mainzer Lastwagen und ein hiesiger Motorradfahrer zusammen. Der Motorradfahrer erlitt eine Fußverstauchung. — Heute vormittag gegen 11 Uhr fuhr ein Benzinauto an der Ecke Rhein- und Kaiserstraße, das die Rheinstraße herunterkam, in einen Lieferwagen. Der Kühler des Benzinautos wurde eingedrückt und der hintere Teil des Lieferwagens erheblich beschädigt. Personen wurden nicht verletzt.

— **Neue Postkurse.** In Postanweisungen kosten jetzt 100 finnische Mark 10,55 M., 100 Lire 22,00, österreichische Schilling 59,10, Peseten 61,50, tschechische Kronen 12,45 M.

— **Kurhaus-Zyklus-Abonnement.** Die Kurverwaltung macht darauf aufmerksam, daß bis zum 12. November die zweite Rate für die Zykluskonzerte 1929/30 an der Kurhauptkasse in der Zeit von 9—12 Uhr eingezahlt werden muß.

— **Dienstjubiläum.** Heute sind es 25 Jahre, daß Frau Wilhelmine Kreusel, Luisenstraße 5, bei der Städtischen Schulverwaltung beschäftigt ist.

---

und Selbstverständlichkeit, doch fehlte all dem der natürliche Wuchs bei erfreulichen Einzelheiten. Sehr menschlich Marga Kuhn als zerstreute Lady, Paul Breitkopf als Gerald. Kurt Sellnick war wieder Lord Illingworth, tramte seine Sentenzen mit ein wenig orphischer Wichtigtuerei aus, tragikomisch umschatteter Schwätzer; es wäre besser, dieses Pretiosentum des Gedankens leichter zu bringen, heiterer, meinetwegen eitler. Thila Hummel war als Mrs. Arbuthnoth sehr gewinnend, könnte aber mehr Haltung haben, weniger karnevant sein; Trude Wessely erwies sich als geeignete Partnerin im Rededuell. Geist kleidet sie, auch Formalitäten wirken bei ihrem scharf konturierten Kopf mindestens scheintief. Marie Doppelbauer, charakteristisch, wie immer, Hertha Ritter mutig in der Verkörperung eines kleinen Dummchens, Olly Heidenreich von strahlender Herzlichkeit als junges Mädchen. a.

Aus Kunst und Leben.

* **Jules-Romains-Uraufführung in Kassel.** Man schreibt uns: Das Kasseler Kleine Theater brachte die Komödie „Herr Trouhadec schweift aus" von dem durch seinen „Diktator" bekanntgewordenen jungen französischen Dichter Jules Romains in der Übersetzung von Hans Feist, zur Uraufführung. Man machte dabei die Beobachtung, daß die oft als Hauseigentümlichkeit der Romanen bezeichnete schwerlose Grazie in der Gestaltung komischer Stoffe hier fehlt. Der Titelheld, ein lebensferner Gelehrter, dessen neu erwachende Jugendlichkeit ihn zu dummen Streichen verführt und in heikle Situationen bringt, ist so alt wie diese Kunstgattung überhaupt. Zugegeben, daß Romains einige neue Episoden und Nebengestalten erfindet, daß er das Milieu des Vorkriegs-Monte Carlo geschickt darstellt, die Handlung als solche weist wenig originelle Einfälle auf und geht schließlich in einem Vielerlei von Episoden unter. Es kommt dem Autor offensichtlich ausschließlich auf den Helden an. Er will einen Charakter zeichnen, der als Beweis für die These gelten kann, daß dem Reinen alles rein ist. Aber dialogischer Witz und gute Beobachtung des Details werden durch die Fülle von Nebeneinfällen erdrückt. Die Aufführung (Regie von Wild) legte das Stück auf Schwankwirkungen hin an und überspielte dabei manche Pointe. S.

* **Formen der Landschaftsmalerei.** Es gibt Gelehrte, und die meisten gehören zu ihnen, die gewissermaßen an einem Buch schreiben, selbst, wenn sie auf dem Katheder stehen und einen Vortrag halten. Auch Galeriedirektor Dr. E. v. Schenk zu Schweinsberg liest aus einem wohlüberlegten und in einer gepflegten Sprache abgefaßten Manuskript vor. Das sagt natürlich nichts gegen den Inhalt des Vortrags über Landschaftsmalerei, der als erster Abend eines Zyklus gedacht war und im Vortragssaale des Neuen Museums stattfand. Zunächst sollen das 19. Jahrhundert und die Gegenwart ganz ausscheiden, die südländische Malerei nur vergleichsweise herangezogen werden. Diese Begrenzung ist angesichts der drängenden Fülle des Materials begreiflich, und doch können wir ihr mit Rücksicht auf ein breites Publikum, für das diese Ausführungen offenbar bestimmt sind, nicht beipflichten. Eine Darstellung der Landschaftsmalerei, bei der z. B. die venezianische Kunst übergangen oder nur gestreift wird, muß für den Blick des Ungeschulten notwendig ein schiefes Bild hervorrufen. Wichtig war die Feststellung, daß landschaftliches Empfinden identisch ist mit dem Erlebnis des Raumes. Oswald Spengler, der an genialem Weitblick die meisten Zunftgelehrten übertrifft, hat im gleichen Zusammenhang vom Erwachen der abendländischen, der Faustischen Seele gesprochen. Zunächst schuf sie sich ein Symbol des Raumes in der Architektur, dann in der perspektivischen Malerei, und es zeugte von richtigem Empfinden, wenn der Vortragende der Lichtbilderreihe auch das wundervolle Kathedralenbild von Jan van Eyck beifügte. Von einer Entthronung des Menschen am Anfang des 15. Jahrhunderts, von der wir hörten, kann aber gar keine Rede sein. Der Mensch steht nach wie vor im Mittelpunkt, die Landschaft wagt sich nur schüchtern als Hintergrund hervor, der Mensch ist lediglich von den abstrakten Goldgründen mittelalterlicher Bilder auf die Erde herabgestiegen, nicht um sich pantheistisch im All aufzulösen, sondern um gerade seine Herrschaft über diese Erde zu verkünden. Eine absolute Landschaftsmalerei gibt es, von verschwindenden Ausnahmen abgesehen, erst seit dem Holland des 17. Jahrhunderts. Warum nun gerade im 15. Jahrhundert die Landschaft entdeckt wurde, dafür blieb uns der Redner die Antwort schuldig. Er hätte sie in drei Worten geben können. Erfindungen und Entdeckungen hatten das ganze Weltbild umgestaltet, die Naturwissenschaft hatte eingesetzt, und so lag denn das Paradies nicht mehr in den erwähnten Goldgründen, sondern im Diesseits der Blumen und der Bäume, der Felsen und der Quellen. War somit die Vortragsreihe etwas schwach fundiert, so gab der Redner doch bei Vorführung der Lichtbilder von Jan van Eyck bis Brueghel sehr feine, einfühlende Erörterungen. Den besten Gedanken brachte er erst am Schluß, gewissermaßen als Fußnote: Die alte Landschaft war Symbol, die neue seit der Renaissance Wirklichkeit. Dieser Gedanke hätte plastischer herausgestellt werden können. W. W.

Theater und Literatur. Bernhard Blume hat ein neues Drama „Im Namen des Volkes!" vollendet, das zur Uraufführung an den Städtischen Theatern in Leipzig gelangt. — In dem jetzt erschienenen Jahrbuch der Deutschen Shakespeare-Gesellschaft 1929 ist eine Statistik über die Zahl der in der vorigen Saison stattgefundenen Shakespeare-Aufführungen in Deutschland angeführt. Darnach wurden Shakespeares Dramen 1886mal aufgeführt, wovon 235 Aufführungen auf Berlin entfallen. Aus dieser Statistik ist ersichtlich, daß Shakespeare auch jetzt noch der meistgespielte Dramatiker in Deutschland ist.

Bildende Kunst und Musik. „Die Musik." Monatsschrift; 22. Jahrgang. Heft 2. (Max Hesses Verlag, Berlin.) Dies November-Heft bringt u. a. folgende Essays: „Neue Ansätze und Entwicklungsmöglichkeiten der gegenwärtigen Musik" von G. Anschütz; „Monteverdi in unserer Zeit" von P. Epstein; „Aus der Hinterlassenschaft der Gattin Joseph Haydns" von R. F. Müller; „Der Romantische Klavierstil" von L. Westphal; „Anton Rubinstein. Zu seinem 100. Geburtstag" von K. Geiringer. Außerdem: Berichte über „Musikerziehung"; „Mechanische Musik"; Kritik über neue Bücher und Musikalien; Referate aus dem Musikleben der Gegenwart; Zeitgeschichte und Kunstbeilagen.

Wissenschaft und Technik. In Cronberg i. T. ist der bekannte Ethnologe Karl von den Steinen im Alter von 72 Jahren gestorben. Seine Forschungsreisen begann er 1879 mit einer Reise um die Erde, bei der der frühere Assistenzarzt an der Irrenabteilung der Charité in Berlin sich mit dem Studium des Irrenwesens in den Kulturstaaten beschäftigte. Dann nahm er teil an der deutschen Südpolexpedition 1882/83. Später beschäftigte er sich vor allem mit ethnologischen Forschungen in Südamerika. 1900 wurde er außerordentlicher Professor der Ethnologie an der Universität Berlin. — In Kürze erscheint unter dem Titel „Von der Marneschlacht bis zur Ruhr" im Paul-Aretz-Verlag, Dresden, die deutsche Übertragung der Erinnerungen Marschall Fochs, die der bekannte politische Journalist Raymond Recouly unter persönlicher Redaktion des Marschalls niedergeschrieben hat.

— **Die Elektrobiologische Vereinigung Wiesbaden** hält am Freitagabend 8 Uhr einen weiteren Lichtbildervortrag im „Katholischen Gesellenhaus". Das Thema lautet: „Gesundung durch Bestrahlung oder Naturheilkraft gegen Medikamente".

— **Berufswahl.** Im Rahmen des Vortragszyklusses des Gewerkschaftsbundes der Angestellten (GDA.) spricht Oberregierungsrat Menne, Direktor des Berufsamtes Frankfurt a. M., heute Donnerstag, abends 7.10 Uhr, im Rundfunk Frankfurt a. M.-Kassel über „Winke und Ratschläge für die Berufswahl unter besonderer Berücksichtigung des kaufmännischen Berufes".

— **Deutsche Volkspartei.** Am Freitag, den 8. November, abends 8 Uhr, sprechen in der Aula des Lyzeums 2 am Boseplatz die Herren Rechtsanwalt Georg Krücke, Vizepräsident des Kommunallandtages, und Stadtrat Heinrich Glücklich (Wiesbaden) über: „Was verlangt die Bürgerschaft vom Stadtparlament und vom Kommunallandtag?"

— **Reichspartei des Deutschen Mittelstandes** (Wirtschaftspartei). Landtagsabgeordneter Otto Mentz spricht am Samstag, abends 8½ Uhr, im „Katholischen Gesellenhaus", Dotzheimer Str. 24, über: „Vernichtung des Mittelstandes durch die Finanzgebarung der Gemeinden".

— **Gesundheitspflege.** Freitag, den 8. November, abends 8 Uhr, hält Herr A. Kunz, Vertreter der Naturheilmethode, auf Veranlassung des hiesigen Kneipp-Vereins im Saale des Hotel „Einhorn", Marktstraße, einen Vortrag über das Thema: „Herz und Blutzirkulation".

— **Gesundheitsvortrag.** Einen Experimental-Vortrag über die Hellpacher Kuren hält Dr. Roos am Freitag, abends 8¼ Uhr, im Hotel „Frankfurter Hof", Webergasse 37.

— **Die Tagung des Rheingaubezirks Stolze-Schrey** findet am 10. November in Wiesbaden-Dotzheim statt. Beginn der Verhandlungen nachmittags 2½ Uhr im „Bahnhof-Restaurant" (Kugelstadt), Wiesbadener Straße. Der Tagung geht, vormittags 9 Uhr anfangend, in der Schule an der Landgrabenstraße ein Wettschreiben (und Wettlesen) voraus, an dem sich alle Anhänder des Systems Stolze-Schrey aus dem Bezirk beteiligen können.

— **Wiesbaden-Dotzheim.** Es sind Bestrebungen im Gange, in Dotzheim eine neue Jugendherberge einzurichten, wozu sich nach dem Abzuge der Besatzung eine der zwei beschlagnahmten Schulen an der Neugasse sehr gut eignen würden.

— **Wiesbaden-Erbenheim.** Seit einer Reihe von Jahren finden hier am Bachplatz mehrere Schweinemärkte statt, die aber nun wegen der schlechten Beschickung eingehen sollen; jedoch sind zurzeit Erhebungen im Gange, um die Märkte auch weiterhin zu erhalten. — Wegewärter H. K. Krag feierte am gestrigen Mittwoch mit seiner Ehefrau Auguste Silberhochzeit. — Der Radfahrerverein „Frischauf" wählte jetzt als neuen Vorstand: A. Stein, 1. Vorsitzender, und K. Eufinger, 2. Vorsitzender, Ad. Reinemer, 1., und H. Frey, 2. Schriftführer, Karl Kast als Kassierer, Mitgliedwart E. Levi, Saalfahrwart K. Sternberger, Renn- und Tourenfahrwart A. Christ, Fahrwart H. Stein und Zeugwart K. Scherer. Als Beisitzer fungieren W. Krag, A. Müller, K. Schrumpf, W. Stäger, H. Stein und L. Wintermeyer. August Stein wurde zum Ehrenvorsitzer und Ludw. Wintermeyer zum Ehrenmitglied gewählt.

— **Wiesbaden-Kloppenheim.** Hier hat es sich fast als Kuriosum herausgebildet, daß die Träger eines gleichen Familiennamens auch denselben Vornamen haben, so daß eine Unterscheidung der Personen nur durch eine nähere Zahlenangabe — der soundsovielte — vorgenommen werden kann. So anerkennenswert es auch ist, daß Väter einen ihrer Jungen mit dem eigenen Vornamen benennen, so führt dies doch späterhin leicht zu Verwechselungen, die recht unangenehm werden können. Um für späterhin die Zahlbezeichnung bei Namen beiseite lassen zu können, ist es jetzt Brauch geworden, denjenigen Kindern, deren Zuname in unserem Stadtteil häufig vertreten ist, 2 Vornamen zu geben. Als Ursache für das Wachsen der Zahl der gleichen Familiennamen ist die Tatsache anzusehen, daß in früheren Jahren nur selten eine Einheirat in unser damaliges Dorf erfolgte.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

* **Stadttheater Mainz.** Wochenspielplan: Montag, 11. Nov., 7½ Uhr: „Wilhelm Tell". Dienstag, 12. Nov., 7½ Uhr, Erstaufführung: „Violanta", Oper in 1 Akt von Hans Müller, Musik von Erich Wolfgang Korngold; hierauf: „Der Zar läßt sich photographieren", Opera buffo in 1 Akt, Text von Georg Kaiser, Musik von Kurt Weill. Mittwoch, 13. Nov., 8 Uhr: „Trojaner". Donnerstag, 14. Nov., 7½ Uhr: „Der Zarewitsch". Freitag, 15. Nov., 7½ Uhr: „Violanta", hierauf: „Der Zar läßt sich photographieren". Samstag, 16. Nov., 7½ Uhr: „Schwarzwaldmädel". Sonntag, 17. Nov., vorm. 11½ Uhr: Tänze nach alten Volksmusiken; nachm. 3 Uhr: „Die Frau, die jeder sucht"; abends 7 Uhr: „Tannhäuser".

* **Religiöse Vorträge.** Lic Dr. Fr. Rittelmeyer, der Leiter der „Bewegung zur religiösen Erneuerung" (die Christengemeinschaft), spricht am Montag, 11. Nov., abends 8 Uhr, im Saal des Kasinos, Friedrichstraße, über „Was kann geschehen gegen die innere Not der Zeit?", und am Mittwoch, 13. November, im Saal des Kaufmännischen Vereins, Friedrichstr. 9, I, über „Das Johannesevangelium".

Wiesbadener Lichtspiele.

* **Film-Palast.** Man freut sich, wenn man zwischen so vielen Unterhaltungsfilmen auf einen ungewöhnlichen Film stößt. „Die Straße der verlorenen Seelen" ist so ein Erzeugnis und dazu ein deutsches (Paul Czinner-Produktion), was wir mit besonderer Genugtuung unterstreichen. Die Handlung spielt auf den wilden Kanalinseln und an der felsigen, zerrissenen Küste der Bretagne. Schon dieser landschaftliche Hintergrund macht den Film sehenswert: Wind und Woge, flatternde Segel und Möven, die in ganzen Schwärmen verstört auffliegen, Leuchttürme, gottverlassene Dörfer und Matrosenkaschemmen, wo böse Bestien umherschleichen wie gefährliche Bestien im Käfig. Auf der Grenzscheide, wo sich die dicke Luft des Apachentums mit dem Salzgeruch der See mischt, baut sich das Drama auf. Ein Seemann lernt eine Dirne aus der berüchtigten Straße kennen, er rettet sie aus der Gewalt eines Zuhälters und Mörders. Er liebt sie nicht, aber er hat Mitleid mit ihr. In Seenot geraten — und hier wird der liebe Gott eigentlich recht unnötigerweise bemüht — verspricht er, die Ärmste der Armen zu heiraten, falls er gerettet wird. Die Ehe läßt sich schlecht an. Denn der Schatten einer üblen Vergangenheit steht zwischen den Eheleuten. Trotzdem finden sich die Herzen, das Glück scheint bei dem rauhen, einsamen Leuchtturmwächter einzuziehen. Da taucht der ehemalige Zuhälter auf, von der Polizei verfolgt, und die Geschichte nimmt einen überaus düsteren Ausgang. Trotz gewisser Schwächen wird man gepackt, vor allem der Pola Negri sei 's gedankt. Es ist bewunderungswürdig, wie sie den Übergang von der Dirne zum selbstlos liebenden Weibe findet. Meisterhaft besonders die Szene vor dem Spiegel. Man meint, sie gleite aus einer alten Haut, die sie abstreift, in ein neues Sein hinüber. — Schlimm sind „Evas Töchter" trotz der bezaubernden Anny Ondra. Das beste Bild steht am Anfang. Eva hat große Wäsche und hängt an der Leine diverse Feigenblätter zum Trocknen auf. Wir zählten sechs komplette Anzüge Adams, die im Winde baumelten. Eva war paradiesisch, aber immerhin durch einen Palmwedel verdeckt, wo die Sittlichkeit gefährdet werden konnte. Feigenblätter vorn und hinten. Das ist unsere Moral.

W. W.

Aus dem Vereinsleben.

* „Rhein- und Taunusklub Wiesbaden" (E. V.). Samstagabend 8 Uhr findet im Paulinenschlößchen die Auszeichnungsfeier mit Ball statt. Karten im Vorverkauf in den durch Aushang kenntlich gemachten Stellen und in der Geschäftsstelle, Neugasse 17, sowie abends an der Kasse.

* Der „Wiesbadener Beamtenverein" veranstaltet am Samstag, abends 8 Uhr, im Kasino ein Konzert mit Ball.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Kunstpädagogische Tagung und Ausstellung in Mainz.

= **Mainz,** 6. Nov. Vom 24. November bis 5. Dezember d. J. wird in Mainz in der Stadthalle auf Einladung des Reichsministers der besetzten Gebiete, des hessischen Kultusministeriums in Darmstadt und der Stadt Mainz durch das Institut „Schule der Volkschaft für Volksschule und Erziehungswesen" eine Ausstellung „Vom Willen deutscher Kunsterziehung" gezeigt, in welchen zum erstenmal in diesem starken Ausmaß die neuen Bewegungen der Kunsterziehung, Bildschöpfungen von Kindern und Jugendlichen aufgezeigt werden. Es handelt sich um eine Ausstellung, die aus ganz Deutschland, Österreich und der Schweiz durch den Leiter der Schule der Volkschaft, Dr. Leo Weismantel, für den pädagogischen Weltkongreß des Weltbundes für Erneuerung und Erziehung in Helsingör in Dänemark zusammengebracht worden war.

„Die Wohnung für das Existenzminimum."

= **Frankfurt a. M.,** 6. Nov. Die im Haus Werkbund untergebrachte Ausstellung „Die Wohnung für das Existenzminimum" hat bisher einen sehr guten Besuch zu verzeichnen. In den ersten zehn Tagen ist sie von annähernd 2000 Personen besichtigt worden, eine Ziffer, die deswegen besonders bemerkenswert ist, als es sich bei den Besuchern in der Hauptsache um Fachleute handelt. Daneben wird die Ausstellung aber auch aus allen Kreisen der Bevölkerung besucht. Im Reich und im Ausland besteht für die erstmalige ausstellungsmäßige Vorführung der „Wohnung für das Existenzminimum" sehr lebhaftes Interesse. Nach Schluß der Ausstellung in Frankfurt geht sie nach Basel, Zürich und Mailand. Weitere Anfragen liegen aus Berlin, Köln, Essen, Dresden, Hannover usw. vor, vom Ausland u. a. aus Warschau und schließlich aus nicht weniger als zwölf amerikanischen Städten.

Die Wiederherstellung des Schlosses in Herborn.

Das wertvolle Baudenkmal, das unter Denkmalschutz stehende Schloß in Herborn, einst Sitz nassauischer Fürsten, in dem jetzt das Evangelisch-Theologische Landesseminar untergebracht ist, ergab bekanntlich bei einer eingehenden Untersuchung durch Baurat Hofmann-Herborn unter Inanspruchnahme der sachverständigen Beratung des Statikers, Dr. h. c. Prof. Dipl.-Ing. Rüth-Biebrich, vor zwei Jahren beängstigende Schäden der Dachkonstruktion, der Deckenbalken und der Wände in allen Stockwerken, die den Einsturz des Innengebäudes befürchten ließen. Nur eine tiefgreifende Wiederherstellung konnte das Gebäude erhalten. Der Landeskirchentag hat deshalb im Dezember 1927 die Renovation des Schlosses aus seiner ernsten baulichen Gefährdung beschlossen. Das Landeskirchenamt ging sofort ans Werk, nachdem für die Unterbringung des Seminars Räume während des Umbaues angemietet wurden. Da der Verfallzustand des Schlosses die völlige Ausweitung des Gebäudes und auch die Erneuerung des Daches bedingte, so mußte besonders der Abbruch der alten finsteren Holztreppe vorgesehen werden. Dies führte einerseits zur Forderung einer Erweiterung des vorhandenen Steintreppenhauses zu einem turmartigen Ausbau, wobei auch die dringend erforderliche Badeeinrichtung und moderne sanitäre Anlagen im Anschluß an die neue städtische Kanalabteilung Raum fanden. Andererseits wurde so für nunmehr bis zu 23 Kandidaten Platz geschaffen. Der Mangel einer geeigneten Unterkunft für die Bibliothek führte dazu, den früheren Plan, auch den Südflügel auszubauen, wieder aufzugreifen, zumal der Südflügel, der aus konservatorischen Gründen jedenfalls erhalten werden mußte, sich ebenfalls als so baufällig erwies, daß bereits für seine Wiederherstellung an sich bedeutendere Mittel erforderlich waren. Die wegen ihrer schlichten Belichtung und kasemattenartigen Umwandung zur anderweitigen Verwendung kaum geeigneten bisherigen Bibliotheksräume, in denen selbst die wertvollen alten Folianten dem Verderben ausgesetzt waren, blieben zur späteren Herrichtung einer Hauskapelle und eines zeitgemäßen Turnsaales verfügbar. Unter Berücksichtigung aller Umstände erhöhte sich der Kostenvoranschlag gegen die in 1927 in Aussicht genommene Summe um 60 000 RM. auf 220 000 RM. An Mitteln wurden den Landeskirchenamt über die in 1927 vorgesehenen Beihilfebeträge hinaus zugesagt und teilweise bereits ausgezahlt: Aus dem Dispositionsfonds des Landesausschusses, neben den 20 000 RM. aus konservatorischen Mitteln, weitere 10 000 RM., von der Stadt Herborn 15 000 RM., vom Kreistag des Dillkreises 5000 RM., insgesamt 30 000 RM., wozu noch eine Zuwendung des Kreistages von 500 RM. und eine Schenkung von 100 RM. getreten sind. Von dem Wohlfahrtsminister wurden statt der im Jahre 1927 genannten 50 000 RM. aus Lotterie-Reinerlösen 40 000 RM. zur Verfügung gestellt. Von dem Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung ist bisher eine Entscheidung über die Bewilligung der vorgesehenen Beihilfe und deren Höhe in Ansehung der allgemeinen Wirtschaftslage noch nicht getroffen. Der Minister hat aber sein Einverständnis zur Ausweitung des Hauptbaues und zur Ausschreibung und Ausführung der Beton- und Dachstuhlarbeiten ausgesprochen, nachdem für den ungedeckten Kostenbetrag die Landeskirchenregierung die Aufnahme einer Anleihe in Höhe von 80 000 RM. durch das Landeskirchenamt genehmigt hatte. Der Reichsminister des Innern lehnte aber ein Beihilfegesuch mangels eines besonderen Interesses an dem Schlosse ab. Die Bloßlegung der Mauern und Gebälke bei Beginn der Arbeiten zeigte, daß der Verfall des Schlosses bis zu einem unerwarteten Umfang fortgeschritten war. Die Sachverständigen erklärten es geradezu für ein Wunder, daß der Bau in diesem Zustande nicht schon längst zusammengestürzt war. Die Arbeiten nehmen guten Fortgang. Über dem ganzen Gebäude ist das Dach bereits wieder aufgeschlagen und der Bibliotheksflügel seit einigen Monaten fertiggestellt; er konnte, mit neuen Büchergestellen ausgerüstet, dem Seminardirektor zwecks Einordnung der Bücherei übergeben werden. Die Fertigstellung des ganzen Gebäudes wird bis zum Sommer 1930 erhofft.

= **Hofheim a. T.,** 6. Nov. Die letzte Stadtverordnetensitzung der nunmehr zu Ende gehenden Wahlperiode fand unter vollzähliger Beteiligung des Kollegiums vorgestern statt. Anläßlich einer unvermuteten Revision der Stadtkasse, die nichts zu erinnern fand, gab Bürgermeister Meyrer dem scheidenden Plenum noch einen eingehenden Bericht über die derzeitige Finanzlage der Stadt, aus dem zu entnehmen war, daß die gesamte Lage der städtischen Betriebe sowohl als auch der Eingang der Steuern und Abgaben eine gesunde Entwicklung auch für die Zukunft erhoffen lassen. In längeren Ausführungen berichtete Stadtverordneter Messer über das Ergebnis einer Revision des Elektrizitätswerks, welcher die Aufgabe gestellt war, die 26 % betragenden Stromverluste (Transformations-, Umformer- und Netzverluste) zu untersuchen und Maßnahmen zur Verringerung vorzuschlagen. Die durch die Mittelrheinische Treuhand-Gesellschaft vorgeschlagenen Änderungen, insbesondere Einbau verschiedener Kontroll- und Messungsinstrumente, wurden gutgeheißen und von der Versammlung hierfür ein Betrag bis zu 3500 RM. bewilligt. Betriebs- und Kassenführung ergaben keinerlei Anstände. Die Versuchsbohrungen im Niederdruckgebiet haben ein sehr günstiges Ergebnis gezeitigt. Der Sachverständige empfiehlt den Bau von zwei Brunnen, wozu die Versammlung die Mittel im Gesamtbetrage von rund 10 000 RM bewilligte. Eine Erörterung der Platzfrage für die Versetzung der Stadtwaage führte zu keinem abschließenden Ergebnis. Eine außerhalb der Tagesordnung ergangene Vorlage wegen Verlegung einer direkten Drehstromleitung nach dem Krankenhausneubau fand einstimmige Annahme. Stadtverordnetenvorsteher May gab noch einen Überblick über die Tätigkeit der Stadtverordnetenversammlung in der letzten Wahlperiode und schloß mit einem Dank an die Versammlung, die es ihm durch ihr wohldisziplinieres, parlamentarisches Verhalten leicht gemacht habe, sein Amt zu führen. Hierauf erfolgte eine nichtöffentliche Sitzung.

= **Seitzenhahn,** 7. Nov. Die Gemeinde Seitzenhahn begeht am Sonntag, nachmittags 2¾ Uhr, die Einweihung des neu erbauten Schulhauses. Die Feier beginnt an der alten Schule mit einer kurzen Abschiedsfeier. Hierauf bewegt sich ein Festzug nach der neuen Schule, wo ein Festakt stattfindet und anschließend Besichtigung des Schulhauses. Im Anschluß an die Feier werden die Gäste zu einer Tasse Kaffee eingeladen.

= **Mainz,** 6. Nov. Die Frau eines Landwirts in Haßloch bei Rüsselsheim wollte gestern mit einem Kuhgespann Futter vom Felde holen. Dabei scheute plötzlich die Kuh vor einer Maus und riß die Frau, die das Tier bändigen wollte, zu Boden. Die wütende Kuh bearbeitet die Frau mit den Hörnern und Vorderbeinen derart, daß sie an Armen und Brust solche Verletzungen davontrug, daß die Überführung in das Mainzer Krankenhaus erforderlich wurde.

** **Frankfurt a. M.,** 6. Nov. Ein junges Mädchen, das unmittelbar vor seiner Hochzeit stand, holte sich dieser Tage von seiner seitherigen Dienstherrschaft noch ein Zeugnis ab und ließ dabei in arglosser Weise seinen kleinen Handkoffer auf dem Flur stehen. Als es nach kurzer Zeit wieder den Flur betrat, war der Koffer verschwunden. Er enthielt neben frisch gekauften Kleidern und Wäschestücken auch die ganzen Ersparnisse der Braut in Höhe von 750 Mark. Nach den Dieben fahndet man bis jetzt vergeblich.

= **Eltville i. Rhg.,** 7. Nov. Die letzte der diesjährigen Rheingauer Kerben, die Eltviller „Kappeskerb", klang am Dienstag aus. Der Sonntag brachte bei dem milden Herbstsonnenschein eine wahre Völkerwanderung aus dem Rheingau, sowie den nahe liegenden Städten Wiesbaden und Mainz. Der große Jurplatz am Kiliansring, auf dem Buden, Karussells und Verkaufsstände aller Art aufgestellt waren, konnte das große Menschengewoge nicht fassen. Da in früheren Jahren die Kappeskerb stets in den Buß- und Bettag auslief und keine Nachkerb mehr gefeiert wurde, werden die Eltviller dieses Jahr, was nur selten vorkommt, noch einmal zum Nachkerbetanz aufspielen lassen.

= **Oestrich i. Rhg.,** 7. Nov. Der erste Herbstreif ist in der Nacht auf gestern sichtbar gewesen. Bei Tagesanbruch waren die Wiesen, wie auch die Dächer der Häuser mit einer Reifschicht bei 1—0 Grad Wärme überzogen. Dichte Nebelschleier verhüllten am Morgen die Umgebung; teilweise war der Nebel so dicht, daß er den Fuhrwerken und Autos Schwierigkeiten machte. Erst gegen 9 Uhr, als sich die Sonne mit aller Gewalt durchsetzte, wichen Nebel und Reif.

!! **Lorchhausen i. Rhg.,** 6. Nov. Der älteste Einwohner von Lorchhausen, Bahnwärter a. D. Josef Dahlen, wurde vergangene Woche zu Grabe getragen. Er starb im 79. Lebensjahre. — Für die am 17. d. M. stattfindenden Gemeindewahlen hat man sich auf eine Einheitsliste geeinigt. Die Zahl der Stimmberechtigten beträgt 508.

!! **St. Goarshausen,** 6. Nov. In der letzten Stadtverordnetenversammlung von den Neuwahlen, wurden gemäß einem Vorschlage der Finanzkommission die Jahresrechnungen 1927/28 und 1928/29 abgenommen und der Verwaltung Entlastung erteilt. Erstere schließt mit einem kleinen Fehlbetrag ab, während letztere einen Überschuß aufweist. Des weiteren erfolgte gemäß einem Vorschlage des Magistrats die Festsetzung der Märkte für 1931, ebenso erklärte man sich mit einer von der Nassauischen Landesbank gewünschten Änderung in einem Darlehensvertrag einverstanden. Der Beitritt der Stadt zum Zweigverein vom Roten Kreuz für den Kreis St. Goarshausen fand die Zustimmung der Versammlung. In Anbetracht der letzten Versammlung dankten Bürgermeister und Stadtverordnetenvorsteher für die geleistete Mitarbeit und das reibungslose Zusammenarbeiten des Kollegiums.

= **Gießen,** 6. Nov. Auf dem Gute Neuhof bei Gießen entstand heute mittag Großfeuer. Die umfangreiche Hauptscheune mit dem größten Teil der Ernte wurde vollständig eingeäschert. Von den übrigen Gebäuden sind — mit Ausnahme der Wohnhäuser des Eigentümers, Ökonomierat Müller, und des Gutspächters Brückmann, sowie der Arbeiterwohnungen, die durch eifriges Arbeiten der Feuerwehr gehalten werden konnten — die Obergeschosse und die Speicher ebenfalls zum größten Teil zerstört worden. Der umfangreiche Viehbestand konnte gerettet werden.

= **Offenbach,** 6. Nov. Ein städtischer Verwaltungsinspektor, der sich als Kassierer des Turnvereins in Bürgel Unterschlagungen zuschulden kommen ließ und etwa 6000 M. aus der Wirtschaftskasse veruntreut hat, ist verschwunden. Außerdem hat er 500 M. Weihnachtsspargelder, die er ebenfalls als Kassierer verwaltete, an sich genommen.

× **Vom Westerwald,** 6. Nov. Der Großhandel mit Weihnachtsbäumen hat begonnen. Es wurden bereits größere Posten verkauft.

Handelsteil.

Berliner Devisenkurse.

W. T.-B. Berlin, 7. November. Drahtliche Auszahlungen für:

	5. Novbr. 1929 Geld	Brief	6. Novbr. 1929 Geld	Brief
Buenos Aires . . . . 1 Pes.	1.73	1.74	1.71	1.72
Canada . . . 1 Canad. Doll.	4.10	4.11	4.10	4.11
Japan . . . . . 1 Yen	2.02	2.03	2.03	2.04
Kairo . . . . . 1 ägypt. Pfd.	20.89	20.93	20.89	20.93
Konstantinopel . . 1 türk. £	1.98	1.99	1.97	1.98
London . . . . . 1 ägypt. Pfd.	20.36	20.40	20.37	20.41
New York . . . . . 1 Doll.	4.17	4.18	4.17	4.18
Rio de Janeiro . . . 1 Milr.	0.48	0.49	0.49	0.50
Uruguay . . . 1 Gold. Pes.	4.03	4.04	4.03	4.04
Holland . . . . 100 Gulden	168.45	168.82	168.54	168.88
Athen . . . . . 1 Drachme	5.41	5.42	5.42	5.43
Belgien . . . . . 100 Belga	58.40	58.52	58.41	58.53
Budapest . . . . 100 Pengö	73.–	73.14	72.99	73.13
Danzig . . . . . 100 Gulden	81.48	81.64	81.48	81.64
Finnland . . . . 100 finn. M.	10.49	10.51	10.49	10.51
Italien . . . . . 100 Lire	21.86	21.90	21.88	21.92
Belgrad . . . . . 100 Dinar	7.38	7.40	7.38	7.40
Dänemark . . . . 100 Kronen	111.68	112.10	111.90	112.12
Lissabon . . . . 100 Escudo	18.82	18.86	18.82	18.86
Norwegen . . . . 100 Kronen	111.89	112.11	111.89	112.11
Paris . . . . . 100 Frs.	16.43	16.47	16.44	16.48
Prag . . . . . 100 Kronen	12.36	12.38	12.36	12.38
Schweiz . . . . . 100 Frs.	80.58	80.74	80.93	81.09
Sofia . . . . . 100 Leva	3.01	3.02	3.01	3.02
Spanien . . . . . 100 Pes.	58.39	58.51	58.57	58.69
Schweden . . . . 100 Kronen	112.11	112.33	112.18	112.40
Wien . . . . . 100 Schilling	58.71	58.83	58.57	58.69
Reykjavik	92.19	92.37	92.19	92.37
Bukarest	2.49	2.50	2.49	2.50

Frankfurter Börse.

Bank-Aktien	Dienstag 5. 11. 29	Mittwoch 6. 11. 29
A. D. Creditanst.	119.50	119.50
Bk. f. Brauindustr.	146.–	147.–
Barm. Bank-V. . .	120.–	120.–
Berlin. Handelsg.	–.–	185.–
Comm.- u. Priv.-B.	165.–	165.–
Darmst. Nat.-Bk.	247.–	248.–
Deutsche Bank	158.–	157.–
D. Eff.- u. W.-Bank	118.–	117.50
Deut. Vereinsbk.	–.–	–.–
Disc.-Gesellsch.	158.–	157.–
Dresdner Bank	152.–	152.–
Frankfurter Bank	100.–	100.–
Hyp.-Bank	129.50	130.–
Pfandbr.-B.	132.	132.–
Oestr. Cred.-Anst.	30.75	–.–
Pfälz. Hyp.-Bank	130.–	130.50
Reichsbank . . .	267.50	271.–
Rhein. Creditbk.	118.	118.–
Rhein. Hyp.-Bk. .	142.50	142.50
Südd. Disk.-Bank	130.50	129.–
Westbank . . .	94.	94.–
Wien. Bankverein	12.50	12.50
Bergw.-Aktien		
Buderus	–.–	65.–
Eschweiler Berg	200.–	202.–
Gelsenkirchen .	128.–	129.50
Harpener Berg .	–.–	–.–
Ilse Bergbau . . .	206.50	207.–
Kali Aschersleb.	205.–	–.–
Kali Westerreg. .	–.–	209.–
Klöcknerwerke .	–.–	–.–
Mannesmann . . .	101.75	101.25
Mansfeld	–.–	–.–
Oberschl. Eis.-B.	–.–	–.–
Otavi Minen-Ant.	61.50	60.50
Phönix Bergbau .	104.–	105.–
Rh. Braunkohlen	–.–	–.–
Rhein. Stahl . . .	107.–	–.–
Riebeck Montan.	–.–	–.–
Tellus Bergbau .	113.50	113.–
V. Köln.-u. Laurah.	55.–	–.–
Verein. Stahlw. .	106.–	107.25
Brauereien		
Henng. Brauerei	165.–	164.25
Herzl.-Brauerei	136.50	136.50
Mainz. Aktien-Br.	205.50	205.50
Parkbrauerei . . .	120.–	120.–
Schöfferh.-Bindg.	268.–	268.–
Werger Brauerei	184.–	184.–
Industrie-Aktien		
Accumulatoren . .	–.–	–.–
Adler Kleyer	–.–	–.–
A. E.-G. (Stamm)	172.25	172.10
Aschaffb. Buntp.	139.50	139.50
Aschaffb. Zellst.	140.50	144.–
Bad. Masch. Durl.	140.–	140.–
Bayer. Spiegelgl.	60.–	60.–
Beck u. Henkel .	27.75	27.50
Bergmann-Elektr.	–.–	–.–
Brown, Boveri & C.	126.–	126.–
Brockhues	79.–	–.–
Chamotte Annaw.	–.–	101.–
Cement Heidelbg.	110.–	120.–
Karlstadt	–.–	–.–
Chem. Albert . .	–.–	–.–
Daimler	43.50	45.25
D. Eisenhandel .	–.–	–.–
Deutsch. Erdöl .	–.–	–.–
Gold- u. Silb.-S. A.	142.–	141.–
Emaill. Ullrich . .	–.–	–.–
Dyckerh. & Widm.	84.75	85.–
Elk. Kaiserslaut.	7.75	–.–
Licht u. Kraft . .	–.–	174.–
Emag	77.–	77.50
Enzinger Werke .	78.–	79.–
Essling. Maschin.	30.–	30.–
Essling. Spinnerei	212.–	212.–
Faber & Schleich.	104.–	104.–
Farbenindustrie.	185.50	185.–
Fahr, Gebr. . . .	8.–	8.–
Felt & Guilleaume	–.–	–.–
Feinmech. Jetter	70.50	–.–
Feist Sekt	18.–	–.–
Frankfurt. Hoff.	69.–	69.–
Fkf. Masch. Pok.	46.50	46.63
Gelling u. Co. . .	25.75	26.–
Ges. für Elektr. .	–.–	172.–
Goldschmidt, Th.	65.50	65.50
Gritzner Maschin.	51.–	49.75
Grün & Bilfinger	172.–	174.–
Hammersen . . .	–.–	–.–
Hanfw. Füssen .	72.50	73.–
Hindr. Aufferm.	79.–	78.–
Hirsch Kupfer . .	126.–	125.–
Hoch- u. Tiefbau	–.–	–.–
Holzmann, Phil.	90.–	90.–
Holzverkohlung	79.–	79.–
Ing.	91.50	91.50
Junghans Gebr.	53.–	52.–
Kamm. Kaiersl.	133.50	133.50
Karstadt	143.50	144.–
Kl., Schanzl. u. B.	130.50	130.50
Knorr Heilbronn	161.–	162.–
Konserv. Braun .	72.–	73.–
Krauß Lokomotiv	46.50	46.–
Lahmeyer . . .	–.–	167.–
Lech-Augsburg .	105.50	–.–
Lingel Schuhe . .	45.–	48.–
Lüdensch.-Met. .	70.–	68.–
Mainkraftwerke .	111.50	112.–
Metallges. Frkf. .	118.50	118.–
Miag	122.50	121.50
Moenus	25.–	25.–
Montecatini . . .	55.25	54.75
Motoren Deutz . .	65.–	65.–
Oberursel	106.–	109.–
Neckarw. E'lingen	128.–	128.–
Nordwestd.-Kw.	166.50	167.–
Pfälz. Nähm Kayser	20.–	20.–
Porzellan Wessel	–.–	–.–
Rein, Gebbardt .	–.–	98.–
Rh. elektr. Mannh.	145.75	147.–
Ludwigsh. Walz.	98.50	98.50
Motoren Darmst.	–.–	–.–
Röder	–.–	103.–
Rückforth	–.–	–.–
Rütgerswerke . .	74.50	74.50
Schnellpr. Frank.	54.–	54.–
Seramm Lack . .	101.–	101.50
Schriftg. Stempel	114.–	115.–
Seil-Industrie . .	–.–	–.–
Schuckert	190.–	–.–
Siemens Bernes . .	45.–	45.–
Siegen Eisen . . .	53.75	54.–
Scheel & Co. . . .	–.–	–.–
Siemens Glas-Ind.	–.–	–.–
Siemens & Halske	–.–	–.–
Südd. Immobilien	74.–	–.–
Thüring. Lieferges.	102.50	102.50
Unterfranken . .	98.–	98.–
Vereinschem. Ind.	76.–	75.50
Verein. deut. Oelf.	72.–	72.–
Ver. Glanzstoff . .	200.–	195.–
Zellstoffverein . .	118.–	116.–
Voigt & Häffner	222.–	222.–
Wayss & Freytag	87.50	85.37
Wegelin	104.–	104.–
Zellstoff Memel .	–.–	–.–
Zellst. Waldhof .	203.–	–.–
Südd. Zucker . .	154.50	155.–
Frkf. A. Vers. alte	76.–	76.–
„ neue	–.–	–.–
Transport-Aktien		
Schantungbahn .	–.–	3.20
Hamb.-Amer. Pak	–.–	108.50
Nordd. Lloyd . .	104.88	104.–
Baltimore Ohio .	–.–	–.–
Staatspapiere		
a) Deutsche		
5% Deut. R.-Anl.	–.–	87.20
Deutsche Ablös.-Schuld . . .	50.10	50.–
do. ohne Ausls.	9.50	9.55
4% Schutzgeb.-A.	4.05	4.02
b) Ausländ.		
4% Oester. Goldr.	26.–	25.70
5% Oest. Staatsr.	1.80	1.90
3% Portugiesen	3.–	3.–
3% amort. Rum. R.	9.–	9.–
4½% Rum. Goldr.	14.05	14.10
4% Türk. Bagd. I	7.50	7.50
4% Türk. Bagd II	–.–	7.50
1% Türken II Zoll	–.–	7.55
4½% Ung. Staatsr.	24.20	24.20
4% Ung. Goldr.	21.75	21.75
4% Ung. Staatsr. 10	19.50	–.–
4% Mexikan. inn.	9.40	–.–
4% „ ausl. 99	21.–	–.–
4½% Irrigat.-Anl.	–.–	–.–
4½% Anatolier I	17.50	–.–
Obligationen		
4% Nass. Ld.-Bk. Gold-Anl. A. 1	96.50	96.50
4% do. A. II	95.–	95.–
4% do. A. III	94.–	93.75
4% Nass. Landbk. Gold-Anl. A. 4-5	74.50	74.50
7% do. A. 6-7	83.50	83.50
do. A. 8	94.–	94.–
do. A. 9	94.–	94.–
4% Nass. Landbk. Goldkom.-A. S. I	92.–	92.–
7% do. S. II	83.50	83.50
6% do. S. III	74.50	74.50
do. S. V	92.–	92.–
do. S. VI-VII	93.50	93.13
4½% Nass. Ldbk. Liqu.-Schuldverschreibung	73.75	72.75

= **Frankfurt a. M.**, 6. Nov. Tendenz: lustlos. — Die heutige Börse eröffnete in lustloser Haltung. Nachteilige Momente waren nicht vorhanden, aber trotzdem entwickelte sich das Geschäft nur zögernd und bewegte sich in den denkbar engsten Grenzen. Der Ausfall der gestrigen New Yorker Börse ließ auch die letzte Anregung fallen. Die Tendenz neigte infolge der anhaltenden Orderlosigkeit und der zumeist schwächeren Auslandsbörsen zur Schwäche. Das Angebot nahm heute kein größeres Ausmaß an, so daß gegenüber der gestrigen Abendbörse nur ganz geringe Abschwächungen eintraten. Am Elektromarkt gaben AEG. 1 %, Siemens ebenfalls 1 % und Schuckert 2 % nach. J.-G.-Farben eröffneten 1¼ % schwächer. Trotz des höheren Kaliumsatzes im Monat Oktober gegen den Vormonat waren Kaliwerte bis 2 % gedrückt. Montanwerte gaben bis 1½ % nach, nur Gelsenkirchen machten eine Ausnahme und gewannen 1 %. Banken lagen von ½—2½ % niedriger. Auch Renten konnten sich der Allgemeintendenz nicht entziehen. Von Kunstseidewerten gewannen Aku, nachdem das Angebot nachgelassen hat, 1 %. Auch im Verlauf blieb das Geschäft äußerst klein, doch war eine allgemeine, wenn auch geringfügige Erholung zu verzeichnen. Angeblich wirkten hier höhere Anfangskurse an den Auslandsbörsen günstig. Einiges Interesse machte sich für Spezialwerte geltend. Es traten Besserungen bis zu 1 % ein. Siemens konnten vorübergehend 3 % gewinnen. Die Goldabflüsse der Bank von England machten hier nicht die geringste Sorge. Da aber Aufträge immer noch nicht eingetroffen waren, mußten fast alle Werte von ihrem Gewinn wieder etwas hergeben, da die Spekulation sich weiter reserviert verhielt.

Berliner Börse.

Staatspapiere	Dienstag 5. 11. 29	Mittwoch 6. 11. 29
5% Reichsanleihe	87.50	87.50
Ablösg. 1—30,000	50.10	50.10
do. über 30,000	50.10	50.10
ohne Auslösgr	9.37	9.50
Wertbest. Anl		
10% Pr. C.-Bod. G.	–.–	–
8% do. do.	–.–	–.
7% do. do.	–.–	–.
6% do. do.	–.–	–.–
5% do. do.	–.–	–.–
4½% Pr. Liq.-Pf.	–.–	–.–
8% Pr. Goldkom.	–.–	–.–
Bank-Aktien	in %	in %
Berl. Handelsges.	185.–	186.25
Com.- u. Priv.-Bk.	165.–	165.
Darmstädt. Nt.-B	247.–	246.25
Deutsche Bank	157.50	157.–
Disc. Gesellsch.	157.50	157.–
Dresdner Bank .	152.–	151.50
Mitteld. Creditbk.	–.–	–.–
Oest. Kred.-Anst.	–.–	30.75
Reichsbank . .	269.–	273.50
Industr.-Akt.		
Aschaff. Ch. Werke	–.–	–.–
Adlerwerke . . .	–.–	–.–
Allg. Elektr.-Ges.	171.63	171.25
Aschaffenb. Zellst	140.–	143.
Augsb.-Nürnb. M.	85.–	81.50
Bergmann Elektr.	203.–	204.–
Buderus Eisenw.	65.50	65.–
Deutsche Maschin Erdöl	–.–	–.–
	101.–	100.–
Daimler	42.50	46.–
Farbenindustrie	185.13	183.50
Elektr. Licht u. Kr.	172.	171.75
Feld. & Guilleaume	121.–	120.–
Gelsenk. Bergw.	128.88	129.25
G. f. elektr. Unt.	174.–	175.–
Hackethal . . .	90.75	89.75
Hirsch Kupfer .	125.37	125.–
Hartmann Masch	–.–	–.–
Holzmann, Ph. .	89.75	88.–
Harpener Bergb	137.–	136.–
Hohenlohewerke	94.–	95.–
Höschstahlwerke	120.50	121.–
Ilse Bergbau . .	212.–	210.–
Kali Aschersleben	206.50	200.25
Körting Gebr. . .	64.–	62.50
Laurahütte . . .	58.50	59.–
Lindes Eismasch.	158.–	159.–
Loewe u. Co. . .	175.75	–.–
Mannesmann . .	102.–	101.–
Nordd. Wolle . .	105.37	105.–
Oberschl. Eisenb.	73.–	70.–
Kokew.	95.37	95.75
Orenst. u. Koppel	76.75	76.75
Phönix	104.75	105.–
Rh. Braunkohlen	256.	255.75
Rheinstahl . . .	106.25	106.–
Riebeck Montan	106.75	105.25
Rathgeber Wagg	68.–	65.–
Sachsenwerk . . .	98.–	98.–
Schuckert	190.75	190.13
Siemens u. Halske	308.–	309.50
Sarotti	141.–	139.–
Westereg. Alkali	210.50	208.–
Zellst. Waldhof . .	201.–	201.–
Thür. Gas Leipzig	132.–	132.50
Otavi Minen . .	61.25	60.25
Hamb. Paketf. . .	110.–	109.–
Hamb.-Südamer.	162.–	–.–
Hansa	150.88	150.25
Nordd. Lloyd . .	104.80	104.

$ **Berlin**, 6. Nov. Da für heute besondere Anregungen nicht vorhanden waren, hatte schon der Vormittagsverkehr bei starker Zurückhaltung der Spekulation größere Unsicherheit aufzuweisen, zumal auch gestern die Auslandsbörsen, soweit sie nicht, wie in New York, geschlossen waren, schwächere Kurse gemeldet hatten. Bestehen blieben ferner die innerpolitischen Bedenken, auch verstimmten zunehmende Arbeitslosenziffern und ein stagnierender Kohlenabsatz. An die anhaltenden Goldverluste der Bank von England an Frankreich hat man sich langsam gewöhnt. Bedauerlich ist es, daß die international erkennbare Gelderleichterung sich am hiesigen Markte nur sehr zögernd auswirkt. Dies hängt wohl in der Hauptsache damit zusammen, daß der Geldbedarf der Kommunen im Augenblick wieder ein sehr starker ist und flüssige Mittel absorbiert. Weiterer Ordermangel und nicht zuletzt die bekanntgewordenen Schwierigkeiten eines New Yorker Investment-Trustes der Bankers Capital Corporation, ließen das Kursniveau zu Beginn der heutigen Börse um 1—4 % nachgeben. Rheinische Braunkohle, Kali Aschersleben, Polyphon und Salzdetfurth verloren darüber hinaus bis 5½ %. Besonders schwach lagen die Auslandswerte, Aku büßten 4½ % ein, Chade 9 Mk. und Svenska 9½ Mk. Durch eine gewisse Festigkeit fielen schon zu Beginn des Verkehrs auf unbestätigte Zusammenschlußgerüchte Autowerte auf. Im Verlaufe blieb das Geschäft zunächst sehr still und die Tendenz war wenig einheitlich. Später konnte sich aber diese Festigkeit der Autowerte verstärken, was auch den übrigen Gebieten eine Anregung gab und allgemein zu allerdings nur kleinen Kurserholungen führte. Anleihen nach schwächerem Beginn später wieder etwas gebessert. Von Ausländern lagen Bosnier weiter fest und ½ % höher. Pfandbriefe geschäftslos, uneinheitlich und eher schwächer. Große Nachfrage bestand weiter im Zusammenhang mit der heute beginnenden Mandatskommissionssitzung in Genf für Kaoko-Anteile, wobei Entschädigungshoffnungen eine Rolle spielen. Devisenmarkt ruhig, besonders zu erwähnen ist die Festigkeit des Pen. Geldmarkt eine Kleinigkeit leichter, Tagesgeld 7¾—10 %, Monatsgeld 8½—10 %, Warenwechsel zirka 7¾ %.

Kurse der Frankfurter Börse vom 7. November.

Mitgeteilt durch

Bankhaus Gebrüder Krier

Wiesbaden, Rheinstr. 95. Frankfurt a. M., Börsenstr. 20.

	Anf.-Kurse
Dtsch. Ablös.-Anl. mit Ausl.-Scheinen	50.–
Dergl. ohne Ausl.-Scheine	–.–
4% Türk. Zollanl. v. 1911	–.–
Darmst. u. Nationalbank	–.–
Deutsche Bank	158.–
Disconto-Gesellschaft . .	158.–
Dresdner Bank	152.75
Metallgesellschaft . . .	–.–
Commerz. u. Privatbank	165.75
Hapag	108.75
Nordd. Lloyd	103.50
Adlerwerke Kleyer . . .	–.–
A. E. G. (Stamm)	171.50
Bergmann Elektr.-Werke	–.–
Buderus Eisenwerke . .	–.–
Daimler-Benz	47.50
Deutsche Erdöl	–.–
Deutsche Gold- u. Silber-Scheide-Anstalt	–.–
Elektr. Licht u. Kraft .	172.–

	Anf.-Kurse
J. G. Farbenindustrie .	184.25
Gelsenkirchen. Bergwerk	129.–
Gesellsch. f. Elek. Unterns.	–.–
Goldschmidt Th. . .	65.50
Harpener Bergbau . . .	–.–
Holzmann Ph.	–.–
Holzverk.-Industrie . .	–.–
Ilse Bergbau	–.–
Kaliwerke Aschersleben	201.–
Kaliwerke Westeregeln .	208.–
Mannesmannröhr.-Werke	101.25
Mansfelder Bergbau . .	–.–
Phönix Bergbau	105.75
Rhein.-Braunkohlen . .	–.–
Rhein.-Stahlwerke . . .	106.–
Rütgerswerke	–.–
Schuckert Elektr. Nürnb.	190.50
Siemens & Halske . . .	308.50
Süddeutsche Zucker . .	156.50
Verein. Stahlwerke . .	–.–
Voigt & Haeffner . . .	–.–
Zellstoff Waldhof . . .	201.–

Tendenz: Zu Beginn matt.

Anfangskurse der Berliner Börse

vom 7. November.

I. Termin-Notierungen.

Darmst. Bankverein . .	120.–	Elektr. Lieferungsges. .	168.75
Berliner Handelsges. . .	187.25	Elektr. Licht u. Kraft .	172.50
Commerz- u. Privatbk. .	165.75	J. G. Farbenind. .	183.25
Danatbank	246.75	Gelsenkirchen. Bergw. .	128.50
Deutsche Bank	157.75	Ges. f. elektr. Untern. .	173.–
Diskontoges.	157.75	Fh. Goldschmidt . . .	65.75
Dresdner Bank	153.–	Ilse Bergbau	–.–
Hapag	108.50	Kali Aschersleben . . .	201.25
Hansa Dampf	–.–	Klöcknerwerke	98.75
Norddeutsche Lloyd . .	103.37	Mannesmann	100.25
A. E. G.	171.50	Oberschles. Eisenb. Bed.	–.–
Bemberg	206.50	Oberschles. Koksw. . .	95.25
Bergmann	203.50	Orenstein & Koppel . .	77.–
Compania Hisp. (Chade)	364.25	Polyphon	286.–
Dessauer Gas	169.–	Riebeck Montan	–.–
Deutsche Erdöl	99.88	Ver. Glanzstoff	143.–

Fortlaufende Notierungen (Kasse-Markt).

Schantungbahn	3.20	Otach.-Atlant., Reisegr. .	–.–
Baltimore-Ohio	–.–	Deutsche Kabel	–.–
Oesterr. Creditanstalt .	–.–	Feldmühle Papier . . .	168.25
Reichsbank	273.–	Hackethal Draht	87.50
Aschaffenbg. Papier .	142.50	Hammersen	125.–
Berger Tiefbau	303.–	Hirsch Kupfer	125.–
Bln.-Karlsr. Ind. . . .	57.25	Laurahütte	–.–
Chem. Heyden . . .	66.50	Motoren Deutz	65.25

Berlin, 7. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Tendenz schwächer. Die heutige Börse eröffnete mit 2—3prozentigen Kursabschlägen. Die Tendenz war aber nicht so schwach, wie man nach den gestrigen New Yorker Kurseinbrüchen befürchtet hatte. Einerseits war die Ware, die an den Markt kam, nicht sehr umfangreich. Andererseits hoffte man für heute auf eine abermalige Diskontermäßigung in London. Geld weiter erleichtert, Tagesgeld 7—9 Prozent, Monatsgeld 8½—10 Prozent, Warenwechsel 7⅞ Prozent. Nach den ersten Kursen allgemein lebhafter und fester. Akuaktien, die 7 Prozent niedriger eröffnet hatten, konnten sich um 1 Prozent erholen.

Banken und Geldmarkt.

* **Neuer Kurseinbruch in New York.** Aus New York wird uns per Kabel gemeldet: **An der Wertpapierbörse setzte am Mittwoch eine neue Baisse ein, die bei den meisten Industriepapieren bis zu 50 Punkten betrug. Der gesamte Kursverlust belief sich auf rund 10 Milliarden Dollar. Die Transaktionen konnten wegen der fortgesetzten Kursschwankungen nur unter den größten Schwierigkeiten vor sich gehen. Trotzdem wechselten in drei Stunden nicht weniger als fünf Millionen Titel ihren Besitzer.**

* **Die Bank für deutsche Beamte beantragt ein Vergleichsverfahren.** Die Bank für deutsche Beamte in Berlin gab einer Pressebesprechung den inzwischen von ihr selbst aufgestellten Status per 31. Oktober 1929 bekannt. Danach wird ein Verlust von rund 363 000 RM. ausgewiesen, der sich um ungefähr 500 000 RM. erhöhen würde, wenn die Kreditzinsen für das Jahr 1929 berechnet werden. Den Debitoren von 10,1 Millionen RM stehen Kreditoren von 11,37 Millionen RM. gegenüber. In den Debitoren ist auch die bekannte Gemäldesammlung des Prinzen Hohenlohe-Oehringen enthalten. Eine Überschuldung der Bank im Sinne des Gesetzes liegt nach Ansicht der Bankleitung nicht vor. Gegen die Beamtenzentralbank wird, wie in der Besprechung angekündigt wurde, Klage auf Ersatz desjenigen Schadens, der durch ihr Verhalten gegenüber der Bank für deutsche Beamte entstanden ist, in die Wege geleitet werden. Nachdem ein Antrag auf Eröffnung des Konkurses bei der Bank für deutsche Beamte zurückgezogen worden ist, wird die Bank den Antrag auf Eröffnung des Vergleichsverfahrens stellen. Die Deutsche Bank und Discontogesellschaft wird ihre Depositenkassen anweisen, am Freitag, 9. November, den der Bank für deutsche Beamte angeschlossenen Beamten im Einvernehmen mit dieser Bank ihre Restgehälter auszuzahlen.

Industrie und Handel.

* **Chemische Fabrik Goldenberg, Geromont & Cie., Wiesbaden.** Die GV. genehmigte gegen die Stimmen einer starken Minorität die Liquidationsbilanz per 31. 12. 1928, die bei 1,41 Mill. RM. Aktienkapital einen Verlust von 1,30 Mill. RM. ausweist. Aus der Debatte ergab sich, daß sowohl die Lage der Unicheco als auch der Goldenberg-Gesellschaft eine erhebliche Verschlechterung erfahren hat und bei beiden Gesellschaften Konkursgefahr besteht.

Wetterbericht.

Das über Polen befindliche Hochdruckgebiet zieht langsam ostwärts weiter, während sich ein Tiefausläufer des isländischen Tiefdruckwirbels über England bis nach Frankreich hinein erstreckt. An der Rückseite des abziehenden Hochdruckgebietes herrscht fast überall heiteres Wetter mit stellenweisem Bodennebel, während an der Vorderseite des Tiefausläufers leichte Regenfälle aufgetreten sind, wahrscheinlich verursacht durch das Zusammentreffen von Luftmassen von verschiedener Temperatur in großen Höhen.

Witterungsaussichten bis Freitagabend: Bewölkungszunahme, aber noch ziemlich kühl.

Amol erfrischt — belebt
bei Ohnmachten, Ermüdung, Strapazen, Nerven- und Gliederschmerzen, Verstauchungen und Verrenkungen. Gegen Insektenstiche. Mund- und Gurgelwasser. In Apotheken und Drogerien erhältlich.

METROPOLE
Tägl. frische **holl. Austern**
Dutzend Mk. 6.50. Lieferung auch außer Haus.

Der Gesamtauflage liegt eine Abonnements-Einladung auf pünktl. Lieferung „Illustrierte Roman-Welt" durch den Zeitschriften-Vertrieb **Kahlert**, Frankenstr. 4, bei.

Die heutige Ausgabe umfaßt 18 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt".

Verantwortlich für Politik und Handel: H. Lefisch; für Unterhaltung, Stadtnachrichten und den übrigen Schriftteil: F. Günther; für die Anzeigen und Reklamen: H. Dornauf, sämtlich in Wiesbaden.
Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hofbuchdruckerei in Wiesbaden.

Der Geschäftsbericht der Deutschen Reichspost

Von Oberpostrat C. Delius-Berlin.

Alljährlich im Oktober erstattet die Deutsche Reichspost ihren Geschäftsbericht. Wenn auch aus dem umfangreichen Inhalt, der 135 Druckseiten umfaßt, nur ein kurzer Auszug gegeben werden kann, so wird sich der Laie immerhin ein Bild von dem gewaltigen Ausmaß des Tätigkeitsgebietes der Reichspost machen können.

Die Reichspost ist seit Jahren bemüht, den Betrieb zu verbilligen und zu vereinfachen. Insbesondere setzt sie das Bestreben fort, im Betrieb durch Ausnutzung aller technischen Errungenschaften Ersparnisse bei den Personalausgaben zu erzielen. Nicht nur Schreib-, Rechen- und Stempelmaschinen, sondern auch Förderbänder, Rohrpostanlagen, Elektroschlepper usw. finden immer größere Verwendung. Daneben ist die Normung der Werkzeuge durchgeführt. Dasselbe geschieht nach und nach hinsichtlich der sonstigen Betriebsgegenstände. Im Fernsprech- und Telegraphenbetriebe wird fortgesetzt an Verbesserungen der technischen Einrichtungen gearbeitet.

Insgesamt dienen 33 041 Postanstalten und 19 365 Telegraphen- und Fernsprechanstalten dem Verkehr. Der Konjunkturrückgang des letzten Jahres hat den Postverkehr nicht wesentlich beeinflußt. Der Briefverkehr mit 7780 Millionen Stück Sendungen nahm noch um 1,2 v. H. zu. Eine besonders starke Zunahme ist bei den Päckchen mit 59,1 v. H. festzustellen, ein Zeichen, daß diese noch verhältnismäßig neue Versendungsart sich immermehr des Beifalls des Publikums erfreut. Der Paketverkehr mit 309,6 Millionen Stück hat einen immerhin nicht unbedeutenden Rückgang von 6,9 v. H. aufzuweisen. Das dürfte in der Hauptsache auf die Konkurrenz der Reichsbahn zurückzuführen sein. Wie es der Post gelungen ist, mit ihr zu einer Verständigung hinsichtlich des Kraftverkehrs zu gelangen, so müßte auch hier eine Vereinbarung möglich sein. Denn letzten Endes versteht es kein Mensch, wenn zwei Reichsbetriebe sich gegenseitig die Kunden abjagen.

Der Zeitungsverkehr gibt ein eigenartiges Bild. Während 10 686 Zeitungen ihre Exemplare durch die Post vertreiben ließen (gegen 10 070 des Vorjahres), ist die Zahl der Zeitungsnummerstücke um 0,2 v. H. gesunken. Die Zahl mit 1844,952 Millionen Stück bleibt immerhin noch eine gewaltige Leistung.

Der neueste Betriebszweig der Reichspost, das Kraftfahrwesen, hat sich glänzend entwickelt. Das Kraftpostnetz umfaßte 1963 Linien mit 37 172 Kilometer Streckenlänge. Der Personenverkehr, der die stattliche Ziffer von 69 Millionen erreichte, wurde durch 3298 Kraftomnibusse bewältigt. An dem Ausbau neuer Linien und der Verbesserung der Fahrzeuge wird ständig gearbeitet.

Das Luftpostnetz umfaßte 105 Linien und stellte Verbindungen mit fast allen europäischen Staaten her. Im Winter wurden noch 38 Linien aufrecht erhalten.

Die Beförderung von Briefen, Paketen und Zeitungen ist zwar in starker Zunahme begriffen, könnte aber vom Publikum als besonders schnelles Beförderungsmittel noch viel mehr ausgenutzt werden.

Zur Bequemlichkeit des Publikums ist mancherlei geschehen. Hier muß in Zukunft noch ein schärferes Tempo eingeschlagen werden. Das gilt hinsichtlich der vermehrten Aufstellung von Wertzeichengebern, von denen im ganzen Reiche nur 3752 vorhanden sind. Ebenso müssen die öffentlichen Fernsprechstellen erheblich vermehrt werden. Auch fehlen in ausgedehnten Vororten und in Siedlungsbezirken häufig die Briefkästen. Ihre Gesamtzahl von 144 296 ist gewiß nicht klein, genügt aber noch nicht dem Bedürfnis. Es darf auch im Deutschen Reiche keinen Landort mehr geben, in dem sich kein Briefkasten befindet. Immerhin gibt es noch 90 v. H. der Postagenturen und 11 v. H. der kleinen Postämter, die nur eine einmalige Briefzustellung haben. Orte mittleren und größeren Geschäftsumfangs besitzen eine zweimalige Zustellung. Nur 34 v. H. schätzen sich mit den Großstädten im glücklichen Besitz einer dreimaligen Zustellung.

Die Abwendung der Bevölkerung vom Barverkehr kommt in der sehr starken Zunahme des Postscheckverkehrs zum Ausdruck. Der Verkehrsumfang stellt sich in 702 Millionen Buchungen, bei einem Gesamtumsatz von 145 809,2 Millionen Reichsmark dar. Von den 19 Postscheckämtern hat das Berliner Amt den weitaus stärksten Verkehr mit rund 140 000 Konten, während das kleinste Amt Stettin nur 16 000 aufweist. Die Telegraphie ist der Betriebszweig, bei dem ein gewisser Stillstand, wenn nicht Rückgang, eintritt. Seiner Tätigkeit sind durch die Ausdehnung des Fernsprechverkehrs Schranken gezogen. Immerhin bleibt der Telegraphenbetrieb mit seiner Leistung von rund 48 Millionen Telegrammen sehr beachtlich. Deshalb hat die Reichspost in der Verbesserung der technischen Einrichtungen nicht geruht.

Großen Aufschwung nimmt das Fernsprechwesen. Die Zahl der Teilnehmersprechstellen betrug rund 2,9 Millionen, die der öffentlichen Sprechstellen rund 58 000. Die 7074 Vermittlungsstellen besorgten etwa 2426 Millionen Gespräche, darunter 280 Millionen Ferngespräche auf 32 357 Kilometer Leitungen, davon 19 962 Kilometer Fernleitungen. Von allen Großstädten hat Hamburg den stärksten Teilnehmerprozentsatz, den geringsten besitzt Gladbeck. Die Umwandlung der Ämter in den Selbstanschlußbetrieb schreitet rüstig vorwärts. Es sind bereits 1080 solche Ämter — 15,3 v. H. der Gesamtzahl — vorhanden.

Bei dem sich erfreulich entwickelten Funkwesen verdient der Unterhaltungsrundfunk besondere Beachtung. Er umfaßt 27 Sender mit 35 Besprechungsstellen und bedient etwa 3 Millionen Rundfunkteilnehmer, das sind 4,1 v. H. der Bevölkerung.

Der Gesamtpersonalbestand bei der Reichspost betrug 375 393 Personen, davon 244 375 Beamte. Der Rückgang bei den eigentlichen Beamten beträgt etwa 7500. Für die Wohnungsfürsorge wurden 17,5 Mill. ausgegeben; 13 000 Beamte sind noch ohne eigene Wohnung.

Die Betriebseinnahmen betrugen 2201,4 Millionen Mark, die Ausgaben 2081,4, sodaß 120 Millionen Mark an die Reichskasse zur Ablieferung gelangten. Außerdem war ein gesetzlicher Rücklagefonds von 100 Mill Mark vorhanden. Das Gesamtvermögen betrug über 2,5 Milliarden Mark.

Sport.

* **Die Wintersportabteilung des Schwimmklubs Wiesbaden 1911** hält in den oberen Räumen des Restaurants Wies, Rheinstraße 36, am Samstag, 9. Nov., abends 8½ Uhr, ihre Jahresversammlung ab. Die Wintersportabteilung des SKW. ist in Wiesbaden die einzige Vertreterin der großen, über Deutschland verbreiteten Wintersportverbände. Letztes Jahr wurde nach langjährigen Bemühungen am Nordostabhange der Hohen Wurzel eine Rodelbahn eröffnet, welche nach der Meinung von Fachleuten mit die schönste ihrer Art in deutschen Mittelgebirgen ist. Es zeigten sich noch mehrere Mängel, welche man im Laufe des Jahres beseitigte, so daß im kommenden Winter ein einwandfreies Rodeln gewährleistet werden kann. Der deutsche Rodelbund wird die Rodelmeisterschaft für 1930/31 aller Voraussicht nach Wiesbaden zuteil werden lassen, was für die Wetkurstadt von nicht zu unterschätzender Bedeutung wäre. Wie wir hören, wird die Kurverwaltung dieser Veranstaltung ihre Hilfe angedeihen lassen. — Neben rodelsportlichen Fragen wird in der Versammlung auch über Ski- und Eissport gesprochen werden.

Aus unserem Leserkreise.

(Nichtverwendete Einsendungen werden weder zurückgesandt, noch aufbewahrt)

Mehr Licht!

Man schreibt uns: Als langjähriger Anwohner der Moritzstraße macht man täglich die Beobachtung, daß sich die Moritzstraße zu einer verkehrsreichen Durchgangsstraße vom Stadtinnern nach dem Bahnhof bezw. Biebrich und Mainz entwickelt hat. Bei dem starken Auto- und Omnibusverkehr und dem gerade in den Abendstunden einsetzenden vermehrten Passantendurchgang ist die spärliche Beleuchtung dieser Straße völlig unzureichend. Es ist eine bedauerliche Tatsache, daß diese Hauptverkehrsstraße gegenüber der hellerleuchteten Innenstadt, sowie der Taunusstraße, noch mit den alten Gaslaternen versehen ist, die dekorativ an die gute, alte Zeit erinnern, aber zur Beleuchtung der Moritzstraße vollkommen ungenügend sind. Dutzende von Unfällen, die bei besserer Beleuchtung könnten vermieden werden, weisen darauf hin, daß die Moritzstraße in der Entwicklung als Hauptverkehrsstraße mit der Beleuchtung hintenansteht. Wenn die Geschäftsinhaber und -anlieger der Moritzstraße an dem zurückliegenden Verkehrssonntag aus eigener Kraft eine Beleuchtung durchführten, so möge der Magistrat hieraus entnehmen, daß diese Tausende von brennenden Lämpchen ein Protest jedes einzelnen gegen die schlechte Beleuchtung gewesen sind. Es wäre für den Magistrat der Stadt eine dankbare Aufgabe, hierin helfend einzugreifen und der Moritzstraße die Beleuchtung zu geben, die ihr seit Jahren zusteht.

Es geht flott weiter!

Meine enorm billigen Preise finden allgemein **großen Anklang.** Denken Sie auch an die großen Vorteile meines

Ausverkaufs

in Knaben-Kleidung, Gr. 00—10

und versäumen Sie nicht, von dieser durchaus günstigen Einkaufs-Gelegenheit Gebrauch zu machen, ehe es

zu spät ist!

Die Preise sind ganz gewaltig herabgesetzt.

Ernst **Neuser**

Wiesbaden / Kirchgasse 42

Das Haus der guten Qualitäten

3410

Die Weltmarke

LBO
ELBEO

Damen-Strümpfe

Seidenflor verschiedene Feinheiten . **3.90**

Halbwolle, nicht einlaufend, besond. haltbar, **4.75**

Reine Wolle, Wolle M/Seide . . 7.25, 6.40, **5.75**

K'.-Waschseide Goldstempel **3.90**

Bembergseide, „Alpha" fein u. durchsicht., „Omega" kräft. Straßenstrumpf, 4.90, **3.75**

Waschseide „Jota" m. fest Flor. hinterl., 5.75, **4.75**

K 120

Mühlgasse 11/13 am Schloßplatz

Schweneck

Eilt! Ziehung übermorgen **Eilt!**

Volkswohllose

Einzellos Mk. **1.-** Doppellos Mk. **2.-**

noch zu haben bei

v. Koester, Bahnhofstraße 8

Postscheck Frankf. a. M. 44026. Fernspr. 22467.

Bratgänse, Hafermast, bis 12 Pfd., à Pfd. 1 RM., **Bratähnchen** 1—3 Pfd. schwer, à Pfd. 95 RPf., **Enten** 1.10 RM. Nachn.

H. Kropat, Mästerei, gegr. 1884, **Potraken/Ostpr.**

Rauchlosen-Kerzen

Anfertigung in jed. Größe

Stearin- u. Wachs-Kerzen

Klein-Verkauf

Gustav Erkel

Langgasse 17 23 2

Eingang durch d. Hausflur

Makulatur

zu haben im Tagbl.-Verlag, Schalterhalle rechts.

Die Trümpfe in unserer Hand

durch gewaltige Leistungen während unserer

SERIENTAGE

Welche Karte Sie auch wählen - jede bringt Ihnen Gewinn!

Beachten Sie bitte morgen unsere **vierseitige Extrazeitung** mit den auffallend billigen Angeboten

LINDEMANN

K 139

Wir verkaufen billig

nur Freitag u. Samstag

aus eigenem direktem Import aus Amerika

Überstiefel

in schwarz u. farbig, passend für alle Absätze, feinstes Fabrikat in bester Qualität mit Reißverschluß

12.50

mit Patentverschluß

9.50

'Chasalla'-Schuhhaus

Herzog

Langgasse 50 Ecke Webergasse

2360

Neue Ernte.

Gemüse- und Obst-Konserven

Konfitüren und Marmeladen

Man decke jetzt seinen Winterbedarf

Bei Abnahme von 5 Dosen 5% Rabatt.

Zusendung frei Haus. Bitte Preisliste verlangen.

Feinkosthaus **J. C. Keiper**

Anruf 27114 Kirchgasse 68

Schenken Sie Ihren Augen mehr Aufmerksamkeit!

Die schnelle Gegenwart fordert auch von Ihren Augen größte Anstrengungen deshalb ist „Bestes Sehen" nötiger als je zuvor. - Kopfschmerzen, Nervosität und Augenermüdungen sind Folgeerscheinungen schlechtsehender Augen. Lassen Sie uns prüfen, ob Ihren Augen durch Gläser „Besseres Sehen" geboten werden kann. - Eine Prüfung Ihrer Augen durch uns verpflichtet Sie zu nichts.

Wolko

Der moderne Straßen-Schuh

Auch für Sie der Richtige!

8.75 **10.75** *Sitzt bei größter Eleganz wie angegossen und ist äußerst strapazierfähig* **12.75** **14.75**

ALLEINVERKAUF:

Mainzer Schuhhaus

Sauerwein & Kirch

Inhaber: **Jacob Kunze**

Michelsberg 18 Michelsberg 18

Ein Wolko-Schuh ist immer gut!

Theater-Busineß in Amerika.

In New York allein gibt es über 70 Theaterhäuser. Es sind keine ständigen Bühnen, denn nur das Guild-Theater, von einer Gruppe von Kunstfreunden gegründet, ist als solche zu bezeichnen. Die Theater gehören Privatleuten, die sie an Interessenten vermieten. Die Mietverträge werden von Woche zu Woche verlängert. Theaterbetrieb in Amerika bedeutet etwas ganz anderes als in Europa. Er ist rein auf „Geschäft" eingestellt, und die Führung liegt in Händen von Spekulanten, die Fachleute sind, manchmal aber auch — Badewannenerzeuger oder Seifenhändler oder Börsenleute, die in einer Ruhepause zwischen anderen Geschäften ihr Geld einmal im „Theatre-Busineß" arbeiten lassen.

Es gibt drüben keine Direktoren, die ein Theater für einige Jahre pachten oder die vom Staat oder einer Stadt mit der Führung einer Bühne betraut werden. Direktoren, Regisseure, Schauspieler werden jeweils für ein Stück vom finanzierenden „Producer" engagiert. Producer ist jeder Geschäftsmann, der sich für ein Theaterstück interessiert, weil er hofft, damit „Geld zu machen".

Der amerikanische Autor, der ein Stück geschrieben hat, ist nun auf der Suche nach einem solchen Producer, der ein größeres Kapital zur Verfügung hat. (Benötigt werden hierzu zwischen 25 000 bis 100 000 Dollar.) Der Producer ist nun seinerseits bemüht, einen „staging director" zu engagieren, der die Fähigkeit besitzt, das Stück so gut wie möglich zu besetzen, den geeigneten Regisseur ausfindig zu machen, die Propaganda zu leiten und das Stück zum Erfolg zu führen. Schauspieler sind immer frei oder können es jede Woche werden. Auch sie sind, wie Regisseure, Dekorationsmaler, Kapellmeister stets nur für das eine Stück engagiert.

Dennoch dauert es oft viele Monate, bevor der geeignete Direktor, die einzelnen Schauspielkräfte und das geeignete Theater für die Aufführung frei sind. Dieser Nachteil wird dem Autor reichlich durch die Möglichkeit aufgewogen, sein Stück mit den besten Kräften Amerikas und an der besten Stelle aufgeführt zu sehen. Fehlbesetzungen können drüben niemals einem Mangel an Schauspielpersonal oder Regisseuren zugeschrieben werden, sie sind Schuld des Direktors, der „sein Geschäft nicht verstand" oder nicht Geduld hatte zu warten, bis das Ensemble vereinigt war.

Bevor ein Stück nun auf den Broadway kommt, wo es dann bei Erfolg ein, zwei, auch drei Jahre laufen kann, wird es in der Provinz oder in der Vorstadt „probeaufgeführt". Bei solchen „Try-outs" macht der Autor das Stück erst fertig. Je nach der Wirkung, die die einzelnen Szenen erzielen, werden sie gekürzt oder geändert. Auch engagierte Schauspieler, die sich nicht bewähren, werden durch andere ersetzt. Manchmal kommt es gar nicht zu einer New Yorker Aufführung — wenn die Probeaufführung einen völligen Mißerfolg erzielt. Dann hat eben der Producer sein Geld verloren. Und der Dichter findet nur in den allerseltensten Fällen einen anderen Interessenten.

Ist ein Stück in New York ausgespielt, geht die Truppe auf Tournee in die Provinz. Bei besonderen Zugstücken bildet der Producer, der die alleinigen Rechte auf das Stück hat, auch die Filmrechte, eine Reihe von Ensembles, die gleichzeitig ganz Amerika von einer Küste bis zur anderen bereisen. Es gibt Producer, die nur ein Stück laufen lassen und solche, die gleichzeitig zwanzig und mit hundert Theatergruppen aufführen. In New York selbst läßt man öfter ein Stück von einem Theater ins andere übersiedeln, wenn es eine günstigere Lage aufweist oder die Miete dort billiger. Bei geringeren Einnahmen wandert es dann wieder in die Vorstadt zurück oder in einen Distrikt, der gerade für das Milieu dieses Stückes mehr Interesse aufbringen könnte.

Das amerikanische Theater, reines Geschäftsunternehmen der „Vergnügungsindustrie", wird auch von der maßgebenden Kritik der großen Tageszeitungen als solches betrachtet. Stets wird darauf hingewiesen, ob das betreffende Stück „Halle machen" wird oder einen Fehlgriff des Producers bedeutet. Als ausgezeichneter Kritiker wird angesehen, wer in hundert Fällen von hundert stets Erfolg oder Niederlage vorausgesagt hat. Es gibt alljährlich Statistiken darüber, die einzelnen Kritiker werden dann mit Punkten gewertet. Ironische Urteile kommen daher nur selten zustande. Der amerikanische Journalist betrachtet es auch nicht als seine Aufgabe, das Publikum zu erziehen oder Werte zu verteilen. Er sagt: Ja oder Nein! Dieses Stück wird Erfolg haben, sieh es dir an — oder es ist schlecht, in zwei Wochen kannst du es nicht mehr sehen. Trotz der scheinbaren Oberflächlichkeit einer Theaterkritik unter diesen Umständen — nichts ist schwerer als die Launen eines stets wandelbaren Publikums zu erraten — treffen die Voraussagen der maßgebenden Kritiker gewöhnlich zu. Nur im Falle von „Irish Rose" (Dreimal Hochzeit) mußten sie, ebenso wie alle Theaterfachleute, die das Stück abgelehnt hatten, einen bisher ungeahnten Erfolg mitansehen. Dieser war der Zähigkeit der Autorin, Anne Nichols, zuzuschreiben, die das Stück selbst finanzierte und trotz schlechter Kritiken lange aufführte, bis das Publikum endlich ins Theater kam — und den Erfolg entschied, ohne sich von der Kritik beeinflussen zu lassen.

S. B. Kranz.

Gerichtssaal.

Das Siegelsdorfer Eisenbahnunglück vor Gericht.

* **Fürth**, 6. Nov. Zu Beginn des zweiten Verhandlungstages im Prozeß wegen des Siegelsdorfer Eisenbahnunglücks wurde der Angeklagte Stuhlfath gehört, der zunächst seinen Lebenslauf schilderte. Seit 1. Mai 1925 war er Verwalter der Bahnmeisterei Siegelsdorf. An Hand umfangreichen technischen Materials, das er selbst mitgebracht hatte, schilderte der Angeklagte die dort seit 1925 vorgenommenen Bauarbeiten. Infolge der großen Zahl der ihm unterstellten Arbeiter habe er sich auf das Vorarbeiter-Personal verlassen müssen. Der Staatsanwalt fragte dann den Angeklagten, ob die geringe Gewährung von Mitteln durch die Reichsbahn — 3500 statt 10 000 Mark — eine Einschränkung bei der Ausführung der Arbeiten im Jahre 1927 notwendig gemacht habe. Stuhlfath erwiderte, daß man auch mit 10 000 Mark die Arbeiten nicht so hätte durchführen können, wie es nach dem Unglück von Siegelsdorf geschehen sei. Eigentlich seien es nur Flickarbeiten gewesen. Im weiteren Verlauf der Verhandlung wurde versucht, festzustellen, welche Strecke zwei Stunden vor Schluß der Gleisarbeiten noch ausgebessert wurde. Eine Klärung dieser Frage ist bis jetzt noch nicht herbeigeführt worden. In der Nachmittagsverhandlung verbreitete sich der Angeklagte Stuhlfath über die Beschaffenheit der Auslaufsrampe am Freitag und Samstag vor der Katastrophe. Seine Vernehmung in dieser Frage und einer Reihe weiterer Punkte wird Freitag fortgesetzt. Der Donnerstag ist für eine Inaugenscheinnahme am Tatort vorgesehen.

---

* **Der Mordversuch eines Frankfurter Mechanikers vor Gericht.** Der verheiratete Mechaniker Keim aus Frankfurt a. M., ein schwerer Junge, der von seinen 42 Lebensjahren beinahe die Hälfte hinter Gefängnis- bezw. Zuchthausmauern verbracht hat, fuhr im Juli mit einem Komplizen, einem gewissen Renker, nach Aschaffenburg und dann von dort aus auf Rädern nach den Weiberhöfen zu, um „ein Ding zu drehen". Nach 11 Uhr nachts wurden sie von zwei Sicherheitsbeamten der Gendarmeriestation Laufach gestellt und untersucht. Es stellte sich heraus, daß Renker eine Waffe bei sich führte, und als sich die beiden Beamten mit ihm beschäftigten, entkam Keim, dem der eine Beamte sofort nachsetzte. Dabei schoß der Verfolgte sechs- bis achtmal scharf auf den Verfolger, der jedoch nicht getroffen wurde. Das Aschaffenburger Schwurgericht verurteilte Keim wegen versuchten Mordes zu zehn Jahren und einem Monat Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust. Der Staatsanwalt hatte zwölf Jahre Zuchthaus beantragt.

* **Zwei Todesurteile im Mordprozeß Werner-Paschold.** In dem Mordprozeß Werner-Paschold in Leipzig verkündete Landgerichtsdirektor Timmermann am Mittwochabend folgendes Urteil: Der Angeklagte, Dachdecker Werner, und die Angeklagte, Haushälterin Paschold, werden wegen gemeinschaftlichen Mordes und gemeinschaftlich verübter Unterschlagung jedes zum Tode und jedes zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Die bürgerlichen Ehrenrechte werden den beiden Angeklagten auf Lebenszeit aberkannt. In der Begründung wurde hauptsächlich hervorgehoben, daß man, so sehr man für menschliche Schwächen Verständnis zeigen könne, für diese Tat keinerlei Milde zu finden vermöge. Es handelt sich um die Ermordung und Beraubung des Straßenhändlers Kirchberg, die von beiden Angeklagten gemeinsam am 25. März d. J. in einem Wohnschuppen in Leipzig ausgeführt worden ist.

* **Eine Tragödie der Wohnungsnot.** Vor dem Erweiterten Schöffengericht Berlin-Mitte spielte sich eine Tragödie der Wohnungsnot ab, die man auch, wie es der Vorsitzende tat, als einen Kwilecki-Prozeß im kleinbürgerlichen Milieu bezeichnen kann. Angeklagt sind ein Ehepaar und die Schwester der Ehefrau, denen gemeinschaftliche Kindesunterschiebung und intellektuelle Urkundenfälschung zur Last gelegt werden. Die Schwester der angeklagten Ehefrau hatte vor längerer Zeit einen betagten Witwer geheiratet, der in Steinkirchen bei Lübben eine gutgehende Gastwirtschaft und einen ansehnlichen Grundbesitz hatte. In der zweiten Ehe mit der Angeklagten war ein Erbe des in erster Ehe kinderlos gebliebenen Gastwirts zu erwarten. Durch einen Unglücksfall, den die Frau erlitt, wurde jedoch diese Hoffnung zerstört. Kurz darauf erfuhr sie, daß ihre in Berlin wohnende Schwester, die mit einem Maurer verheiratet war und in sehr ärmlichen Verhältnissen lebte, gleichfalls ein Kind erwartete. Sie wollte das Kind als ihr eigenes annehmen und ihrem Mann gegenüber als ihr Kind bezeichnen. Das in Berlin wohnende Ehepaar war auch damit einverstanden, denn es glaubte, seinem Kinde damit einen großen Dienst zu erweisen. Wegen der mißlichen Wohnungsverhältnisse war ihm im Jahre 1925 im Winter bereits ein Säugling erfroren. Das gleiche Schicksal drohte auch dem zu erwartenden Kinde. Als das Kind zur Welt kam — es war ein Knabe —, begab sich die Gastwirtsfrau mit ihm nach Steinkirchen und behauptete, sie sei in Berlin entbunden worden. Als der Gastwirt von der Kindesunterschiebung erfuhr, erklärte er sich trotzdem bereit, es wie sein eigenes Kind aufzuziehen. Das Schöffengericht verurteilte die drei Angeklagten unter Zubilligung mildernder Umstände zu je drei Monaten Gefängnis. Es wurde ihnen Bewährungsfrist in Aussicht gestellt.

Neues aus aller Welt.

30 neue Städte. Durch Erlaß der Preußischen Staatsministeriums ist den bisherigen Landgemeinden in der Provinz Hannover: Diepholz, Syke und Bassum im Kreise Syke; Hoya, Sulingen, Springe, Gehrden, Elze und Gronau im Kreise Gronau; Bockenem, Herzberg a. H. und Bad Lauterberg im Harz im Kreise Osterode; Salzgitter im Kreise Goslar; Uslar, Sarstedt, Walsrode, Soltau, Bevensen, Wittingen, Fallersleben, Bleckede, Osterholz-Scharmbeck, Rotenburg i. H., Zeven, Meppen und Haselünne im Kreise Meppen, Bentheim, Bramsche, Wittmund und Weener der Übergang zur städtischen Verfassung gestattet worden.

Ein Berliner Tuchgroßhändler nach Hinterlassung einer Millionenschuld verschwunden. An die Serie der großen Berliner Betrugsaffären reiht sich ein neuer Fall, mit dem sich gestern vormittag die Berliner Kriminalpolizei beschäftigte. Der Tuchgroßhändler Miller aus der Kaiser-Wilhelm-Straße 3 in Berlin ist nach Hinterlassung einer Schuldenlast, die in die Millionen geht, flüchtig geworden. Bisher ist es noch nicht möglich gewesen, den Aufenthaltsort des Flüchtigen zu ermitteln.

Ein Briefmarkenhändler ausgeraubt. Am Dienstagabend wurden einem Briefmarkenhändler, der geschäftlich abwesend war, aus seinem Hotel in Berlin eine Briefmarkensammlung von ungewöhnlichem Wert gestohlen. Eine sofort eingesetzte Streife führte in einem kleinen Gasthof zur Verhaftung des tschechoslowakischen Kellners Hrdy, der bereits wegen verschiedener Vergehen von seinem Heimatlande gesucht wird. Bei der Durchsuchung eines Zimmers wurde in einer Ofenröhre ein Margarinekarton gefunden, der mit wertvollen Briefmarken gefüllt war. Nach längerem Leugnen gestand der Verhaftete, die Sammlung an sich genommen zu haben, als er in dem betreffenden Hotel eine Besorgung machte.

Katastrophen beim Wasserkraftwerkbau. Aus Innsbruck wird gemeldet: Innerhalb von weniger als 24 Stunden haben sich bei dem Bau des großen Wasserkraftwerkes im Zillertal bei Steinsprengungen zwei schwere Explosionskatastrophen ereignet, die insgesamt sechs Tote und vier Schwerverletzte forderten. Das erste Unglück entstand dadurch, daß durch das Vortreiben eines Bohrloches eine in einem benachbarten alten Bohrloch steckengebliebene Dynamitpatrone angebohrt und zur Explosion gebracht wurde. Drei Arbeiter wurden dabei getötet, zwei schwer verletzt. Das zweite Unglück ereignete sich auf ähnliche Weise.

Die Tänzerin Lena Amsel im Auto verbrannt. Aus Paris wird uns gedrahtet: Die Tänzerin Lena Amsel fuhr in Begleitung einer Freundin zu dem 70 Kilometer südlich von Paris gelegenen Landsitz des Malers Derain, der den Wunsch geäußert hatte, die Tänzerin zu porträtieren. Im Walde von Fontainebleau geriet das Auto nach einer Benzinexplosion in Brand, bei dem Lena Amsel und ihre Begleiterin bei lebendigem Leibe verbrannten. Derain, der in einem Auto vorausgefahren war, versuchte die beiden Frauen unter dem brennenden Auto herauszuziehen und trug dabei selbst sehr schwere Brandwunden davon, ohne daß ihm die Rettung gelungen wäre. Erst nach Stunden, nachdem die glühenden Trümmer sich abgekühlt hatten, konnten die völlig verkohlten Leichen der beiden Frauen hervorgeholt werden.

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden

6. November 1929	7 Uhr 27 morg.	2 Uhr 27 nachm.	9 Uhr 27 abends	Mittel
Luftdruck red. auf 0° und Normalschwere	750.1	758.1	748.2	748.8
Luftdruck red. auf dem Meeresspiegel	760.8	758.6	758.9	759.4
Thermometer (Celsius)	1.9	6.0	1.8	2.9
Dunstspannung (Millimeter)	5.1	5.9	5.1	5.4
Relative Feuchtigkeit (Prozente)	97	85	98	93.3
Windrichtung	still	still	still	—
Niederschlagshöhe (Millimeter)	—	—	—	—

Höchste Temperatur: 6.5. Niedrigste Temperatur: 0.9.

Wasserstand des Rheins.

am 7. November 1929

Biebrich:	Pegel	0.95 m	gegen	1.00	m	gestern
Mainz:	„	0.13 „	„	0.19	„	„
Caub:	„	1.40 „	„	1.45	„	„
Köln:	„	1.10 „	„	1.22	„	„

Bringt eine Sache 100%

so hat sie ihren Zweck erfüllt. Bringt sie aber 400 %, so hat sich erwiesen, daß sie eine Tat war.

Der Umsatz der Bulgaria-Zigarettenfabrik hat sich in 2½ Jahren um 400 % erhöht.

Wahrlich ein Ausdruck der Zufriedenheit der Raucher, die uns das Festhalten an der Qualität danken!

BULGARIA-KRONE

die 5 Pfg. Zigarette von unerhörter Güte!

5 BULGARIA KRONE

Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Gewerbliches Personal

Frauen
für leichte selbständige Tätigkeit bei gutem Verdienst gesucht. Off. unter **J. 336** an den Tagbl.-Vl.

Hauspersonal

Suche ein tücht. Mädch., 15—17 J. für kl. Haush., mögl. v. Lande. Albrechtstraße 32, Part.

Tücht. Mädchen
für Küche und Haus gesucht **Hotel Cordan.**

Tücht. ält. Mädchen sof. oder am 15. d. M. gesucht Friedrichstraße 33, 2.

Tüchtiges älteres **Alleinmädchen** sofort gesucht für Kochen und Hausarbeit. Schöne Aussicht 18. 1.

Saub. Tagesmädchen, das koch. kann, ab 15. 11. gesucht.
Halberstädter, Langgasse 2, Eingang Michelsberg.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Junge Dame a. g. Fam., perfekt in Stenographie u. Maschinenschr., m. sehr gut. Sprachkenntn., durch Erfahr. mit allen Bürearbeiten vertraut, in ungekündigter Vertrauensstellung, sucht sich zu verändern. Angebote unter **B. 336** an den Tagbl.-Vl.

Fräulein, längere Jahre als Filialleiterin u. Verkäuferin tätig, sucht sich zu verändern, gleich welcher Branche. Kaution kann gestellt werden. Zuschrift. u. **G. 337** Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal

Junge vertrauenswürd. Dame sucht nachmittags passend. Wirkungskreis. Gef. Off. u. **W. 34** an Tagbl.-Vl.

Fräulein sucht als
Sprechstundenhilfe
geeignete Beschäft. Off. u. **H. 334** an den Tagbl.-Vl.

Heimarbeit.
Näh-, Schreibarbeit oder dergl., gesucht. Off. unter **K. 336** an den Tagbl.-Vl.

Dame wünscht Manikure u. Pedikure zu erlernen. Offerten mit Preis unter **E. 328** an Tagbl.-Vl. erb.

Junge unabhäng. Frau, 23 Jahre, sucht sof. Stell. als Büfett-Dame, eventl. Café, gegen Stellung einer Kaution. Offerten u. **A. 109** Tagbl.-Verlag.

Servierin, angenehmes Aeußere, sucht Stell., auch Aushilfen. Offerten unt. **L. 336** an den Tagbl.-Vl.

Hauspersonal

Pflegerin
sucht Tag- od. Nachtpflege, würde auch etwas Hausarbeit übernehmen. Off. u. **E. 338** an Tagbl.-Vl.

Besseres Fräulein, 45 Jahre, musikalisch, im Haushalt sehr erfahren, wünscht bald Stellung in frauenlosem Haushalt od. bei einzelner Dame. Offerten an **Rektor Wahl, Finthen bei Mainz, Bahnhofstraße.**

Welcher ältere Herr
mit eigenem Heim oder frauenlos. Haushalt sucht zur Führung desselben bessere solide Frau, evtl. gemeinsame Haushaltführung? Offerten unter **G. 335** an den Tagbl.-Verlag.

Wirtschaftl. selbst. bess. Fräul., 30erin, g. Zeugn., w. Führung d. Haushalts alleinst. Persönlichk. Mäß. Vergüt. Off. unt. **U. 337** an den Tagbl.-Verlag.

Besseres Fräulein
im Haushalt durchaus erfahren, das gut kocht und backt, sucht Stellung zum 15. oder später, wo Hilfe für grobe Arbeit vorhanden. Offerten unt. **S. 336** an den Tagbl.-Vl.

Fräulein, 22 Jahre, perf. Büglerin, schon in Stellung gewesen, sucht pass. Wirkungskreis zum 15. Nov. 1929. Offerten u. **H. 336** Tagbl.-Verlag.

Tüchtiges gutempfohlenes Mädchen sucht Stelle für ganz, eventl. tagsüber, auch stundenweise. Anfragen **Riedenwaldstr. 4, Stb. 2 l.**

Kräft. erfahrene Frau sucht Beschäft. in Waschen, Bügeln u. Hausarbeit bei bescheidenem Lohn. Off. u. **A. 105** Tagbl.-Verlag.

Unabhäng. saubere Frau sucht Monatsstelle, auch Büro u. Laden zu putzen. Off. u. **D. 338** Tagbl.-Vl.

Männliche Personen

Gewerbliches Personal

Konditor
selbständ. guter Arbeiter, gute Zeugnisse, günstige Bedingungen, sucht Stell. Off. u. **G. 336** Tagbl.-Vl.

Junger Mann
von Beruf Schreiner, sucht Beschäftig. irgendwelcher Art. Off. unter **U. 332** an den Tagbl.-Verlag.

Vertrauenswürd. junger Mann (21 Jahre), aus guter Familie, sucht Beschäftig., eventl. auch stundenweise. Off. u. **M. 337** Tagbl.-Vl.

Reisedamen
sucht Wäschefabrik, welche ihre hochwertigen mod. Fabrikate in kunstseidener Damen- und Herren-Unterwäsche, sowie Kleiderstoffe zu günstigen Preisen direkt an Private liefert, gegen hohe Provision. Angebote erbeten unter **A. 110** an den Tagbl.-Verl.

Strickerinnen
auf sofort gesucht
Weintraub & Co., Adolfstraße 10.

Für das
Stadtinkasso
führender Versicherungsanstalt mit allen Branchen wird ein gewandter werbetüchtiger und arbeitsfreudiger
Platzvertreter
gesucht. Kaution erforderlich. Eilofferten unter **F. H. O. 160** durch **Rudolf Mosse, Frankfurt am Main.** F101

Buchhandlungs-Reisende
verdienen glänzend mit dem Vertriebe unserer erstklassigen Verlagswerke:
Ostwald, Vom goldenen Humor
Fridericus Rex, ein Heldenleben
Pank, Ich bin bei Euch alle Tage
(religiöses Prachtwerk)
Lampe, Tierheilkunde.
Sehr hohe Provisionen, bequeme Ratenzahlungen, keine Anzahlung. — Zuschriften mit Angabe über bisherige Tätigkeit erbittet
Heinrich Killinger
Verlagsbuchh. m. b. H. Nordhausen/H. F28

Tüchtige Reisevertreter
in bestbezahlteste Lebensexistenz für Fahr.-Bed.-Art. sof. ges. Nur Herren mit großer Arbeitsfreude wollen sich melden unter Chiffre **Z. 15** an den Tagbl.-Verlag. F68

Für Martinimarkt u. Andreasmarkt
flotte Verkäufer
für Massenartikel gesucht.
Offerten unter **A. 108** an den Tagblatt-Verlag.

Vermietungen

1 Zimmer

1 Zim., L., Küchenben., 30 M
2 Zim., Alleinküche, 40 M
3 Zim., leer, Alleink., 75 M
Mansarden-Zim., an einzel. Pers. Mauthe, Dotzh. Str. 6.

Rheingauer Str. 7, P.
1 gr. Zimmer, Küche u. Bad, auch als Büro od. jeden anderen Zweck (beschlagnahmefrei) **sofort** zu vermiet. Näh. 1. Stock

3 Zimmer

Schachtstr. 24 sch. 3-Zim.-Wohnung gegen rote Karte zu vermieten. Friedensmiete 350 Mk. Näheres Laden.

3-Zimmer-Wohnung.
Albrechtstraße 6, Hth., m. roter Karte zu vermiet. Näheres Vdh. Part. l.

Sehr sch. geräum. 3-Zim.-Wohn. l. St., an nur gute u. kinderl. Mieter geg. r. Karte zu verm. Schwalbacher Straße 36, Meeseite. Tel. 25733.

Villa
Mainzer Straße.
Hochpart., herrschaftl. **3- b. 4-Zim.-Wohn.**, unmöbl., od. möbl., zu vermieten. Näheres telephon. 25269 od. im Tagbl.-Verl. Ud

3-Zimmerwohnung
mit Bad, elektr. Licht, Kamm., Vdh., Dotzheimer Str., Nähe Scharnhorststraße, an Inh. einer roten Karte zu vermiet. Offerten unt. **H. 338** an den Tagbl.-Verlag.

6 Zimmer

Herrschaftl. sehr schöne
6-7-Zimmerwohnung
Zentralheiz., Bad, fließ. Wasser, gr. Veranda, 2 Balk., Friedensmiete 2290 Mk., zum 1. Dez. zu verm. Kaiser-Friedr.-Ring 61, Hochp. rechts.

6-Zim.-Wohn.
i. Südv., Miete 1600.—, s. 1. 12. 29 zu v. Möbeltransport **Hillert Nachf.**, Adelheidstraße 38.

Läden u. Geschäftsräume

Eckladen
3 gr. Fenster ca. 90 qm, mit schönem Souterrain, Ecke Friedrichstr. u. ein kl. **Laden** (Neugasse) m. zwei Nebenräumen, sof. zu vermieten. Erfragen Rheinstraße 111, 4.

Laden
mit 4-Zimmer-Wohnung (Wohnungskarte) Klopstockstraße, zu vermieten. Gef. Anfragen erb. unt. **Z. 338** an Tagbl.-Verl.

Kranzplatz 1 einz. helles Parterre-Zim. für ruh. Geschäftsbetrieb zu vermieten. **Jost.**

Geschäftsraum
Hth. 1. als Büro, Lager usw. z. v. Moritzstr. 12, 2

Helle Werkstatt, 17 qm, mit kl. Lagerr. f. 20 Mk. zu vm. Werderstr. 12, 2.

Lager- od. Fabrikräume auf sofort oder später zu verm. Freiliegend, ca. 500 qm. Licht, Gas, Wasser, Kraftstrom vorhanden. Offerten unter **A. 91** an den Tagbl.-Vl.

Arbeitsraum
mit Heizung im Zentrum billig abzugeben. Off. u. **K. 338** an d. Tagbl.-Vl.

Möbl. Zimmer u. Mans.

Adolfsallee 23, 1. schön möbl. Wohn- u. Schlafzimmer zu vermieten.

Bismarckring 16, l r., sep. möbl. Zim., 2 Betten, mit Kochgelegenheit.

Blücherstraße 14, 3 r., gut möbl. Zimmer zu verm.

Dotzh. Str. 18, 1 l., 2 m. 3., 1—2 B., auch Damen

Marktstr. 8, 2 l., gr. mbl. Zim., eventl. Kochgeleg.

Marktstr. 12, 3, b. Schäfer gut möbl. Zimmer frei.

Moritzstr. 50, Hp. Wohn-Schlafz. a. m. 1—2 B., evtl. g. einz. zu vermiet.

Rheinstr. 88, 1. groß. sch. möbl. Zimmer zu verm.

Riehlstraße 5, Gth. 1 lks., möbl. Zimmer zu verm.

Taunusstraße 16, 3, schön möbl. Zimmer frei.

Wilhelmstr. 3/5
Hochp. links, g. möbl. 3. Dampfheiz., bill. zu vm.

In gutem Hause.
5 Minuten vom Bahnhof, schön möbl. Zimmer auf sofort zu vermieten Adolfsallee 33, 1.

Gut u. sand. möbl. 3. zu vm. Albrechtstr. 32, 2 r.

Wirkl. sch. m. Zim. billig z. v. Bismarckr. 11, 3 r.

Mbl. Zim., 1 u. 2 Bett. Dambachtal 2, 1.

Möbl. Zim. frei
Emser Straße 44, 2 lks.

Schönes Schlafzimmer m. fl. Wasser, Zentralheiz. u. Bad u. Tel.-Benutz. sofort an Dauermieter abzugeben Gartenstr. 22.

Gut m. Zim. m. Kochgel. an berufst. H. od. D. zu vm. Hellmundstr. 36, 2.

Schön möbl. Zim. an berufst. H. Jahnstr. 22, 1.

Gut möbl. Zim. zu verm. Kais.-Fr.-Ra. 6, 2, 12—3.

Mbl. Doppelschlafz. z. vm. Kapellenstr. 5, 1. Etage.

Schlafstelle Karlstr. 2, 3.

Möbl. Zimmer zu verm. Karlstraße 31, 1 links

Möbl. Zimmer spottbill., Zim. mit Frühstück 35, abgeschl. 1-Z.-Wohn. 35, Mansarde mit Ofen 25, 3-Z.-Wohn., hochm., 150, Zim., Klav., Balkon, 35. Heinz, Kirchgasse 19, 1.

Frdl. möbl. Zimmer an 2 berufstät. Damen od. Herren zu vermieten Klopstockstraße 13, 3 r.

Kurlage. Leberberg 4 gr. sonn. gut möbl. Zim. zu vm. **v. Boltenstern.** 11—2 und 6—8 Uhr.

Schön möbl. Zim. zu vm. Näh. Luisenstr. 17, 3 l.

Gut möbl. Zimmer, mit oder ohne Pension, sofort zu verm. Michelsberg 21, Obstladen.

Gr. m. Z. m. Kochg., elg. Gass., Oranienstr. 25, 2.

Prachtvoll. gr. Doppelschlafzimmer sowie schön. Zimmer mit 1 Bett sofort für lange od. kurze Zeit abzugeben. Auf Wunsch Pension. Rheinstraße 68, 1.

Gut möbl. Zimmer, 1 u. 2 Betten, ev. m. Pension, zu permiet. **Hofmann,** Rheinstraße 82, 1.

Gut möbl. Zim. an Hrn. zu verm.; wöchtl. 7 Mk. Rheinstr. 88, G. P., M.

Gr. möbl. Schlafzim. u. Wohnzim., auch leer, m. Kochgelegenheit zu vm. Rüdesheimer Str. 9, P. l

Gem. möbl. Zim. b. s. v. Rüdesheimer Str. 38, 1 l

Sehr gut möbl. gr. Zim., Zentr.-Heiz., Bad, Tel., nahe Bahnhof, zu verm. Scheffelstraße 11, 2.

Gr., sehr gut möbl. Zim. in gut Hause z. 15. od. später zu verm. Schiersteiner Str. 21, 3 l. a. R.

G. möbl. Zim. zu verm. Seerobenstr. 3, 3 links.

Gut möbl. Zimmer
zu vm. Webergasse 3, 2 r.

Heizbare möbl. Mansarde an berufst. Fräul. zu v. Webergasse 3, Stb. 1 l.

Sch. möbl. Erkerzimmer, 1 auch 2 Betten, eventl. auch leer, sep. Eing., zu vm. Westendstr. 38, 1 r.

Gut möbl. Zimmer für Kurgäste und Dauermieter mit 1 u. 3 Bett., Zentralheiz., Telephon-, Badebenutzung zu vm. Wilhelmstraße 16, 3 St., Fahrstuhl vorhanden.

1 bis 3 sehr gut möblierte Wohn- u. Schlafzimmer in bester freier Kurlage. Nähe Kurhaus, beschlagnahmefrei zu vermieten. Adr. im Tagbl.-Vl. Ub

In gut. Wohnlage
ist separat gelegenes, **gut möbliert. Zimmer** an gebildeten Herrn zu vermieten. Näh. im Tagbl.-Verlag oder tel. u. Nr. 29108. Ue

Möbl. Zim. m 2 Betten an Herrn zu vm. Off. u. **W. 322** an Tagbl.-Verl.

Leere Zimmer u. Mans.

2—3 leere Räume m. Kochgelegenheit, auch f. Arzt oder Rechtsanwalt geeignet, sofort zu verm. Bahnhofstraße 4, 1.

Schönes großes Zimmer, leer, eventl. teilweise möbl., an nur r. Dauermieter zu vermieten Eltviller Str. 17, 1 lks., von 11—3 Uhr.

2—3 leere sonn. Zimmer, 2 Min. vom Hauptbahnhof, sofort zu vermieten Moritzstraße 35, 2.

Garagen, Stall., Keller

Autogarage, Schiersteiner Straße 54, gegenüber Paulinenstift, sorgfältige Wagenpfl., Reparat. von bewährt. Fachmann.

Wein- od. Lagerkeller zu verm. Jahnstraße 10.

Auto-Garage
zu vermieten Rheingauer Straße 18, Part.

Mietgesuche

Für Vermieter kostenlos!
Leere Woh., Z., Mans. sucht Mauthe, Dotzh. Str. 6, P.

1—2 Zim., Küche ges. **Telephon 22896. Für Vermieter kostenlos. Heinz, Kirchgasse 19, 1.**

Junges kinderl. Ehepaar sucht für sofort od. später **leeres Zimmer u. Küche.** Off. mit Preisangabe u. **T. 335** an den Tagbl.-Vl.

Beschlagnahmefr. 2-3-Wohn., auch i. Vorort, ges. Zahle d. Miete ½ Jahr voraus. Off. unt. **K. 328** an den Tagbl.-Verlag.

Beschlagnahmefreie abgeschl. Wohn. (2—4 Zim.) eventl. in Villa, gesucht. Off. u. **O. 335** Tagbl.-Vl.

Rote Karte.
Sehr ruh. ält. Ehepaar sucht **2—4-Zim.-Wohn.** in nur bess. Hause. Off. u. **B. 338** an den Tagbl.-Vl.

Schöne 3—4-Zimmer-Wohnung
am liebsten mit Garage, baldigst gesucht. 5-Zim.-Wohnung kann in Tausch gegeben werden. Ges. Off. u. **R. 334** an Tagbl.-Vl.

Aelt. Dame sucht 3- bis 4-Zim.-Wohn. R. Karte vorhanden. Off. unter **J. 335** an den Tagbl.-Vl.

In gutem Hause eine Wohnung von
4 Zimmern mit Zubehör
womöglich im 1. Stock, zum 1. April von älterem Ehepaar zu miet. gesucht, ev. im Tausch gegen eine 6-Zim.-Wohn. Off. unter **L. 335** an den Tagbl.-Vl.

Beschlagnahmefreie 4- od. 5-Zim.-Wohn.
zu monatlich 85—100 Mk. Zentmiete geg. Umzugsvergütung zu mieten gesucht. Näheres bei **Spediteur Beck, Biebrich,** Straße der Republik.

Aelteres Ehepaar sucht beschlagnahmefreie **3-Zimmer-Wohnung**, möglichst freie Lage. Off. u. **W. 335** Tagbl.-Verlag.

Kl. möbl. Wohnung
separ., zum 1. 12. 1929 (Zentr.) gesucht. Off. mit Preis u. **U. 335** T.-Verl.

Möbl. Wohn- und Schlafzimmer nebst Küche,
möglichst Zentralheiz., nur innere Stadt, in gutem Hause auf mehr. Monate gesucht. Off. unt. **G. 338** an den Tagbl.-Verlag.

Dauermieter
pünktl. Vorauszahl., wöch. nur etwa zweimal hier anwesend, sucht freundl. ungestörtes
möbl. Zimmer
möglichst separ. Angebote mit Preis ohne Frühstück u. **E. 335** an Tagbl.-Vl.

Dauermieter
sucht zum 1. Dezember **möbl. Zimmer** warm, Sonnenseite, ohne Gegenüber. Zimmer mit gegenüberliegenden Wohnungen zwecklos. Nur genaue Preisangebote unt. **D. 335** an den Tagbl.-Vl.

Gut möbl. Zimmer mit Zentralheiz., Nähe Kurhaus, sucht jg. Herr a. g. Familie. Offerten unter **H. 335** an den Tagbl.-Vl.

Engländer sucht sofort f. seine Braut, berufstätig, einfach möbl. Zimmer od. Mansarde mit Ofen, Nähe Schiersteiner Str. Gef. Offerten mit Preis unter **M. 328** an Tagbl.-Verl.

Kl. sonnig.
m. a. beizb. Z., nb. Rheinstr., mtl. 25 Mk., ges. Off. u. **T. 336** an Tagbl.-Vl.

Künstler sucht mbl. Zim. mit Klavierbenutz., 20 bis 25 Mk., mögl. Zentr. Off. u. **K. 335** an Tagbl.-Vl.

Berufst. Ww., alleinst. sucht sofort großes leeres Zim. od. Mansarde mit Kochofen. **Becker,** Eltviller Straße 18, Hth. 3 St.

1 oder 2 leere heizbare Mansarden von Berufstät. zu mieten gesucht. Off. u. **V. 337** T.-Verl.

Berufst. Fräul. sucht sof. 1 leeres Zim. od. Mansard. mit Kochgel. Preis-Off. u. **M. 336** Tagbl.-Verlag.

Wohnungen zu vertauschen

Tausche meine 3-Zim.-Wohn. geg. 1-Zim.-Wohn. Offerten unter **T. 337** an den Tagbl.-Verlag.

Schöne 3-Zimmer-Wohnung
elektr. Licht und Kraft, Nähe Bahnhof, vollständig neu hergerichtet, Friedensmiete 650 RM., gegen eine 3—5-Zim.-Wohn., Part. oder 1. Stock, im Zentrum zu tauschen gesucht. Adresse zu erfragen im Tagbl.-Verlag. Ua

Wer tauscht nach **Frankfurt a. M.?**
4- u. 5-Zim.-Wohn. stehen dort zur Verfügung. **Möbeltransp. Hillert Nachf.** Adelheidstr. 38.

Heinrich Wenzel, Kassel
Uebernahme von Wohnungstauschen, Besorgen von Möbeltransporten.
zwischen allen Plätzen des Reiches. F34
— **Beste Empfehlungen.** —

Fremdenheime

Hotel-Restaurant „Rheingold"
Saalgasse 30, am Kochbr., Tel. 27150.
Noch einige möbl. Zim. mit elektr. Licht, Zentralheizung zu vermieten, die Woche 10.50 Mk.
Volle Pension 4.50 RM. den Tag.
Inh. **Adolf Beck.**

Geldverkehr

Kapitalien-Angebote

1. u. 2. Hypotheken
Betriebskapit. sowie Darleben erhalt. Sie schnellst. durch meine Beziehungen. Tägl. von 9—12 u. 2—6, auch Sonntags v. 10—12. **H. Wüst,** Dotzh. Str. 20, 2. Anfragen Rückporto.

Baukapital
einschließlich Tilgung zu 7½ % in beliebigen Teilbeträgen abzugeben. Baulustige für 1931—32 werden bevorzugt. Angabe des vorhandenen Eigenkapitals erforderlich. Angebote erbeten u. **W. 336** an den Tagbl.-Verlag.

Kapitalien-Gesuche

1560 Mark
gegen 4fache Sicherheit v. Selbstgeber sofort gesucht. Eil-Offerten unt. **O. 338** an den Tagbl.-Verlag.

10000 M an 1. Stelle ges. Mauthe, Dotzh. Str. 6.

2½—3000 M.
gegen zeitgemäß. Zinsfuß u. gute Sicherheit gesucht. Offerten unt. **V. 337** an Tagbl.-Vl.

10 000 Mk.
gegen gute Zinsen auf 2. Hypothek
gesucht.
Selbstgeberoff. u. **Z. 338** an den Tagbl.-Verlag.

Automobilgeschäft
sucht zwecks Ausbau **stillen od. tätigen Teilhaber.** Offerten unt. **D. 337** an Tagbl.-Vl.

Immobilien

Immobilien-Verkäufe

In Vorort
ist **kl. Haus mit Wirtschaft** krankheitshalb sofort zugeb. Erford. 2000 RM. Offerten unter **W. 337** an den Tagbl.-Verlag.

Immobilien-Kaufgesuche

Landod. kl. Haus, bezieh. m. klein. Anzahl. kauft Mauthe, Dotzh. Str. 6, P.

Rentables Etagenhaus
Gegend Rheinstraße — Adelheidstraße, mit Hof und Hinterhaus, bei Anzahlung von mindestens 20 000 M zu verkaufen durch **Wull,** Sonnenberger Straße 66, Telephon 25534.

Verkäufe

Privat-Verkäufe

Langjähr. bestehende Bäckerei
in Wiesbad., mit deutsch. Ofen u. gut. maschineller Einrichtung, ist an tücht. Fachmann abzugeb. Zur Uebernahme sind 4500 M. erforderlich. Off. unter **H. 337** an den Tagbl.-Vl.

Konfitürengeschäft
sehr preiswert sofort zu verk. Off., nur v. Selbstinteressenten unt. **E. 337** an den Tagbl.-Verlag.

Schreinerei
gut eingeführt, 3 Bänke und Maschinen, wegzugshalber günstig zu verkaufen. Off. unt. L. 334 an den Tagbl.-Verlag.

Schuhmacherei
Maßgeschäft. Reparaturwerkst., zu verkaufen. Off. u. **J. 334** an Tagbl.-Vl.

Rote rassenreine Teckelrüden verkauft **Gieß, Sonnenberg,** Kapellenstr. 2.

Günstige Gelegenheit
Wertvolle Velziacke (Griesfuchs), wenig getragen, umständeh. billig zu verkaufen. Off. u. **S. 337** Tagbl.-Verl.

Heller Pelzmantel sehr preiswert zu verkaufen. Adresse zu erf. im Tagbl.-Verlag.

Schwarzer Dam.-Mantel m. guter, Opossumkragen, Größe 46, zu verkaufen. Preis 100 Mk., Kaiser-Friedrich-Ring 12, 1.

Aus Herrschaftshaus zu verkaufen:
1 schw. Herren-Ueberzieher I. Qualität, gr. lang. Figur, 30 Mk., 1 gestreifte Hose schw. Qual., 18 Mk., 2 Gehröcke à 15 Mk., verschied. Cutaways und Westen, 1 schwarz. Frauenmantel (warm) 15 Mk., schw. Frauenkleid, (warm) 12 Mk. Anzuf. von 2—4. Adr. im Tagbl.-Vl.

Smoking-Anzug, f. neu, 48 Brustw., Joppen-Anzug (gut erh.) sehr billig zu verkaufen bei **Gerhardt**, Schulberg 15.

1 Sport-Anzug f. 14jähr. bill. zu verk. Stegmayer, Frankenstraße 24, 3 r.

2 guterh. W.-Ueberzieher (starke Figur) zu verkauf. Anzusehen v. 10—2 Uhr Adolfsallee 22, 2. Et.

Gute Voll-Geige mit Zubehör für 50 Mk. zu verkaufen Scharnhorststraße 38, Hth. 2 rechts.

Eich.-Standuhr, Smyrna-Teppich 4½ Mtr. br. u. la., eleg. Gasheizofen zu verk. Kapellenstraße 61.

Aus Privathaus 1 gr. kompl. 1½schläf. Metallbett mit Deckbett und Kissen 85 Mk., ein weiß lack. 2tür. Kleiderschrank 45 Mk., 1 kleine Chaiselongue mit Decke 20 Mk., 1 Gasheizofen für 10 Mk. zu verkaufen. Händler verbeten. Rheinstraße 68, 1.

Gr. w. Metallbett u. K.-Mantel (5—6 J.) b. z. v. Bad. Wellritzstr. 55, 3.

Neue Klubgarnitur bill. zu verk. Anfertigung in Stoff und Leder. Römerberg 10.

Moderne
Küche
(neu)
preiswert zu verkaufen, evtl. Teilzahlung. Rheingauer Str. 18, P.

Schöne weiße Küche für 60 M. zu verk. N. Mainz, Stefansstraße 13, Part. I.

1 **Schreibtisch**, 85×125 cm, mit Schubfächern u. Rolladen, 1 Kassenschrank wegen Umzugs billig zu verkaufen Yorkstr. 22, P.

Radio-Apparat
„Nora", Type P. 4a, f. neu, umständeh. preiswert zu verk. **Schmitt**, Hochenstr. 7, Mtb. 1. Freitag von 6—8 Uhr nachmittags.

Auto
6/18 Dux, in bestem Zustand für 400 Mk. zu verk. **Verbandstoff-Fabrik Waldstraße 25**, Villa Grimberghe.

14/70 NAG.-Limousine
mit Kupplungs-Automat, neuestes Modell, nur ca. 5000 km als Vorführungswagen gelaufen, Fabrikpreis 13 500 Mk., weit unter Preis bei günstigen Zahlungsbedingungen im Auftrag zu verk. Näheres Nikolasstraße 28, Part.

10/45 Opel
offen, tadellos fahrber. Zustand, als kombin. Wagen geeignet, da überzählig 2397
günstig abzugeben.
Anfr. unter **A. 111** an den Tagbl.-Verlag.

Opel-Viersitzer
7/34 PS, 6 Zyl., offen, fahrbereit, in tadellosem Zustand, umständehalber **zu verkaufen.** Zu erfrag. im Tagbl.-Verlag oder telephon. unter Nr. 29108. Uf

Opel, 4/16 PS, 5sitz. Limousine, tadellos u. sehr billig. Anfragen unter D. 334 an den Tagbl.-Verlag.

Gebr. Herren-Fahrrad (NSU) und ein Bidet zu verkaufen Philippsbergstraße 31, 3 links.

Sehr preiswert zu verkaufen: Kinderwagen 60 M., Kinderstuhl 10 M., Wandschirm 5 M., Säuglingswaage (Gew. b. 10 Kilo) ... M., Gartenschirm mit Ständer 4 M., ... Lautsprech. 5 M. ... bei Stephan, ...

Kinderwagen
billig zu verkaufen. **Claff**, Bahnhofstraße 8, 2.

Zu verkaufen
1 Geschäftswagen mit Verdeck,
1 Federrolle,
1 Lieferauto,
1 großer und 1 kleiner Federziehkarren,
1 Küferkarren.
Näheres bei
Dillenberger
Wiesbaden,
Herrnmühlgasse 5.

Amerik.
Dauerbrenner
Küchenherd, Zimmerofen, Wirtschaftsofen billigst zu verkaufen **Westendstr. 32, Hinterhof**, Freitag 9—5 Uhr.

Guterhalt. größerer Ofen für 25 Mk. zu verkaufen. Näheres Kleine Burgstraße 1, 1 rechts.

Säulen- und Bügelofen, kl. Herd, Pionierschraubstock zu verkaufen Moritzstraße 30, Schlosserei.

1 Wandgasbadeofen, 1 Gasheizofen, 1 elektr. Heizofen, 110 V., eine elektr. Zuglampe für Speisezim., 1 el. Staubsauger, 220 Volt, ein Kohlen-Füllofen. **Ludwig Haberstock**, Adolfstraße 7.

Sitzbadewanne weiß, fast neu, bill. zu verk. Coulinstraße 3, 1.

Händler-Verkäufe

Tafelbestecke
mit allerstärkster Silberauflage, garant. 100 gr. Für die Haltbarkeit 30 Jahre schriftl. Garant. Nur ausgewählte Muster liefern wir zu niedrigsten Preisen ab Fabrik z. B. 72teil. kompl. Garnitur für 12 Personen nur 125 Mk. Auf Wunsch kostfreie Klingen u. weitgehendste Zahlungserleichterung. Bei Weihnachtsaufträgen 1. Rate am 1. Januar 1930. Verlangen Sie sofort **kostenlos** unseren neuen Katalog und Preisliste. F57
E. u. C. Hartkopf, Merscheid - Solingen 98. Stahlwarenfabrik und Silberwaren, gegr. 1835.

Kleider, Mäntel
Abendkl., eleg., fast neu, äuß. bill. Neugasse 19, 2 r.

Blüthner-Stutzflügel u. prima **Salon-Piano**, neuwertig, weit unt. Preis.
Tadellos erhalten. **Piano** schwarz poliert, gutes Marken-Instrument, für nur Mk. **525.—**
Stutzpianos, neu, nur Mk. **580.—**.
Teilzahlung gestattet!
Piano-Magazin Schwender 17 Mühlgasse 17.

Sehr gutes
Piano
(modern)
für 380 Mk. abzugeben. **Schod**, Jahnstraße 34.

Schlafzimmer
eichen, nußb. oder weiß lackiert, 275 Mark, mit Marmor 325 Mark, einz. Bettstell., Waschkommode, Nachtschr., Küchen- und Zimmerstühle äuß. bill. **Scharnhorststraße 19**, Möbelschreinerei.

Guterh. Nähmaschinen
bill. zu verkauf. Frankenstraße 22, 1. Stock.

Bade-Einrichtung
billig zu verkaufen. **Nagel u. Becker.** Neugasse 1.

Kaufgesuche

Pelzmantel
echtes, eleg. verarb. Stück, mittl. Gr., sehr gut erhalten, aus Privathand von Dame zu kaufen gesucht. Off. unt. **F. 335** an den Tagbl.-Verlag.

Küchenherd zu kaufen gesucht. Off. u. **D. 336 an den Tagbl.-Bl.**

Im Auftrag zu kaufen gesucht
nur erstklassige
Antiquitäten
gegen sofortige Bezahlung, zu sehr hohen Preisen.
Schriftl. Angebote unter **O. 336** an den Tagbl.-Verl.

Dame
kauft zur Einrichtung einer Pension Schlaf-, Wohnzimmer-, Einzelmöbel
Teppiche, Läufer, Bettwäsche, Federbetten und Matratzen nur von Herrschaften. Offerten unter **M. 328** an den Tagbl.-Verlag oder **Telephon 23059.**

Brillanten
Gold, Silber, Platin
Zahngebisse
Herrenkleider
kauft ständig **L. Schiffer**
Kirchgasse 50, 2
gegenüb. Kfh. Blumenthal
Telephon 24304.

Kaufe
zu allerhöchsten Preisen
Damenkleider
Herrenkleider
Pelze, Schuhe, Wäsche, Koffer, Grammophone u. Platten, Zahngebisse, Pfandscheine, Gold, Silber, Platin, Brillanten usw.
Großhut Wagemannstr 27 Tel. 24424
Tel.-Anruf od. Postk. gen.

Herren-Anzüge
Schuhe, Wäsche, Teppiche, Möbel, Deckbetten kauft D. Sipper, Riehlstr. 11, P. Tel. 24878

Zur Einrichtung eines Einfamilienhauses
kompl. Zimmer-Einrichtungen, wie Herrenzim., Schlafzim., Speisezimmer, antikes Mobiliar, Stilmöbel, Teppiche, Beleuchtungen, Kunstgegenstände usw., von Privat zu kauf. gesucht. Offerten unter **J. B. 2861 an Invalidendank**, Annoncen-Expedit., Frankfurt a. M. F162

Guterh. Schlafzimmer aus Privathand zu kaufen gesucht. Art der Beschaffenheit u. Preisoff. wolle man richten unter E. 336 an den Tagbl.-Bl.

Photo-Apparat
Leitz Leika oder gleichwertigen,
zu kaufen gesucht.
Offerten unter K. 337 an den Tagbl.-Verlag.

Auto
kleineres, in gutem Zustande, gegen Kasse gesucht Mainzer Straße 38.

Badewanne
gebraucht, emaill.,
zu kaufen gesucht.
Offerten unter F. 337 an den Tagbl.-Verlag.

Unterricht

Kaufm. Privatschule
Bein
Kirchg. 22
Kurse und schnellförd. Einzel-Unterr. (auch abends) in **Kurzschr., Maschinenschreiben, Schönschreib., Rundschreiben, Buchführ.** usw. Mäß. Honorar. Ratenzahl. Außerdem
Vollkurse
für Damen u. Herren. Anmeld. jederzeit.

Primaner, human. Gymn., erteilt Nachhilfeunterricht, Beaufsichtig. d. Schulaufgab. Off. u. M. 335 Tagbl.-Bl.

Engl. Dame m. Ref. aus erst. Kr. ert. Unterr. und **Konvers.** Zirkel. Leberberg 11a. Zu spr. v. 3—5.

Stud. ing. (Abiturient, 3. Praktikant) gibt **Unterricht (Nachhilfe)** in **Mathematik, Physik und Chemie.** Gef. Off. unter U. 336 an den Tagbl.-Bl.

Unterricht in Einh.-Kurzschrift, schnellförd. Mäß. Berechn. Neubauerstraße 3, Part., T. 20530.

Dänische Sprache.
Wer erteilt jungem Kaufmann **Unterricht in der dänisch. Umgangssprache?** Umgehende Angebote erbeten unter A. 103 an den Tagbl.-Verlag. 2384

Verloren - Gefunden

500 Mk. Belohn. Verloren anf. Aug. im od. in der Nähe v. Hotel Metropole, Wiesbaden, 1 **Smaragd- u. Brillantenring, 1 Ring m. Solitär, 1 P. Ohrhänge mit Perle u. Brillanten.** J. W. Bell u. Cie., Versich.- Sachverständige, 23 Rue de la Paix, Paris

Seal-Pelzkragen verlor. Michelsberg über Schwalbacher Str. bis Emser Straße. Gegen Belohnung abzug. Emser Straße 7.

Schlüsselbund Ecke Klarenthaler u. Dotzheimer Straße verloren. Geg. gute Belohn. abzug. Bertramstraße 3, Zim. 48.

Geschäftl. Empfehlungen

Autofahrten
km 4-S. 25, 6-S. 35 Pf. Stunde 3 RM.
Kirchgasse 50
Tel. 21127 u. 20715.

Fahrten mit
Schnell-Lieferwagen
führt prompt u. bill. aus **Tel. 25104.**

Vervielfältigungen, Diktat, Abschriften, schön, billig
Schreibstube Bein
Kirchgasse 22

35 bis 48 RM.
kostet ein Anzug oder Mantel anzufertigen ob. zu wenden Dotzh. Str. 51, Part., Ecke Dreiweidenstr.

Perfekte Pelznäherin
empf. sich für alle Pelzsachen in u. außer dem Hause. Für fachmännische Arbeit wird garantiert. Ia Referenzen. Off. unter J. 337 an den Tagbl.-Bl.

Tüchtige Flickerin sucht Kunden. Off. unter K. 308 an den Tagbl.-Bl.

Damen-Hüte
fassoniert, umarb. bill. **Bensdorff**, Moritzstr. 40, 1

Schnelle
Gewichtsabnahme
ohne Diät u. Gymnastik. **Massage-Institut**, Wilhelmstr. 60, 1. T. 22728

+ Massage-Institut +
f. alle Massagen ärztl. gepr. Sonntags geöffnet **Anne v. d. Beek** Taunusstraße 29 2 St.

+ Masseuse +
für alle Massagen, ärztl. geprüft. Telephon 22782. Oranienstraße 58, **Nöches.**

Hühneraugen
u. alle Schönheitsflecken werd. schnellstens entfernt Emser Straße 5, Part.

Verschiedenes

Tierzüchter Riviera, sucht Mann oder Frau, Franzosen od. Ausländer m. ungenüg. Einkommen, zwecks Haushalt-Instandhalt. mit Tierzucht. Ang. m. Ref. Anspr., Rendezvous, Luca, La Manda, par St. Martin du Bar (A. M.) Frankreich. F138

Heimarbeit f. mehrköpfige Familien. Einzelpersonen zwecklos. **Hinz u. Co.**, Waldstraße 58.

Weibl.
Modell
gesucht.
Foto-Atelier Tannenwald Marktplatz 3. Teleph. Anmeld. 20205.

Wer übernimmt
größere
Hausverwaltung?
Offerten mit näh. Angaben unter **A. 107** an den Tagbl.-Verlag.

Beiladung
f. leeren Möbelwagen in Richtung **Düsseldorf** gesucht.
Möbeltransport Hillert Nachf., Adelheidstraße 38.

Miet-Pianos
in jeder Preislage.
Rheinstr. 52, Alleeseite. Schmitz

Gutes Piano
zu vermieten, mtl. 8 Mk. Off. u. F. 330 Tagbl.-Bl.

Wer arbeitet Lampenschirme? Material vorh. Offerten unter U. 334 an den Tagbl.-Verlag.

Kinderbettchen und Laufgitterchen für einige Wochen zu leihen gesucht. Off. unt. F. 336 an den Tagbl.-Bl.

Kind aus guter Familie wird in Pflege gen. Näh. im Tagbl.-Verlag. Ue

Kaufmann, zur Kur in Wiesbaden, 34 Jahre alt, evangel., m. eigenem Lebensmittelgeschäft in größ. Landort, Nähe Karlsruhe i. B., u. in fester Buchhalterstelle, wünscht Geschäftstochter zwecks **Heirat** kennen zu lernen. Vermögen erwünscht. Vermittl. verb. Offerten mit Bild unter **S. 335** an den Tagbl.-Bl.

Die Wirkung
der Zeitungs-Anzeige wird von keinem anderen Werbemittel erreicht.

Israel. Gottesdienst

Israel. Kultusgemeinde. Synagoge Michelsberg. Freitag, abds. 4.45 Uhr, Sabbat, morgens 9 Uhr, nachm. 3 Uhr, abends 5.40 Uhr. Wochentage, morg. 7.15 Uhr, abends 6 Uhr.

Alt-Israelitische Kultusgemeinde. Friedrichstr. 33 Freitag, abds. 4.30 Uhr. Samstag, morgens 8.15, Vortrag 10 Uhr, nachmittags 3 Uhr, abends 5.40 Uhr. — Wochentage, morgens 7 Uhr nachm. 4.30 Uhr.

Talmud - Tora - Verein, E. V., Blücherstraße 6 Sabbat-Eing. 4.30 Uhr morgens 9 Uhr, Minchah 4.30 Uhr, Ausgang 5.40. Wochentage, morg. 7.30, Minchah u. Schiur 5, Maariw 5.40 Uhr.

Wirtschafts-Verpachtung!
Eine gutgehende altrenommierte Bierwirtschaft ist, hohen Alters wegen, an tüchtige erfahrene Fachleute alsbald zu verpachten.

Nur durchaus solide Bewerber, die zur Stellung einer Kaution und zur Uebernahme des Betriebes über die nötigen Barmittel verfügen, können Berücksichtigung finden.

Angebote unter **T. 334** an den Tagblatt-Verlag erbeten.

Größerer Saal
im Zentrum der Stadt Mainz für
Buß- und Bettag
für Tanzlehrer oder größeren Verein noch frei. Offerten unter A. 112 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Die erfahrene Hausfrau weiß, daß es zur Stärkung des Körpers nichts besseres gibt als DOPPELHERZ. Doppelherz ist als Kräftigungsmittel bewährt bei Blutarmut, Appetitlosigkeit, Schwächezuständen aller Art, Neurasthenie, Nervenleiden und nervösen Kopfschmerzen.

Holen Sie heute noch eine Probeflasche zu Mk. 2.20, große Flasche 4.— u. 5.—. **Doppelherz-Dragees 1.50.**

Niederlage: **Med.-Drogerie W. Graefe**, Inh. W. Peters, Webergasse 39, **Drogerie K. Siebert**, Marktstraße 9, **Drogerie Brecher**, Inhaber H. Hisgen, Neugasse 14, **Med.-Drogerie J. C. Tauber**, Ecke Moritzstraße und Adelheidstraße, **Drogerie Alexi**, Michelsberg 9.

Preis-Abschlag

Kaffee	¼ Pfd.	**65** ₰
Schweineschmalz amerikanisches	1 Pfd.	**80** ₰
Cremehütchen	¼ Pfd.	**19** ₰
Weißer Tischwein 1-Liter-Flasche ohne Glas		**1.—**
Deutscher Rotwein 1-Liter-Flasche ohne Glas		**1.—**

Frisch von der See eintreffend:
Mittel-Kabeljau ohne Kopf und frisch geräucherte Bückinge
zum billigsten Tagespreis.

5 %
Rückvergütung
Verkauf an jedermann

RHEIN MAIN

Rhein-Main Konsum-Gesellschaft
F375

. . . . und heute in den Ufa-Palast zum Fritz Lang-Film „Frau im Mond“

Konzertdirektion Wolff
Friedrichstraße 39 I. Telephon 23225

Mittwoch, den 13. Nov., abends 8 Uhr **im Kasino**

KLAVIER-ABEND
Fr. W. Keitel

Werke von Bach / Beethoven / Chopin
Leschetitzky / Moskowsky und Liszt. K123

Konzert-Flügel: Julius Blüthner aus der Niederlage v. Franz Schellenberg, Kirchgasse 33

Karten zu Mk. 4, 3, 2 u. 1.50 bei Wolff, Friedrichstraße 39 I; Stöppler, Rheinstraße 41; Engel, Wilhelmstraße 52 und an der Abendkasse.

Bewegung zur religiösen Erneuerung (Die Christengemeinschaft)

Vortrag von Lic. Dr. Fr. Rittelmeyer

Montag, den 11. November, 20 Uhr im Saale des „Kasinos“, Friedrichstraße 22, über

„Was kann geschehen gegen die innere Not der Zeit?“

Num. Karten zu Mk. 2.— und Mk. 1.— bei Stöppler, Rheinstraße, Moritz und Münzel, Wilhelmstraße, und an der Abendkasse. — Minderbemittelte nach Selbsteinschätzung.

2. Vortrag von Lic. Dr. Fr. Rittelmeyer **Mittwoch, den 13. November, 20 Uhr** im Saale des Kaufmännischen Vereins, Friedrichstraße 9, I. — Eintritt Mk. 1.—

Die Literarische Gesellschaft

Morgen **Freitag**, 8. Nov. 1929, abends 8 Uhr, **im Kasino** Friedrichstraße 22

„Karlchen“
(Karl Ettlinger)
Heiterer Abend — aus eigenen Werken

Plätze zu 2, 3, 4 Mark in der Geschäftsstelle (Konzertdirektion Heinrich Wolff, Friedrichstraße 39, Tel. 23225), Stöppler, Rheinstr. 41 Engel Wilhelmstr. 52, u. an der Abendkasse. F 468

Deffentlicher Vortrag.

Die Wunderkuren in Gallspach
haben das öffentliche Interesse an einer neuen Heilmethode, der Bestrahlungs-Therapie, in stärkstem Maße wachgerufen. Der nachstehende

Experimental-Vortrag
wird Gesunde und Kranke in gleichem Maße interessieren. Niemand versäume sich durch den Besuch Aufklärung über dieses hochaktuelle Thema zu verschaffen. Der Vortrag findet statt:
Freitag, den 8. November 1929, abds. 8¼ Uhr im Hotel „Frankfurter Hof“, Webergasse 37.

Referent: Herr Dr. Roos.
Eintritt frei.

Aus Gallspach rückgekehrt!

spricht **Hr. Herbert Faith, Wien**
Freitag, den 8. November 1929 abends 8¼ Uhr im Saale d. Restaurants Honecker (Turnerbund) Schwalbacher Str. 8

über das Thema: **„Valentin Zeileis ein Wunderdoktor?“**
Gibt es Heilung bei so vielen Krankheiten d. Organismus?
Eintritt frei!
Unter 21 Jahren kein Zutritt!

Teppiche
liefert **ohne Anzahlung** ausw. Spezialhaus. zahlbar in **12 Monatsraten.** Erbitten Sie unverbindl. Vertreterbesuch unt. 3. 11 an den Tagbl.-Verl. F61

Feste Haarfärbe-Brillantine Kascha
gibt jedem grauen oder gefärbt. Haar nach mehrmaligem Einreiben tadellose Farbe. Dose 2.50 Mk. in der **Parfümerie-Handlung Friseurgeschäft Sulzbach, Bärenstraße 4.**

Deckreiser
1000 Gebund, sofort lieferbar, billigste Berechnung. Näh. Auskunft **Restaurant „Pfau“.** Schwalb. Str. Tel. 20009

Rhein- u. Taunusklub Wiesbaden E. V.
Auszeichnungs-Feier
mit Ball
im Paulinenschlößchen am Samstag, den 9. November, abends 8 Uhr. F450

Karten im **Vorverkauf** Mk. 1.—, an der Abendkasse Mk. 1.50. Vorverkaufsstellen in den durch Aushang kenntlich gemachten Geschäften, in der Geschäftsstelle Zintgraff, Neugasse 17 und in Biebrich bei Georg Bräuer, Mainzer Str. 11.

Ferd. Heinrich
Dentist
von der Reise zurück.

Achtung! Achtung!

Am Freitag, den 8. November, abends 8 Uhr findet im großen Saale des Katholischen Gesellenhauses, Dotzheimer Straße, der

3. Aufklärungs-Lichtbilder-Vortrag

statt. Redner: **Herr Dr. Kirchhoff.**

Thema:

„Die Elektro-Biologie im Dienste der Volksgesundheit.“
„Naturkraft oder Medikamente.“

Dieser Vortrag bringt Aufklärung über die verschiedensten Krankheiten und ihre Heilung.

Eintritt frei! Unter 21 Jahren kein Zutritt!

Jedermann, der über die jetzt herrschenden Heilmethoden die Wahrheit erfahren will, versäume es nicht, diesen Lichtbilder-Vortrag, der nur Tatsachen bringt und keine Phrasen, zu besuchen.

Verein für Licht- und Strahlenforschung e. V., Leipzig, und Elektro-Biologische Vereinigung Wiesbaden, Ruhbergstr. 15.

Miet-Pianos
in allen Preislagen
A. L. ERNST
Nerostraße 1/3 2394
(am Kochbrunnen)
Ecke Saalg. Gegr. 1889

Eines der größten Filmwerke, die je geschaffen wurden! Einmütige Begeisterung des Publikums!

Die Arche Noah

mit **Dolores Costello** und **George O'Brien.**

Auch Jugendliche haben Zutritt! Keine Preiserhöhung! (1.—, 1.50, 1.90, 2.30, 2.65 Mk.)

Täglich 4, 6¼, 8½ (Anfangszeiten bitte im eigenen Interesse einzuhalten)

Thalia-Theater.

Rundfunk-Programme

Freitag, 8. November.

Frankfurt. (Welle 390). 6.30 Uhr Wetterbericht und Zeitangabe. — Anschließend: Morgengymnastik. 12.15 Uhr Schallplattenkonzert 13.15 Uhr Schallplattenkonzert. 15.15 Uhr Stunde der Jugend. Vortrag Soziale Frauenberufe. 16 Uhr Aus Kassel: Konzert des Rundfunkorchesters. 18 Uhr Briefkasten. 18.20 Uhr Zwanzig Minuten Fortschritte in Wissenschaft und Technik. 18.40 Uhr Filmwochenschau 18.50 Uhr Stenograph. Fortbildungskurses. 19.10 Uhr Schachstunde. 19.30 Uhr Aus Stuttgart: Volkslieder-Quartett. 20 Uhr Sinfonie-Konzert. 22 Uhr Aus Kassel: Musikalisch-literarische Veranstaltung. 22.30 Uhr Aus Stuttgart: „Buch der Träume“. Eine Folge in sieben Hörbildern.

Stuttgart. (Welle 360). 10 Uhr Schallplattenkonzert. 12.15 Uhr Schallplattenkonzert. 13.15 Uhr Schallplattenkonzert. 15.30 Uhr Vortrag Gartenarbeiten und Pflanzenschutz im November. 16 Uhr Aus Frankfurt: Nachmittags-Konzert des Rundfunkorchesters. 18 Uhr Vortrag: Das alte Schloß in Stuttgart und sein Baumeister. 18.30 Uhr Vortrag: Die Aufgaben und Einrichtungen der Studentenhilfe. 19 Uhr Vortrag: Die volkswirtschaftliche Bedeutung starker Kapitalbildung. 19.30 Uhr Volkslieder-Quartett. 20 Uhr Oeffentliches Konzert für Rundfunkhörer.

Berlin. (Welle 418). 7 Uhr Funkgymnastik. 12.30 Uhr Die Viertelstunde für den Landwirt. 13.50 Uhr Oskar Loerke am Mikrophon (Waldfunk). 14 Uhr Schallplattenkonzert. 15.20 Uhr Jugendstunde. 15.45 Uhr Frauenfragen und Frauensorgen. 16.05 Uhr Zum 50. Geburtstag der elektrischen Glühbirne. 16.30 Uhr Unterhaltungsmusik. 18.30 Uhr Volksvorträge. 18.55 Uhr Das neue Buch. 19.05 Uhr Volkslieder. 20 Uhr Nordische Tänze und Lieder. 20.30 Uhr Wiederholung der Aufführung: „SOS — rao, rao — Foyn“ von Fr. Wolf. — Anschließ.: Sportnachrichten. — Tgnach: Tanzmusik.

Staatstheater Wiesbaden.

Großes Haus

Freitag, den 8. November 1929.
8. Vorstellung. Stammreihe E

Alt-Heidelberg.

Schauspiel in 5 Akten von Wilhelm Meyer-Förster.

Karl Heinrich, Erbprinz von Sachsen-Karlsburg	Paul Breitkopf
Staatsminister von Haugk, Exzellenz	G. Schwab
Hofmarschall Freiherr v. Passarge	H. Rodius
Kammerherr Baron v. Metzing	Gustav Alben
Kammerherr Baron v. Breitenbach	Paul Wiegner
Dr. phil. Jüttner	Guido Lehrmann
Lutz, Kammerdiener	Bernh. Herrmann
Detlev, Graf von Asterberg	Kurt Sellnick
Karl Bilz	Hilmar Manders
Kurt Engelbrecht	Heinrich Weyrauch
von Wedell, vom Korps „Badenia“	W. Allgayer
Rüder, Gastwirt	Hans Bernhoft
Frau Rüder	Ottilie Gerhäuser
Frau Dörffel, deren Tante	M. Doppelbauer
Kellermann	Max Adrians
Käthie	Olly Heidenreich
Schölermann	B. von Heyden
Glanz	Robert Remstedt
Reuter	Jacob Lücker

Nach dem 3. Akt 12 Minuten Pause.
Anfang 19½ Uhr. Ende nach 22¼ Uhr.

Kleines Haus.

Freitag, den 8. November 1929: Geschlossen.

Kochbrunnen-Konzerte.

Freitag, den 8. November 1929.
11 Uhr:

Früh-Konzert

in der Kochbrunnen-Trinkhalle. Ausgeführt von der Kapelle Delson vom Kurhaus-Weinrestaurant. Leitung: Jul. Delson.

1. Melodie von Rubinstein.
2. Transactionen, Walzer von Strauß.
3. „Die lustigen Weiber von Windsor“, Ouvertüre von Nicolai.
4. Walters Preislied aus „Die Meistersinger“ von Wagner.
5. Zirkusprinzessin, Potpourri von Kalman.

Kurhaus-Konzerte.

Freitag, den 8. November 1929.

Abonnements-Konzerte.

Leitung: Musikdirektor Hermann Irmer.

16 Uhr:

1. Ouvertüre zu „Johann von Paris“ v. Boieldieu.
2. Die Wut über den verlorenen Groschen, ausgetobt in einem Capriccio von L. v. Beethoven.
3. Ungarische Tänze Nr. 1, 3 und 10 v. Joh. Brahms.
4. Liebesgruß von E. Elgar.
5. Vorspiel zur Oper „Afrajia“ von O. Dorn.
6. Auf der Wacht, Trompete-Solo in der Entfernung von P. Dierig. — (Kammermusiker M. Erß.)
7. Fantasie aus der Oper „Tosca“ von G. Puccini.

20 Uhr:

1. Lustspiel-Ouvertüre in B-dur von Jul. Rietz.
2. Sarabande in H-moll von J. S. Bach-Rebhann.
3. Ballettmusik aus „Paris und Helena“ von Gluck.
4. Fantasie aus der Oper „Das Nachtlager in Granada“ von C. Kreutzer.
5. Entr'acte-Gavotte von E. Gillet.
6. Potpourri aus der Operette „Der lustige Krieg“ von Joh. Strauß.
7. Papageno-Polka von L. Stasny.

Soll Dein **Radio** Dich erfreu'n
Kauf bei **Becker** Kirchgass' 9

VP VERGNÜGUNGSPALAST GROSS-WIESBADEN

Dotzheimer Str. 19 Telephon 28901

Noch nie dagewesener Erfolg!

Nur noch einige Tage:

Der Lachschlager:

Die Zirkusfee

mit dem bestbekannten Kölner Komiker

PETER PRANG

Man lacht tatsächlich Tränen!

Anfang 8¼ Uhr.

Eintrittspreise von 1.15—3.45 Mk.

Vorverkaufsstellen: Zander, Kirchg. 51 Rapp, Taunusstr. 9; Theis, Ecke Luisen u. Bahnhofstr. sowie im Vergnügungspalast täglich von 11—1 und ab 5 Uhr.

Laßt uns lachen — Lachen ist gesund

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 8. November 1929, um 10 Uhr versteigere ich zu Wiesbaden

Nettelbeckstraße 24

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung:
10 Grammophonplatten, 1 elektrisches Grammophon, 1 Bücherschrank, 1 Spiegelschrank, 1 Prunkschrank, 1 Schreibtisch, 1 Armbanduhr, 1 Warenschrank, 15 Bohner, mehrere Personenautos, eine Schreibmaschine, **1 Teppich 2×3 Mtr.**, 1 Büfett, 1 Vertiko, 1 Kleiderschrank, 1 Schreibtisch mit Aufsatz, sowie Möbel aller Art.

Hupe, Obergerichtsvollzieher,
Adelheidstraße 59, 2.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 8. November 1929, 9½ Uhr werde ich hierselbst

Nettelbeckstraße 24

2 Klaviere, 1 Spiegelschrank, 1 Sofa, 3 Schreibtische, 1 Schreibtischstuhl, 1 Schreibmaschine (Continental), 1 Nähmaschine, 1 Jahresuhr, 1 Kristallbowle, 1 Service (Rosenthal), 1 Büfett, eine Kredenz, 1 Kleiderschrank, 1 Ausstellschrank, ein Grammophon, 2 Damen-Ringe

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Barfknecht, Obergerichtsvollzieher,
Oranienstraße 39. Telephon 23967.

Bekanntmachung.

Freitag, den 8. d. M., 16 Uhr versteigere ich zwangsweise, **hier, Nettelbeckstraße 24:** 1 Klavier, 2 Büfetts, 1 Kredenz, 1 Ausziehtisch, 6 Stühle, eine Standuhr, 1 Sofa mit Umbau, 1 Schreibtisch mit Aufsatz und anderes mehr

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Wiesbaden, den 6. November 1929.

Baur, Obergerichtsvollzieher, Körnerstraße 3.

KAH E.K

Kunst- u. Auktionshaus

Emil Klapper

Büro: Große Burgstr. 9 Tel. 28627.

Große vornehme Ausstellungs- und Verst.-Säle.

Wilhelmstraße 34

Sachverständige vorteilhafte Verwertung von Pens.-, Villen- und Wohnungs-Einrichtungen, guten Einzelmöbeln, Einrichtungs- und Gebrauchsgegenständen usw. — Geschäfts-Inventar

Spezialität: Verwertung von Gemälden, asiatischen und anderen Kunstgegenständen, Schmucksachen Teppichen usw.

Große Gemälde- u. Kunstauktion

Ende November.

Ca. 100 Gemälde von bekannten Meistern, darunter gute alte Deutsche, Holländer, Italiener, Franzosen, sowie hervorragende neuzeitl. und andere Gemälde, Zeichnungen, Stiche, Radierungen und and. Graphik, orient. Teppiche und Handarbeiten, Holz-, Stein-, Marmor- u. Bronze-Skulpturen, Porzellane asiat. u. and. Kunstobjekte, alte Waffen, **antike Möbel** usw. Besichtigung täglich von 9 bis 7 Uhr.

NB. Zu dieser Auktion werden Anmeldungen von Kunstwerken zum Mitversteigern, soweit diese rechtzeitig erfolgen, angenommen.

Restaurant „Drei Könige"

Marktstraße 26 — Telephon 20229.

Morgen Freitag:

Schlachtfest.

Heute abend ab 6 Uhr:
Wellfleisch, Bratwurst, Schweinepfeffer.
Es ladet freundlichst ein **Karl Gilles u. Familie.**

Kübler's feingestricktes Hanna-Beinkleid aus edelster Wolle schmiegt sich weich dem Körper an, hält warm und entspricht allen hygienischen, modernen Anforderungen. Ein weiterer Vorteil ist die bewährte eingestrickte Schrittverstärkung. Für jede Figur und in den neuesten Farbtönen zu haben. – Kataloge kostenlos. – Verlangen Sie ausdrücklich Kübler's Hanna-Beinkleid.

In den meisten einschlägigen Geschäften zu haben. Beachten Sie die Auslagen.
Paul Kübler & Co., G. m. b. H., Stuttgart-O 165

F17

Küblers Hanna kaufen Sie in allen modernen Farben und in allen Größen

die kleinste Damengröße zu Mk. 9.00 im

Strumpfhaus **Poulet** WIESBADEN

Langgasse Kirchgasse Wilhelmstraße

Bekanntmachung.

Freitag, den 8. November 1929, 15 Uhr versteigere ich im Versteigerungslokal

Nettelbeckstraße 24

zwangsweise:
4 Speisezimmer, 6 Herrenzimmer, 3 Bücherschränke, 2 Büfetts, 1 Mahagoni-Speisezimmer, 2 Schlafzimmer, 3 Küchen, 1 Warenschrank, 3 Kleiderschränke, 2 Frisiertoiletten, 1 Standuhr, 1 Rollschrank, 3 Teppiche, 5 Leder- bezw. Polstersessel; 2 Objektive, 2 Photo-Apparate, 1 Auto-Pneumatik, 1 Partie Damenkleider und -mäntel

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Beck, Obergerichtsvollzieher,
Luxemburgstraße 11.

Lagerobst

Ia handgepflückte, wohlschmeckende Früchte.

Goldparmänen . . 15 Pf.
Boskop . . . . . 15 Pf.
Herberts- u. andere Reinetten . . . 15 Pf.
Wirtschafts-Aepfel 8 Pf.

Ia rheinhess. Kartoffeln 4 Mk.,
Ia Mauskartoffeln 8.50,
alles frei Haus.

Hattemer

56 Platter Straße 56.
Telephon 26811.

Wiesbirnen Pfd. 4 Pf.
Eßäpfel Pfund 10 Pf.
Idsteiner Straße 11.

K60

Kneipp-Verein Wiesbaden E. V.

Freitag, 8. November, abends 8 Uhr im **Hotel „Einhorn"**, Marktstraße

Vortrag des Herrn **A. Kunz**
Vertreter der Naturheilkunde.

Thema: Herz und Blutzirkulation

— Eintritt frei. — 2408

Der Vorstand.

„Maro" Riesen-Corona nur **15 ₰**
Eine außergewöhnliche Leistung.
Kistchen zu 50 Stück 5% Rabatt
Zigarren Theis Ecke Bahnhof- und Luisenstraße

Edeka

Durch Großeinkauf von etwa **35000** Lebensmittelgeschäften besondere Leistungsfähigkeit.

5 % Rabatt auf Kolonialwaren

Ladengemeinschaft, Wiesbaden

Ermäßigte Kaffeepreise

Konsum-Mischung	. . Mk.	2.40	das Pfd.
Santos-Mischung	. . . „	2.80	„ „
Edeka-Röstkaffee Nr. 2	„	3.20	„ „
„ „ Nr. 3	„	3.60	„ „
„ „ Nr. 4	„	4.00	„ „

Fachmännische Zusammensetzung der Mischungen

Stets frische Röstung

Edeka-Geschäfte verkaufen nur Qualitätswaren

Agricola, Ludwig, Schwalbacher Straße 93
Butzbach, Wilhelm, Albrechtstraße 42
Christ, Anton, Roonstraße 12, Tel. 24951
Diel, Josef, Erbacher Str. 1, Tel. 24006
Dörr, Franz, Oranienstraße 42
Dorn, Georg, Winkeler Straße
Ehrmann, Karl, Adelheidstr. 58, Tel. 22302
Ehrmann jr., Karl, Kais.-Friedr.-Rg., T. 20430
Frey, Jakob, Erbacher Str. 2, Tel. 27018
Fenzel, Georg, Scharnhorststraße 25
Fuchs, Wilhelm, Walramstr. 12, Tel. 23982
Hauck, Wendelin, Wielandstr. 8, Tel. 25298
Herdling, Ludwig, Nerostraße 34, Tel. 22535
Keller, Hermann, Nerostraße 20, Tel. 23407
Kirchner, Karl, Rheingauer Str. 2, T. 24779
Kuhnmünch, St., Webergasse 54, T. 20272
Kujat, Emil, Westendstr. 4, Tel. 23482
Kujat, Emil, Feldstraße 24
Lambrix, Elisabeth, Zietenring 17, Tel. 25187
Lemmig, Oskar, Bismarckring 36
Mörtel, Peter, Röderstraße 29, Tel. 25319
Müller, Wilh., vorm. Besier, Grabenstraße 9, Tel. 28576
Preis, Daniel, Blücherstr. 4, Tel. 23128
Prinz, Ph., Bertramstraße 12
Richter, Ludwig, Moritzstraße 38, Tel. 22909
Seelbach, Ph., W.-Dotzheim, Tel. 21002
Väth, Seb., Herrngartenstr. 7, T. 24717
Weis, Rudolf, K.-Friedr.-Rg. 14, T. 24314
Wenzel, Valentin, Röderstraße 45, Tel. 23145
Wink, Wilh., Wwe., Loreleiring 4
Wolf, Emil, Yorkstraße 31
Zöller, Adolf, Geisbergstr. 6, Tel. 24740

Billiger Kaffee

aus eigener Rösterei
unerreicht, das Feinste,
feinduftig, gehaltvoll, stets ein Genuß.

Außer unserer Billigkeit haben wir den Kaffee noch verfeinert. Machen Sie einen Versuch u. Sie bleiben bestimmt unser Kunde. Bevor der Kaffee zum Verkauf kommt, wird jede unreife Bohne mit einer Auslesmaschine entfernt. Auf Wunsch wird der Kaffee mit elektrischer Kaffeemühle in jeder Feinheit gemahlen.

¼ Pfund **55, 65,** 75, 85, 95, 100 ₰

Königsberg

27 Hellmundstraße 27

Lieferung frei Haus. Tel. 24177.

Fußschmerzen

Müdigkeit in den Beinen u. Gelenken

sowie Schieflaufen der Schuhe werden durch das Tragen meiner nach Maß gearbeiteten Duralumin-Einlagen beseitigt.

Gummistrümpfe

für Krampfadern, Venenentzündungen, geschwollene Beine, verdickte Gelenke usw. liefert ein in jeder Beziehung vollendetes Erzeugnis, das in Güte und Paßform unerreicht ist.

Aeltester Fachmann für Fuß- u. Beinleidende am Platze

Max Symank prakt. Bandagist und Orthopäde mit Meisterprädikat seit 1903

Telephon 27349 Wiesbaden Webergasse 26

Glänzendes Haar

durch Sabol-Spezial-Shampoon für blondes u. dunkles Haar, mit Haarglanzpul. 1 Pak. f. 2 Wasch. 30 ₰ Beachten Sie uns. Wettbewerb. F106

Rud. Schläfer

Bleichstraße 26, Tel. 23497.

Empfehle heute frisch vom Fang:

Bratschellfische	. Pfd.	0.35
Grüne Heringe	. . .	0.35
Goldbarsch	. . . .	0.60
Große Merlans	. .	0.50
Seelachs im Ausschn.		0.60
Cablian „ „		0.80
Schellfische im ganzen		0.60
Schellfische im Ausschn.		0.80
Holl. Cablian	„	1.00
Ia Schellfische	„	1.10
Seehecht	„	1.20
Heilbutt	„	1.80
Bratschollen	. . . .	0.50
Große Schollen	. . .	0.70
Rotzungen	. . . . .	1.00
Makrelen	. . . . .	0.50
Frisch gew. Stockfisch		0.50

Räucherwaren, Marinaden, Fischkonserven in großer Auswahl.

Tägl. frisch gebackene Fische.

So bleibt der Boden spiegelblank

aber die „Wasserechte" muß es sein.

Das ist für den Boden von höchster Bedeutung. Sie hat lichtvolle, freundliche Farben, die nicht nachdunkeln, gibt sonnenwarmen, feurigen Glanz. Vor Enttäuschungen bewahrt Sie das Farbbohnerwachs

Loba die wasserechte Beize F86

Danksagung.

Zur Feier meines 80. Geburtstages sind mir so zahlreiche Glückwünsche und Aufmerksamkeiten zugegangen, daß ich allen auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank sage.

Heinrich Mende
Nerostraße 30

Wiesbaden, 6. November 1929.

Prima
Molkerei-Butter
½ Pfd. Mk. 1.-
O. Grünberg
Mauergasse 7
Telephon 27769.

Ich halte ständig am Lager:

Holl. Austern
(groß und vollfleischig) Stück 0.50, Dtz. 5.50 Mk.

Russ. Kaviar
Beluga-Auslese, Schipp Malossol-Auslese.

Gänseleber-Galantine
Gänseleb.-Trüffelwurst
Gänseleber in Terrinen
in allen Größen, von **1.50 Mk. aufwärts.**
Pomm. Gänsebrust.

Feinkosthaus
Paul Freinatis
FRÜHER: August Engel
Taunusstraße 12/14 Telephon 20347.

Makulatur

zu haben **Tagblatthaus, Schalterhalle rechts.**

Warum quälen
Sie sich mit Ihren rheumatischen Schmerzen so lange? statt sich 1 Flasche
Rheumaspezial
zum Einreiben und 1 Pulver
Rheumaspezial
Gicht- und Rheumatin
(beides patentamtl. geschützt) in der nächsten Apotheke zu kaufen und sich damit sofort Linderung zu verschaffen.

Zu haben in der
Adler-Apoth., Ecke Kirchg. 40

Konsum-Verein für Wiesbaden und Umg. E.G.M.B.H.

1928er Ingelheimer Rotwein
1 Ltr. Mk. **0.85**

1928er Weißwein
1 Ltr. Mk. **1.00**

Weinbrände
Spirituosen
äußerst billig. 2409

Warenabgabe nur an Mitglieder.

Für alle Teilnahme beim Hinscheiden unserer unvergeßlichen geliebten Mutter

Frau Lina Frank

sagen wir unseren herzlichen Dank.

Familie Karl Frank
Familie Dr. Julius Frank.

Wiesbaden
Hamburg.

Nach langem, schwerem Leiden entschlief sanft mein innigstgeliebter Mann, unser treusorgender Vater, lieber Bruder, Schwager und Onkel

Herr Heinrich Kolbe
Schneidermeister

im 57. Lebensjahr.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Marg. Kolbe, geb. Schott
Heinz Kolbe
Alfred Kolbe.

Wiesbaden, den 6. November 1929.
Mühlgasse 13.

Die Einäscherung findet am Samstag, den 9. d. M., vormittags 11 Uhr statt.

Kondolenzbesuche und Blumenspenden dankend verbeten.

BESUCHS KARTEN in wenigen Stunden

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Statt besonderer Anzeige.

Mittwoch, den 30. Oktober 1929, um 10 Uhr morgens ist mein über alles geliebter Mann, unser guter Vater, Großvater, Urgroßvater, Bruder, Schwiegervater, Schwager und Onkel

Wilhelm Gebhard

im hohen Alter von fast 87 Jahren für immer sanft und friedlich eingeschlafen.

In tiefer Trauer:

Anna Gebhard, geb. **Steinchen**
Frau Professor Mia Amsel, geb. **Gebhard,** Berlin-Lichterfelde
Willy Gebhard, Helsingfors
Richard Gebhard, Berlin-Wilmersdorf
Clara Hersch, geb. **Gebhard,** Berlin-Wilmersdorf
Franz Gebhard, Karlsruhe
Frau Professor Anna Barth, geb. **Gebhard,** Wiesbaden
Professor Dr. Amsel, Berlin-Lichterfelde
Mary Gebhard, geb. **Miller,** Leningrad
Constantin Hersch, Berlin-Wilmersdorf
Paula Gebhard, geb. **Meurer,** Karlsruhe
Frau Dr. Elise Gebhard, geb. **Settegast,** Gumbinnen
Friedrich Gebhard, Halle a. d. S.
5 Enkel und 2 Urenkel.

Wiesbaden (Emilienstraße 5), den 7. November 1929.

Die Beisetzung fand auf Wunsch des Verstorbenen in der Stille statt.

Statt besonderer Anzeige.

Gestern verschied nach längerem Leiden, aber unerwartet, im vollendeten 72. Lebensjahr unser lieber Bruder und Onkel

Herr Samuel Baer.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, München, den Haag,
den 7. November 1929.

Dem Wunsche des Hingeschiedenen entsprechend findet die Einäscherung in aller Stille statt.

Blumenspenden dankend verbeten.

2407

Nachruf.

Wir geben die traurige Nachricht von dem Hinscheiden unseres hochgeschätzten Mitarbeiters

Herrn Samuel Baer.

Aufrichtig betrauern wir den Verlust eines von seltener Pflichttreue erfüllten Menschen, welcher während der Dauer eines Menschenalters in aufopfernder Schaffensfreude allen ein leuchtendes Vorbild war.

Wir werden seiner stets in Ehren gedenken.

Wiesbaden, den 7. November 1929.

Die Inhaber und Angestellten der Firma Joseph Wolf.

2406

Statt Karten. ✝

Allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir hiermit die schmerzliche Nachricht, daß es Gott in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen hat, meinen lieben herzensguten Gatten, unseren treusorgenden Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater, Schwager und Onkel

Herrn Franz Matt

mitten aus einem friedfertigen und opfervollen, von echt christlichem Geist erfüllten Leben im Alter von 77 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

In tiefer Trauer:

Elise Matt, geb. Cürten,
Philippine Matt,
Elisabeth Matt,
Franziska Greiff, geb. Matt,
Therese Matt,
Erich Matt
Christian Klauer,
Karl Greiff,
Enkel und Urenkel.

Wiesbaden, Essen-Steele, Goslar, den 6. November 1929
Platter Straße 9

Das Totenamt ist am Samstag, den 9. November um 7 Uhr in der Maria-Hilf-Kirche, die Beisetzung am gleichen Tage um 10½ Uhr von der Trauerhalle des alten Friedhofs aus auf dem Nordfriedhof.

Heute früh entschlief sanft nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Berta Jungmann

geb. **Schirg**

im 60. Lebensjahr.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Kinder und Enkel.

Wiesbaden-Biebrich, den 6. November 1929.
Riedstraße 13

Die Beerdigung findet am Freitag, 8. November, 3 Uhr nachmittags von der Leichenhalle des Friedhofs in Biebrich a. Rh. aus statt.

Am 6. November verschied nach langem Leiden unsere geliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Tante und Schwägerin die verw.

Frau Amtsrat

Johanna Dihrberg

geb. **Petzel**

im 83. Lebensjahr.

In tiefer Trauer:

Elfriede von Haine, geb. **Dihrberg**
Meta Schönberg, geb. **Dihrberg**
Erich Dihrberg, Major d. Res. a. D.
Otto Schönberg, Oberstleutn. a. D.
Lotte Dihrberg, geb. **Petzel**
u. 5 Enkelkinder.

Wiesbaden (Luisenstraße 24),
Naumburg a. S. (Luisenstraße 15),
Ratsvorwerk bei Lübben.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 9. November, nachmittags 3 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Am 6. Nov., vorm. 11 Uhr entschlief nach langem, schwerem, geduldig ertragenem Leiden unsere innigstgeliebte treusorgende Mutter, Schwiegermutter, unsere liebe Großmutter und Tante

Frau Katharina Ihrle

im 71. Jahr nach einem arbeitsreichen Leben.

Im Namen
der trauernden Hinterbliebenen:

Familie Karl Ihrle
Steingasse 4
Familie Hermann Graulich
Jägerstraße 14
und 2 Enkel.

Wiesbaden, den 6. November 1929.

Die Beisetzung findet Samstag früh 9¼ Uhr von der Leichenhalle des alten Friedhofes, Platter Straße, aus auf dem Nordfriedhof statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben unvergeßlichen Sohnes, Bruders, Schwagers und Neffen

Sebastian Schepp

sagen wir allen, die ihm die letzte Ehre erwiesen unseren innigsten Dank. Insbesondere danken wir dem Herrn Regierungspräsidenten, dem Herrn Pfarrer Michel für seine trostreichen Worte, den Herren Beamten und Angestellten, dem Betriebsrat, den Kameraden des Eisenbahn- und Sportvereins, sowie für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, den 6. November 1929
Niederwaldstraße 7.

Konflikte des Alltags.

Es gibt keine „Lebensstellung".

wie oft hört man von Anstellungen, die als „Lebensstellungen" bezeichnet werden! Wie oft wird nicht bei Stellungsangeboten, schriftlichen und mündlichen, betont, daß es sich im fraglichen Falle, wenn der Bewerber sich tüchtig erweise, um eine „Lebensstellung" handle. Stolz und zufrieden erzählen viele, daß sie eine sichere Lebensstellung innehaben, die ihnen niemand rauben könne. Ist es wirklich so? Gibt es Privatstellungen auf Lebenszeit? Der Jurist muß das verneinen und eine Entscheidung des Reichsarbeitsgerichtes aus jüngster Zeit begründet dies ausführlich.

Der Angestellte eines großen Breslauer Handelshauses war mit Innehaltung der vorgeschriebenen dreimonatigen Kündigungsfrist für höhere Angestellte gekündigt worden. Der Angestellte, der sich zu Unrecht entlassen glaubte, verklagte die Firma auf Gehalt und sonstige Dienstbezüge für ein weiteres halbes Jahr, weil ihm seine Anstellung seinerzeit als Lebensstellung bezeichnet worden war. Dieser Anspruch des Klägers ist von zwei Instanzen zurückgewiesen worden.

Das Berufungsgericht hat dabei ausgeführt, daß die Zusage einer Lebensstellung nur bedeute, daß die Stellung dauernd sein könne, wenn die Leistungen des Klägers dauernd befriedigen und keine Störung des Einvernehmens zwischen den Parteien eintrat. Der Einwurf des Klägers, daß er seine Stellung als Lebensstellung betrachten durfte, hätte nur dann Berechtigung, wenn die beklagte Firma das ihr zustehende Kündigungsrecht unbillig mißbraucht hätte. Auch eine sogenannte Lebensstellung kann jederzeit unter Einhaltung der vertragsgemäßen Kündigungsfrist gekündigt werden.

Man wiege sich also im Besitze einer sogenannten Lebensstellung nicht allzusehr in Sicherheit. Das Gericht definiert eine „Lebensstellung" ganz anders als der Laie.

Schwarze Listen sind gesetzwidrig.

Der Angestellte eines großen Unternehmens kündigte seine Stellung, um eine andere, besser bezahlte bei einer Konkurrenzfirma anzutreten. Als er seine Stellung verlassen hatte und seine neue antreten wollte, erfuhr er, daß ihn seine neue Firma nicht anstellen könne. Beide Firmen gehörten nämlich einer Fabrikantenvereinigung an, die einen Beschluß gefaßt hatte, daß jedes Mitglied, welches mit einem technischen oder kaufmännischen Angestellten einer anderen Mitgliedsfirma in Unterhandlungen tritt, dieser hiervon Mitteilung zu machen habe. Das Engagieren von Angestellten anderer Mitgliedsfirmen sollte grundsätzlich vermieden werden.

Dem Kläger, dessen frühere Firma Widerspruch gegen seine Anstellung erhoben hatte, wurde damit das Unterkommen bei sämtlichen Firmen der ganzen Branche unmöglich gemacht. Monate vergingen unter den verzweifeltsten Bemühungen, bei verwandten Betrieben unterzukommen, aber alles war vergebens. Da die ganze Existenz des Klägers in Frage gestellt war, erhob er gegen seine frühere Firma Klage und verlangte Schadenersatz. Das Gericht und beide Berufungsinstanzen gaben ihm recht. Die beklagte Firma wurde zu einem Schadenersatz in Höhe von 3000 M. verurteilt.

In dem Vorgehen der beklagten Firma gegen den früheren Angestellten erblickte das Gericht eine unbillige Erschwerung seines Fortkommens und einen schweren Verstoß gegen die guten Sitten. Derartige Maßnahmen gegen frühere Angestellte sind nur dann zu rechtfertigen, wenn wesentliche Interessen des Arbeitgebers auf dem Spiele stehen.

Darf der Ehemann die Stellung seiner Frau kündigen?

Das ist ein ganz interessantes und aktuelles Thema. Es gibt in unserer Zeit Hunderttausende von Ehen, wo beide Teile berufstätig sind. Oft wird eine Ehe überhaupt nur dadurch möglich, daß beide Teile arbeiten. Es kommt jedoch bisweilen vor, daß die ehelichen und die beruflichen Interessen in Widerstreit geraten. Die Ausübung eines Berufes von seiten der Ehegattin kann bisweilen eine empfindliche Ehestörung bedeuten, und es ist dabei ganz gleichgültig, ob die Frau eine Stellung mit oder ohne Einverständnis ihres Mannes antritt. Kann der Ehemann in diesem Falle etwas unternehmen? Kann er eine Anstellung seiner Frau von sich aus mit oder ohne Einverständnis seiner Frau kündigen? Der nachfolgende Fall zeigt, daß dies unter gewissen Voraussetzungen möglich ist.

Die Gattin eines Berliner Kaufmanns schloß mit einer Firma einen Anstellungsvertrag, demzufolge sie ihre Stellung an einem bestimmten Tage bei einer Konventionalstrafe anzutreten hatte. Ihr Mann war aber dagegen, und es kam deswegen zu Auseinandersetzungen. Im Widerstreit zwischen ihren ehelichen und vertraglichen Pflichten entschied sich die Frau schließlich für die ersteren und bat die Firma, sie aus ihrem Vertrage zu entlassen. Dasselbe tat der Ehemann von sich aus. Beide hatten keinen Erfolg. Die Firma bestand auf Erfüllung des Vertrages und drohte mit Klage. Der Mann wandte sich nun an das Vormundschaftsgericht und erhielt nach Darlegung seiner Gründe die Berechtigung, den Vertrag seiner Ehefrau ohne Einhaltung einer Kündigungsfrist zu kündigen.

Die Firma klagte. Sie berief sich darauf, daß die Ehefrau selbst mitgeholfen habe, die Ausführung des von ihr eingegangenen Vertrages zu hintertreiben, und forderte Zwangsvollstreckung in Höhe der ausgemachten Konventionalstrafe. Die Klage wurde vom Gericht abschlägig beschieden. Es kann, sagte der Richter, einer Ehefrau nicht ohne weiteres ein Vorwurf gemacht werden, wenn sie das gute Einvernehmen mit ihrem Gatten einer Stellung vorziehe. Wenn sie daher mit Rücksicht auf ihre Ehe selbst an ihrer Befreiung aus dem Vertrage mitgeholfen hat, so kann ihr das nicht übelgenommen werden.

Wie man sieht, besitzt also der Ehemann die gesetzliche Möglichkeit, die Stellung seiner Frau von sich aus zu kündigen, wenn er dem Vormundschaftsgericht dafür plausible Gründe angeben kann.

Das Gesetz schützt eine treue Dienerin.

Der Gutsbesitzer A. S. hatte sich die letzten Jahre seines Lebens von einer Hausdame betreuen lassen. Es galt zwischen beiden die mündliche Vereinbarung, daß sie lebenslänglich beieinander bleiben wollten. Für ihre Dienste wollte er sie bis an ihr Lebensende gebührend versorgen. Sie erhielt freie Wohnung und Verpflegung und eine entsprechende Barvergütung. Als A. S. starb, ergab sich, daß er sie in seinem Testamente in keiner Weise bedacht hatte. Die Erben weigerten sich, die Versorgung der Hausdame über den Tod ihres Dienstherrn hinaus fortzusetzen. Die Hausdame klagte.

Auf Grund einer Beweisaufnahme gelangte das Gericht zur Feststellung, daß zwischen dem Verstorbenen und der Hausdame tatsächlich ein mündliches Übereinkommen bestanden habe, das der letzteren eine lebenslängliche Versorgung sicherte. Eine solche Verpflichtung kann vom Gericht in begründeten Fällen tatsächlich als vollgültiger Vertrag angesehen werden. Es sprach auch nicht gegen den Vertrag, daß eine bestimmte Summe oder eine bestimmte Art der zukünftigen Versorgung nicht vorgesehen war.

Als sich nun nach dem Tode des Dienstherrn herausstellte, daß er zur Versorgung seiner Hausdame nichts angeordnet hatte, blieb der Anspruch der letzteren auf angemessene Vergütung trotzdem bestehen. In diesem Falle bestimmte das Gericht von sich aus die Höhe der bis ans Lebensende der Klägerin zu zahlenden Vergütung und verurteilte die Erben rechtskräftig zur Zahlung.

PARK-CAFÉ
WILHELMSTRASSE 36 • TELEPHON 28716/17
Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag: Gesellschaftstanz
Täglich Künstler-Konzerte der Kapelle
Fried König
Ab heute Donnerstag abend täglich
KABARETT-EINLAGEN
Auftreten erstklassiger Künstler
Trotz erhöhter Spesen kein Preis-Aufschlag

November Angebote!
Großer Preisabschlag in Zinkwaren
schwere Ware, silberhell verzinkt.
Waschtöpfe mit Deckel
30 32 34 36 38 40 42 cm
2.75 3.10 3.50 3.85 4.25 4.50 5.— Mk.
Wannen, oval, starke Qualität
30 36 40 48 56 60 70 80 cm
1.40 1.55 1.75 2.30 3.25 3.45 4.60 6.30 Mk.
Wannen, rund. 36 cm, 1.65 Mk.
Mülleimer von 3.15 Mk. an
Waschmaschine „Constantia"
sehr leicht zu bedienen, nur 14.— Mk.
Waschkörbe, Ia Weiden, v. 2.— Mk. an
Wäscheleinen, 30 m 1.15 15 m —.60
Leinenwickler —.55 Mk.
Waschbretter in Holz und Zink
von 1.60 Mk. an
Nietschmann

Kaffee 2369
Verbesserte Qualität!
Ermäßigte Preise!
Konsum-Mischung Pfd. 2.60
Campinas- „ „ 2.90
Haushalt- „ „ 3.00
Guatemala-Mischung . Pfd. 3.40
Salvador- „ „ 3.80
Hees-Spezial- „ „ 4.00
Maragogype-Mischung . . Pfd. 4.40
Emil Hees
Große Burgstr. 16 Fernspr. 59331

Kaufen Sie
Kneipp'sche Heilkräuter
neuer Ernte
Reformhaus Meyrer
(früher Kneipp-Haus)
Rheinstr. 71 Tel. 24958
2306

Makulatur
zu haben im
Tagblatthaus
Schalterhalle rechts.

Das Geheimnis
um
Dollarprinzess

dem neuen GBL-Damenstrumpf, liegt in einem Spezialverfahren, welches Bembergseide für diesen Strumpf veredelt.
Daher der vollkommen weiche Glanz, der reiner Seide eigen ist —
daher die besondere Geschmeidigkeit des Gewebes —
daher auch seine vortreffliche Haltbarkeit im Tragen und in der Wäsche!
Dollar Prinzess kaufen Sie in allen neuen Modefarben
zu Mk. 4.90 und Mk. 3.90 nur bei
Poulet Kirchgasse und Schirg Webergasse 2
K60

Donnerstag, 7. November 1929. **Wiesbadener Tagblatt** Drittes Blatt. Nr. 261.

Die Flugzeugkatastrophe von Marden Park.

6 Tote und 2 Schwerverletzte.

Der Amtliche Britische Funkdienst veröffentlicht einen ausführlichen Bericht über die bereits gemeldete Katastrophe eines deutschen Verkehrsflugzeuges bei Marden Park in Surrey. Der Bericht gibt der auch bereits von anderen Stellen geäußerten Vermutung Ausdruck, daß der Flugzeugführer infolge des trüben, dunstigen Wetters sich in der Höhe des baumbestandenen Höhenzuges von Foster Down getäuscht und mit voller Geschwindigkeit

(Der tödlich verunglückte Führer, Flugkapitän Rodschinka, der bereits mehr als 500 000 Flugkilometer zurückgelegt hat, vor seiner dreimotorigen Junkersmaschine.)

in die Bäume hineingeraten sei. Die Tragfläche wurde, so fährt die Schilderung fort, von den Baumkronen festgehalten, dagegen brach die Karosserie des Flugzeuges aus ihren Verbänden und stürzte zu Boden. Man hörte eine laute Explosion, und der Flugzeugkörper, der die Passagiere gefangen hielt, stand sofort in hellen Flammen. Der Prinz von Schaumburg-Lippe kroch aus dem Trümmerhaufen heraus und lief blutüberströmt zur nächsten Sprechstelle, um sich mit dem Flughafen Croydon in Verbindung zu setzen. Auch Leutnant Commander Kidston hatte sich im Augenblick, als das Flugzeug in die Bäume prasselte, durch einen kühnen Sprung über Bord zu retten vermocht. Er mußte nach dem Cottage Hospital in Caterham übergeführt werden, bestand aber trotz seines Zustandes zunächst darauf, sich telephonisch mit dem Flugplatz Croydon in Verbindung zu setzen.

An Bord des Flugzeuges befanden sich nicht drei, sondern vier Mann Besatzung, von denen der Flugzeugführer Rodschinka, Bordwart Ullrich und Funker Miklas tot sind. Tot sind auch die Passagiere: die Engländer Johns (Billett nach Amsterdam), Milne und Jasper (beide Fahrkarten nach Berlin).

Die erste Hilfe.

Über die ersten Augenblicke nach der Katastrophe des Flugzeuges „D. 903" wird aus Caterham noch gemeldet: Polizei, unterstützt von Feuerwehr und freiwilligen Helfern, die alsbald zur Stelle waren, versuchten, die Insassen aus den Trümmern des brennenden Flugzeuges zu befreien. Das war jedoch unmöglich, bevor die Flammen erloschen waren. Die Leichen waren völlig verkohlt. Der eine der beiden Überlebenden, Kidston, teilte über die Katastrophe mit: Das Flugzeug „D. 903" startete gut in Croydon, und wir verfolgten die übliche Route entlang dem Caterham-Tal in einer Höhe von etwa 300 Meter. Wir flogen erst einige Minuten, als die Wolkendecke sehr tief herunterkam und ich bemerkte dann, daß wir kaum 30 Meter hoch flogen. Obwohl die Erde so nahe war, konnte ich sie infolge des Nebels nicht sehen. Zweimal mußte der Flugzeugführer das Flugzeug energisch hochreißen, und einmal gelang es uns, gerade noch über die Baumspitze hinüberzukommen. Ich hatte plötzlich das Gefühl, daß wir drehten, und glaubte, daß der Flugzeugführer beschlossen hatte, wegen der Wetterbedingungen nach Croydon zurückzukehren. Fast unmittelbar darauf erfolgte ein furchtbares Krachen — wir waren gegen die Spitze eines Hügels gerannt. Als ich den Boden erreichte, entdeckte ich, daß mein Mantel brannte. Ich rollte mich auf dem Boden, um die Flammen zu löschen. In wenigen Sekunden brannte das Flugzeug lichterloh. Die Flammen züngelten bis zu den Baumspitzen.

Erster Flug des neuen Junkers-Riesenflugzeuges.

Dessau, 6. Nov. Die Junkers-Riesenmaschine „G. 38" startete heute nachmittag 3 Uhr unter Führung des Piloten Zimmermann zu ihrem ersten Flug, der glatt verlief.

Der erste erfolgreiche Flug der großen Junkers-Maschine „G. 38" dauerte genau 20 Minuten. Der Chefpilot Zimmermann, der von Diplomingenieur Schinzinger begleitet wurde, brachte die Maschine nach einem glatten Ablauf gut in die Höhe. Das Flugzeug bewegte sich mehrere Male über der Stadt Dessau in einer Höhe von etwa 500 Metern. Die Landung vollzog sich ebenso glatt wie der Start und damit war wohl der schwierigste Teil des ersten Fluges gut beendet, bei dem es galt, die gewaltige Last — das Flugzeug hat vier Junkersmotoren von insgesamt 2000 PS. — bei immerhin noch großer Geschwindigkeit glatt und sicher auf den Boden zu bringen. Die Werkflüge werden in den nächsten Tagen weitergeführt.

Annahme des Mißtrauensantrags gegen Böß?

Der Konflikt Böß-Scholz wird auch insofern noch weitere Kreise ziehen, als die Volkspartei, also die Partei des Bürgermeisters Scholz, beschlossen hat, in der Berliner Stadtverordnetenversammlung für das von den Kommunisten eingebrachte Mißtrauensvotum gegen den Oberbürgermeister zu stimmen. Dadurch ist es nicht ausgeschlossen, daß eine Mehrheit für dieses Mißtrauensvotum zustandekommt, allerdings würde dieser Umstand allein für den Oberbürgermeister noch keine Notwendigkeit mit sich bringen, von seinem Amt zurückzutreten.

Das „Achtuhr-Abendblatt" teilt mit: Oberbürgermeister Böß hat angegeben, daß er 1000 Mark zur Linderung der Not verwandt hat. Dieser Betrag setzt sich, wie wir erfahren, in folgender Weise zusammen: Der Oberbürgermeister hatte erfahren, daß der Maler Max Oppenheimer (Mopp) in schwerer wirtschaftlicher Bedrängnis war. Er bot ihm daher eine Gabe von 1000 Mark an. Herr Oppenheimer erklärte, die Annahme eines Geschenkes vertrüge sich nicht mit seiner Künstlerehre, doch würde er es sehr begrüßen, wenn der Oberbürgermeister ihm ein Bild abkaufte. Aus Taktgefühl ging nun der Oberbürgermeister auf die Anregung des Malers ein und erwarb für 800 Mark das Bild, das er in den Repräsentationsräumen seiner Dienstvilla aufhängte. Herr Böß hat niemals die Empfindung gehabt, daß er dieses Bild etwa für sich persönlich erwerbe, sondern den ganzen Vorgang als eine feinere Form der Wohltätigkeit angesehen. Die restlichen 200 Mark hat er einer entfernten bedürftigen Verwandten, die er laufend unterstützt, zukommen lassen, und zwar hat er diesen Betrag als eine Sonderzuwendung angesehen, über die laufende Unterstützung hinaus, die er ihr unvermindert sandte.

Wieder zwei Berliner Magistratsbeamte suspendiert.

Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, hat der Oberpräsident der Provinz Brandenburg und von Berlin gegen Stadtrat Benecke und Stadtamtsrat Sakolowsky das förmliche Disziplinarverfahren mit dem Ziele auf Entfernung aus dem Amt eingeleitet. Ferner ist die Amtssuspendierung beider Persönlichkeiten verfügt worden.

Eröffnung des Hauptverfahrens gegen Graf Stolberg. Die Beschlußkammer des Hirschberger Landgerichts hat das Hauptverfahren gegen Graf Christian zu Stolberg-Wernigerode wegen fahrlässiger Tötung eröffnet. Die Hauptverhandlung vor dem Erweiterten Schöffengericht wird voraussichtlich Anfang Dezember stattfinden.

Nach 25 Jahren Zuchthaus begnadigt. Die Justizkommission des Hamburger Senats hat in das Schicksal des Strafgefangenen Theodor Weiglin eingegriffen, der im Jahre 1903 wegen Mordes zum Tode verurteilt worden war und nach Umwandlung in lebenslängliche Zuchthausstrafe vor zwei Jahren zu 40 Jahren Zuchthaus begnadigt wurde. Weiglin, der im Zuchthaus Fuhlsbüttel 25 Jahre von seiner 40jährigen Zuchthausstrafe verbüßt hat und jetzt 46 Jahre alt ist, wurde nach einer Meldung der „Voss. Ztg." jetzt auf ein Jahr beurlaubt. Er wird seine Strafe nicht weiter zu verbüßen brauchen, wenn er sich während dieser Zeit gut führt. Vorläufig ist er in einem Übergangsheim untergebracht, bis für ihn geeignete Arbeit gefunden wird.

B.K.Co Sonder-Ausstellung!

Wäsche-Ausstattungen von heute

3 komplette **Braut-Ausstattungen** 485.— 895.— 1920.—

1 komplette **Herrenwäsche-Ausstattung** 450.—

2 komplette **Baby-Ausstattungen** 126.— 250.—

Jeder Gegenstand ist einzeln ausgezeichnet und einzeln erhältlich.

Um Sie über Umfang und Art zeitgemäßer Wäsche-Ausstattungen zu unterrichten, zeigen wir in **5** Schaufenstern nebenstehende Zusammenstellungen.

Unsere erleichterten Zahlungsbedingungen: Bei Kauf einer Ausstattung zahlen Sie 1/3 des Gesamtbetrages an. Wir verständigen uns mit Ihnen wegen der Zahlung der Restsumme.

Beckhardt, Kaufmann & Co.

337

„KUHFUS' KÖLNER SCHWARZBROT"

ist schon lang bekannt als ein ganz hervorragendes Delikateßbrot. Sehr gehaltreich nicht sauer und sehr leicht verdaulich! Einige Schnitte mit Weißbrot und guter Butter sind ein gesundheitsfördernder Leckerbissen. In allen Verkaufsstellen von „Kuhfus' Grahambrot" Achten Sie auf Namen und Pachung!

„KUHFUS' KOMMISSBROT"

kräftig, nahrhaft und im Gebrauch billig, schmeckt nicht sauer und führt dem Körper aufbauende Nahrung zu. Machen Sie einen Versuch. Alleinige Herstellung der Brote:

Bäckerei Kuhfus Yorkstraße 6 u. Rheinstraße 69 Telephon 23939

In allen an Schildern kenntlichen Bäckereien und Feinkostgeschäften 2209

Praktische Trotteur-Modelle

für Herbst u. Winter

7.50 8.50 10.50 12.50 14.50 16.50

Marke Hassia Hassiasana Dr. Diehlschuhe

Schuhhaus Ernst Marktstraße 23 2403

Bitte

auch dieses Jahr wieder meine geehrten Kunden, die

Weihnachts-Bestellungen

frühzeitig zu machen, da nur dann eine tadellose Lieferung möglich ist.

Ich reserviere die Waren bis Weihnachten

Weberei und Wäschefabrik **Theodor Werner** Webergasse 30 Ecke Langgasse

---

Mannfeld's Zwieback

Garant. reinen Butterzwieback feinstes Kaffee- und Teegebäck leicht verdaulich, hoher Nährwert

G. Mannfeld
Dotzheimer Str. 106
Telephon 20014.

Telefon: 28361/62
Grabenstr. No 16.
Frickel's Fischhallen

Frisch vom Fang besonders preiswert:

ff Bratschellfische . . Pfd. 30 ₰
Frische Makrelen . . Pfd. 50 ₰
Lebendfr. Ostsee- Cabliau 2—5 pfdg. o. Kopf, Pfd. 50 ₰
Prima Seelachs, ohne Kopf . . Pfd. 50 ₰
Große Schellfische, ohne Kopf, Pfd. 55 ₰
im Ausschnitt entspr. Aufschlag.
Lebendfr. Norweger Angelschellfische . Pfd. 60 ₰
im Geschmack sehr rein und kernig.
ff Goldbarsch, ohne Kopf, Pfd. 60 ₰
Ia großer Nordsee- Heilbutt im Ausschnitt Pfd. Mk. 1.50
Ia Nordsee-Cabliau, Schellfische, Seehecht
im Ausschnitt kochfertig geputzt.
Steinbutt, Seezungen, Rotzungen
Limandes, Schollen, Merlans
stets frisch zu billigsten Tagespreisen.
Lebende
Karpfen, Schleie, Aale, Bachforellen.
Lebendfrische
Barben, Bresem, Hechte, Zander, Blaufelchen, Lachsforellen.
Aufträge für Freitag erbitten schon Donnerstag.

Fluss u. Seefische
geräuch. u. marin Fische
Fischkonserven.
Moritzstr. No 28. TEL. 27590. Wörthstr. No 24. TEL. 27591.

Parkettputz

reinigt Parkett und Linoleum ohne Spänen, ohne Staub und große Mühe. Keine Abnutzung des Holzes mehr. Ein Versuch überzeugt.

Liter 0.70

Bohnerwachs

Eigene Herstellung bürgt für Qualität.

1/1 Dose 1.50, ½ Dose 0.80

Drogerie Kneipp
Mühlgasse, Ecke Häfnergasse. Telephon 22109.

Wählerversammlung

Am Freitag, den 8. November 1929, abends 8 Uhr in der Aula des Lyzeums 2, Boseplatz, sprechen die Herren

Rechtsanwalt **Georg Krücke**
Vizepräsident des Kommunallandtages

Stadtrat **Heinrich Glücklich**, Wiesbaden

über 2396

„Was verlangt die Bürgerschaft vom Stadtparlament und vom Kommunallandtag?"

Deutsche Volkspartei

Mittelstand paß auf!

Landtags-Abgeordneter **Otto Mentz**

spricht am **Samstag, 9. Nov. 1929, abends 8½ Uhr** im Kath. Gesellenhaus, Dotzheimer Straße 24, über:

Vernichtung des Mittelstandes

durch die

Finanzgebarung der Gemeinden

Alle Anhänger des Mittelstandes müssen mit ihren Angehörigen erscheinen!

Kein Hausbesitzer, kein Handwerker darf fehlen

Reichspartei des Deutschen Mittelstandes
(Wirtschaftspartei).

Zu den Kommunalwahlen!

Unter dem Hakenkreuz.

Enthüllungen eines ehemaligen Hitleragitators über skandalöse Zustände in der Hakenkreuzbewegung. Wichtige Broschüre zum Wahlkampf. Geeignet zur Verteilung an Freunde und Bekannte. — Preis **20** Pfennig das Stück.

Buchhandlung Volksstimme
Mauritiusstraße 9. Telephon 23715.

Sind's Korbmöbel — geh' zu HEERLEIN, Goldgasse 16.

Herrenstoffe

das passende, praktische Weihnachtsgeschenk kaufen Sie schon jetzt in meinem

Total-Ausverkauf

wegen Aufgabe meines jetzigen Ladens in besten Qualitäten zu ganz enorm herabgesetzten Preisen.

Humbrock, Webergasse 14.

Gegen Erkältung!

empfehle ich zur Bereitung eines vorzüglichen Glühweines

direkt vom Faß:

Deutscher Rotwein	Ltr. ℳ	-.90
Rotwein „Montagne"	„ „	1.10
Rotwein, Burgunderart	„ „	1.30
Weißer Tischwein	„ „	-.90
1928er Elsheimer	„ „	1.10
„ Hahnheimer	„ „	1.30
„ Oppenheimer	„ „	1.50
Tarragona, rot	„ „	1.30
Malaga, gold	„ „	1.50
Samos	„ „	1.35
Vermouth	„ „	1.50
Apfelwein	„ „	—.50

Weinbrand sowie alle anderen Spirituosen noch zu billigsten Preisen.

Joh. Zilli
Spezialgeschäft für Spirituosen und Weine
11 Schiersteiner Str. 11
9 Schwalbacher Str. 9
7 Wellritzstraße 7
Telephon 24942.

Molkereiprodukte
Tel. 20102 **W. Keßler** Herderstr. 12
Frische Bayerische Landbutter
Pfund **1.95** Mk.
½ Pfd. 1.— Mk., ¼ Pfd. 0.50 Mk.

Frisch von der See:

la **Mittelcabliau** ohne Kopf
und
ff **geräucherte Bückinge**
zum billigsten Tagespreis.

Rollmops
Bismarckheringe
1-Ltr.-D. **85** ₰

Bratheringe
Heringe in Gelee
1-Ltr.-D. **95** ₰

5% Rabatt 2404

Adolf Harth